Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 111 (1966)
Heft: 36

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.08.2025

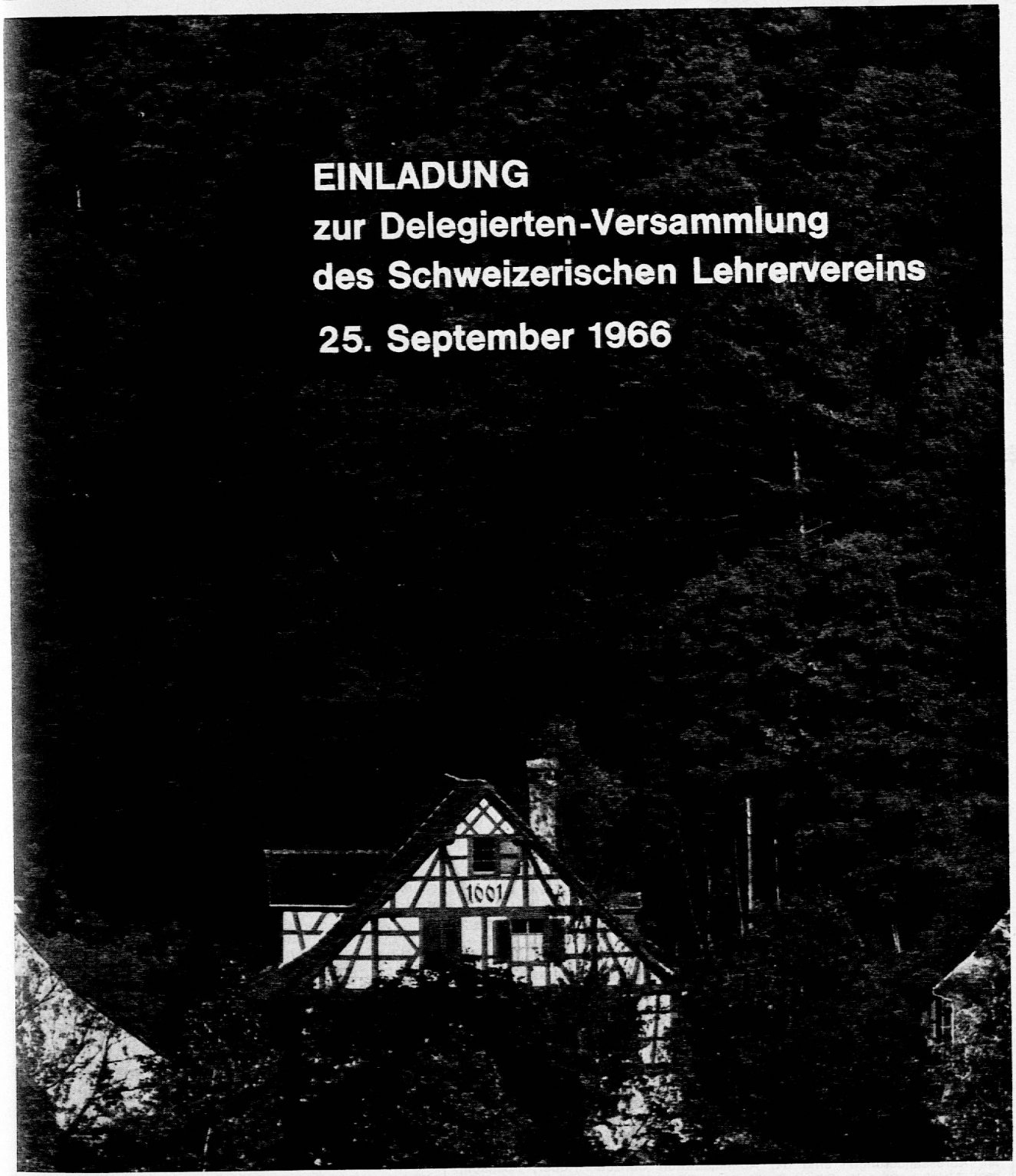
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

SCHWEIZERISCHE

LEHRERZEITUNG

ORGAN DES SCHWEIZERISCHEN LEHRERVEREINS

36 | 111. Jahrgang | Seiten 1005 bis 1044 | Zürich, den 9. September 1966 | Erscheint freitags



EINLADUNG
zur Delegierten-Versammlung des Schweizerischen Lehrervereins
25. September 1966

Bauernhof im Kemmental (TG)

Photos: E. Baumgartner, Steckborn

Inhalt

Jahresbericht 1965 des Schweizerischen Lehrervereins
Berichte und Hinweise
Thurgauer Heimatkunde
Auf der grossen Wasserstrasse
Ermatingen

Redaktion

Dr. Paul E. Müller, Davos-Platz; Paul Binkert, Wettingen
Büro: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins

Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telephon (051) 46 83 03
Sekretariat der Schweiz. Lehrerkrankenkasse, Tel. (051) 26 11 05
Postadresse: Postfach, 8035 Zürich

Beilagen

Zeichnen und Gestalten (6mal jährlich)
Redaktor: Prof. H. Ess, Hadlaubstr. 137, 8006 Zürich, Telephon 28 55 33

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Emil Brennwald, Mühlebachstr. 172, 8008 Zürich, Tel. 34 27 92

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktion: Hans Wymann, Beckenhofstr. 31, 8006 Zürich, Tel. 28 04 28

«Der Pädagogische Beobachter im Kt. Zürich» (1- oder 2mal monatlich)
Redaktor: Konrad Angele, Alpenblickstr. 81, 8810 Horgen, Tel. 82 56 28

«Unterricht», Schulpraktische Beilage (1- oder 2mal monatlich)
Redaktion der «Schweiz. Lehrerzeitung», Postfach 189, 8057 Zürich

Administration, Druck und Inseratenverwaltung

Conzett & Huber, Druckerei und Verlag, Postfach, 8021 Zürich, Morgartenstrasse 29, Telephon 25 17 90

Versammlungen

(Die Einsendungen müssen jeweils spätestens am Montagmorgen auf der Redaktion eintreffen.)

Lehrerinnenturnverein Zürich. Dienstag, 13. September, 17.45 Uhr, Turnhalle Sihlhölzli, Halle A. Leitung: R. U. Weber. Partnergymnastik. Lektion: Steigen und Klettern. Lustige Einzel- und Gruppenspiele.

Lehrerturnverein Zürich. Montag, den 12. September. Turnen fällt aus wegen Knabenschiessen.

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 16. September, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turnhalle Herzogenmühle. Leitung: E. Brandenberger. Uebungen und Schulungsformen mit dem grossen Ball.

Lehrerturnverein Uster. Montag, 12. September, 17.50 bis 19.35 Uhr, Krämeracker. Mädchen und Knaben 2./3. Stufe Geländeübungen.

Lehrerturnverein Bezirk Horgen. Freitag, 16. September, 17.30 bis 19.00 Uhr, Turnhalle Berghalden, Horgen. Mädchenturnen: Singspiel «Sommertanz», 2./3. Stufe.

Lehrerturnverein Affoltern. Freitag, 16. September 1966, 17.45 Uhr, Turnhalle Affoltern. Gerätekombinationen. Kleine Hallenspiele.

Lehrerturnverein Hinwil. Freitag, 16. September, 18.20 Uhr, Rüti. Kraftübungen mit der Schwebekante. 1 oder 2 Volkstänze. Korbball.

Lehrerturnverein Basel-Land. Spieltag, gemeinsam mit LTV Basel-Stadt, Samstag, den 17. September 1966, 14.00 Uhr, Münchenstein, Schulhaus Lange Heid. Volleyball, Faustball. Anmeldungen an: René Müller, Teichweg 17b, 4450 Sissach, bis 14. September 1966.

Mitteilung der Administration

Dieser Nummer wird ein Prospekt der Firma Benziger & Co. AG, Einsiedeln, beigelegt.

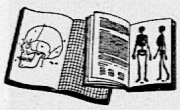
Karl Schib **Die Geschichte der Schweiz**

Der Verfasser zeichnet in großen Zügen die Geschichte des Raumes zwischen Alpen, Jura und Rhein von der urgeschichtlichen Zeit bis zur Gründung der Eidgenossenschaft. Die Entwicklung des eidgenössischen Staates in allen Phasen seiner Geschichte bildet das Hauptthema. Ausführliche Sach- und Namenregister erleichtern die Benützung des Buches, das ganz zu Recht eine Schweizergeschichte für jedermann genannt worden ist. Zweite, durchgesehene und erweiterte Auflage. 280 Seiten, 26 Tafeln und 10 Karten. Einzelpreis Fr. 11.50, ab 10 Exemplaren Fr. 9.50

Karl Schib **Repetitorium der allgemeinen und der Schweizergeschichte** 13. erweiterte Auflage, mit 11 Karten

Eine Weltgeschichte auf 149 Seiten! Die berechtigte Forderung nach Berücksichtigung des Gegenwartgeschehens ist erfüllt. Zwei Tabellen halten die wichtigsten Ereignisse der Kolonialgeschichte und der Entkolonisierung fest. Fr. 7.80

Hans Heer **Naturkundl. Skizzenheft «Unser Körper»**



mit erläuterndem Textheft. 40 Seiten mit Umschlag. 73 Konturzeichnungen zum Ausfüllen mit Farbstiften. 22 linierte Seiten für Anmerkungen. Das Heft ermöglicht rationelles Schaffen und große Zeitersparnis im Unterricht über den menschlichen Körper. Preis per Stück: 1—5 Fr. 1.70, 6—10 Fr. 1.60, 11—20 Fr. 1.50, 21—30 Fr. 1.45, 31 und mehr Fr. 1.40

Hans Heer **Textband «Unser Körper»** Fr. 11.50

Lehrer-Ausgabe zum Skizzenheft. Ein Buch vom Bau des menschlichen Körpers und von der Arbeit seiner Organe. Enthält unter Berücksichtigung der neuesten Forschungsergebnisse all den Stoff über den Bau und die Arbeit der menschlichen Organe, der von der heranwachsenden Jugend erfaßt werden kann. 120 Seiten, mit 20 farbigen Tafeln und vielen Federzeichnungen.

Augustin-Verlag, Thayngen (Kt. Schaffhausen)

Da sich unsere Lehrerin verheiratet hat, brauchen wir für die Unterstufe unserer Primarschule in

Rümlingen im Baselbiet

(an der Hauptstrasse zwischen Sissach und Olten) auf Oktober 1966 oder später

1 Lehrerin

Geboten wird: 1. gutes Arbeitsklima; 2. Gehalt von momentan Fr. 14 751.– bis Fr. 20 739.– (auswärtige Dienstjahre werden angerechnet).

Anmeldungen bis 30. September an Pfr. A. Müller-Frey, Präsident der Schulpflege, 4638 Rümlingen.

Bezugspreise:

		Schweiz	Ausland
Für **Mitglieder** des SLV	jährlich	Fr. 20.–	Fr. 25.–
	halbjährlich	Fr. 10.50	Fr. 13.–
Für **Nichtmitglieder**	jährlich	Fr. 25.–	Fr. 30.–
	halbjährlich	Fr. 13.–	Fr. 16.–

Einzelnummer Fr. –.70

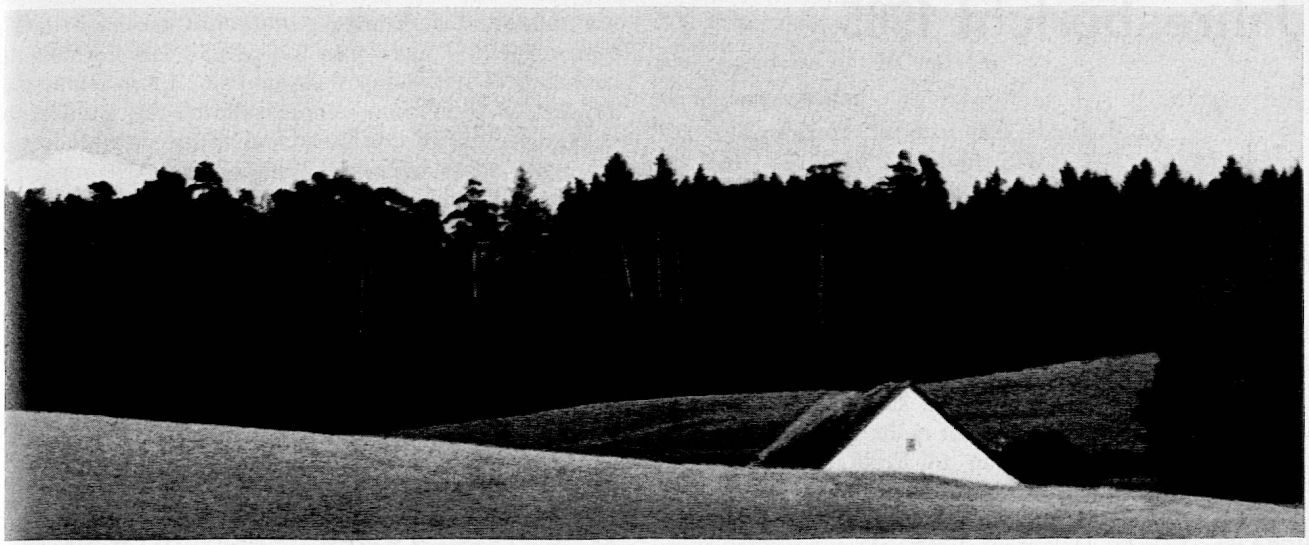
Bestellungen sind an die **Redaktion der SLZ,** Postfach 189, 8057 Zürich, zu richten unter Angabe, ob der Besteller Mitglied oder Nichtmitglied des SLV ist. Adressänderungen sind der Administration Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, mitzuteilen. **Postcheckkonto der Administration: 80 – 1351.**

Insertionspreise:

Nach Seitenteilen, zum Beispiel:
1/4 Seite Fr. 140.– 1/8 Seite Fr. 71.50 1/16 Seite Fr. 37.50

Bei Wiederholungen Rabatt
Insertionsschluss: Freitag, eine Woche vor Erscheinen.

Inseratenannahme:
Conzett + Huber, Postfach, 8021 Zürich, Tel. (051) 25 17 90



Einladung zur Delegiertenversammlung

des Schweizerischen Lehrervereins
auf Sonntag, den 25. September 1966, in Weinfelden

Tagesordnung

10.00 Uhr ordentliche Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins im *Rathaussaal.*

Behandlung der in den Statuten festgelegten Geschäfte, einschliesslich Gesamterneuerungswahlen von Zentralvorstand, Zentralpräsident, Rechnungsprüfungsstelle und ständigen Kommission für die Amtsdauer 1967 bis 1969.

Uebergabe des Jugendbuchpreises 1966 des Schweizerischen Lehrervereins und des Schweizerischen Lehrerinnenvereins an

Alois Carigiet

Nach Anhören der Präsidentenkonferenz legt der Zentralvorstand folgende Sachfragen vor: Bildung einer a.o. Kommission SLV für Koordinationsfragen; Schaffung eines Schweizerischen Weiterbildungszentrums; eines Schweizerischen Schulbauzentrums; Herausgabe eines «Berufsbildes des Lehrers».

Sodann wird Dr. Jürg Steiner, Delegierter für Hochschulfragen des Regierungsrates des Kantons Aargau, ein orientierendes Kurzreferat halten über:

Die Idee eines Forschungs- und Weiterbildungszentrums für Bildungswissenschaften

13.15 Uhr gemeinsames Mittagessen im Saal des Hotels «Trauben».

Für den Nachmittag haben die Thurgauer Kollegen eine *Fahrt* über den Seerücken *nach Kreuzlingen* vorgesehen mit Besichtigung der wiederaufgebauten Klosterkirche und des Seminars unter kundiger Führung.

Nach einem Unterbruch von 23 Jahren wird die Sektion Thurgau diesmal wieder Gastgeberin unserer Delegiertenversammlung sein. Der Zentralvorstand dankt den Thurgauer Kollegen für die Einladung und alle Vorbereitungsarbeit. Mit dem Vorstand der Sektion Thurgau heisst der Zentralvorstand alle Delegierten, Kommissionspräsidenten und Gäste zur Weinfelder Tagung herzlich willkommen.

Traktandenlisten mit Unterlagen sind den Sektionspräsidenten zur Weiterleitung an die Delegierten zugestellt worden.

Nach unseren Statuten ist die Delegiertenversammlung für die Mitglieder des SLV öffentlich.

Der Zentralvorstand

Jahresbericht 1965

I. Teil

Als hervorstechendstes Merkmal des abgelaufenen Jahres ist – vereinsintern – der Umzug ins eigene Haus zu nennen. Wenn sich auch die Lösung, wie sie an der Delegiertenversammlung 1964 vorgesehen war, nicht verwirklichen liess, ist doch eine gute Lösung gefunden worden.

Nachdem die Delegiertenversammlung in Zug einem Kauf zugestimmt hatte, zerschlug sich dieses Geschäft, weil die betreffende Firma nicht mehr verkaufen wollte, nachdem die Verhandlungen zu Ende geführt waren und nur noch die Vertragsunterzeichnung notwendig gewesen wäre. Mit einem Schreiben vom 16. September 1964 wurden die Delegierten über die neue Situation orientiert.

Am 26. September besichtigte der Zentralvorstand das Haus Ringstrasse 54 in Zürich-Oerlikon und beschloss, im Einverständnis mit dem Präsidenten der Rechnungsprüfungsstelle, dieses Haus zu kaufen.

Am 9. Oktober 1964 wurden die Delegierten über dieses Haus genau informiert, und es wurde ihnen mitgeteilt, dass es umgebaut und als Sekretariat eingerichtet werden solle. Von keiner Seite wurde Antrag gestellt, es sei dieses Geschäft noch einer ausserordentlichen Delegiertenversammlung vorzulegen.

Entsprechend dem Orientierungsblatt vom 9. Oktober 1964 wurden die Umbauarbeiten ausgeführt, und auf den 1. April 1965 wurde das Sekretariat an die Ringstrasse verlegt. Von vielen Sektionen wurden dem SLV zu diesem Anlass Geschenke überreicht. Es sei auch hier nochmals herzlich gedankt für diese Zeichen der Verbundenheit der Sektionen zum Gesamtverein. Mit diesem Umzug hat zweifellos eine neue Etappe des SLV und seines Sekretariates begonnen. Mit einem Zitat aus Boeschs Geschichte des SLV sei auf die Geschichte unseres Sekretariats hingewiesen:

«Als erste ständige Sekretärin wurde auf 1. Juli 1914 Fräulein Dr. Helene Hasenfratz gewählt. Sie hatte neben den Geschäften des SLV während einiger Monate auch das Archiv und die Sammlungen des Pestalozzianums zu besorgen, das in den gleichen Räumen untergebracht war.»

1927 wurde das Sekretariat mit dem Pestalozzianum in den Beckenhof verlegt. 1935 schrieb Prof. Boesch, der damalige Zentralpräsident:

«1933 bezog die Krankenkasse ein eigenes Zimmer, so dass nun in drei ineinandergehenden Räumen der Gesamtverein, die Redaktion und die Krankenkasse bequem untergebracht sind, wohlversehen mit allem nötigen Büromaterial.»

Dieses Zitat zeigt allen, die die Verhältnisse auf dem Sekretariat im Beckenhof einigermassen kennen, wie sehr sich die Situation seither geändert hat.

Mitgliederbestand am 31. Dezember 1965

(in Klammern: Bestand 31. Dezember 1964)

Kanton	Bezahlende Mitglieder: Sektions- und Einzelmitglieder		Bezahlende Mitglieder: ausserordentl. Mitglieder		Beitragsfreie Mitglieder		Total		Delegierte 1964—1966	Abonnemente SLZ 30. 6. 1965
Zürich	3 546	(3 837)	40	(40)	473	(457)	4 059	(4 334)	29	2956
Bern	5 899	(5 731)	2	(2)	1379	(1363)	7 280	(7 096)	49	608
Luzern	341	(334)			110	(127)	451	(461)	5	238
Uri, Schwyz, Unterwalden	37	(35)			6	(7)	43	(42)	3	33
Glarus	155	(159)			37	(40)	192	(199)	4	131
Zug	75	(69)			15	(16)	90	(85)	3	77
Freiburg	87	(79)			21	(17)	108	(96)	3	58
Solothurn	924	(944)	1	(1)	156	(253)	1 081	(1 198)	9	352
Basel-Stadt	374	(336)			62	(62)	436	(398)	5	306
Basel-Land	1 003	(927)			173	(135)	1 176	(1 062)	9	912
Schaffhausen	280	(274)	1	(1)	82	(72)	363	(347)	5	175
Appenzell AR	208	(203)			58	(54)	266	(257)	4	156
Appenzell IR	1	(1)					1	(1)	–	4
St. Gallen	1 001	(951)	3	(3)	188	(205)	1 192	(1 159)	11	477
Graubünden	423	(455)			75	(73)	498	(528)	6	327
Aargau	995	(1 051)	1	(1)	184	(135)	1 180	(1 187)	10	763
Thurgau	872	(882)	1	(1)	4	(120)	877	(1 003)	9	387
Tessin	53	(66)			13		66	(66)	3	17
Waadt	3	(12)			3		6	(12)	–	18
Wallis	1	(8)			1		2	(8)	–	12
Neuenburg	4	(6)			2		6	(6)	–	10
Genf	3	(4)					3	(4)	–	10
Ausland	2	(2)					2	(2)	–	102
	16 287	(16 366)	49	(49)	2980	(3136)	19 378	(19 551)	167	8129

Die räumliche Einordnung beim Pestalozzianum, zusammen mit der SLKK, bot sehr viele Vorteile, wurde aber leider aus Raumknappheit unhaltbar. Wir danken der Leitung des Pestalozzianums und der SLKK für die jahrzehntelange gute Nachbarschaft. 38 Jahre lang war das Sekretariat im Beckenhof untergebracht. Wenn es ebenso lange an der Ringstrasse bleiben sollte, würde dies über das Jahr 2000 hinausreichen. Wir freuen uns über das neue Sekretariat und hoffen, dass es mithelfen wird, viel fruchtbare Arbeit im Dienste des SLV und der Lehrerschaft leisten zu können und damit seine Aufgabe zu erfüllen.

1. Mitgliederbestand

Der Mitgliederbestand ist gesamthaft beinahe unverändert geblieben; Zunahmen im Bestand der beitragspflichtigen Mitglieder weisen zehn Sektionen auf.

Das Werbeblatt wurde vom Zentralvorstand neu aufgelegt und stand den Sektionen zur Verfügung.

2. Personelles

2.1. Mutationen

Ersatzwahlen durch die Delegiertenversammlung 1965:

Jugendschriftenkommission

Frl. Edith Müller, Bern, anstelle der zurückgetretenen Frau E. Müller-Hirsch, Biel (Wahlkreis IV).
E. G. Schaub, Basel, anstelle von Ernst Weber, Teufenthal (Wahlkreis V).

Kommission für interkantonale Schulfragen (KOFISCH)

Frl. Annemarie Friedrich, Freiburg, anstelle von Frl. Hurni, Freiburg (IV).

Redaktion der «Schweizerischen Lehrerzeitung»

Nach siebzehn Jahren unermüdlicher, erfolgreicher Tätigkeit hat Dr. Willi Vogt auf Ende des Berichtsjahres sein Redaktorenamt niedergelegt. Zentralvorstand und Redaktionskommission nahmen mit Bedauern von diesem Entschluss Kenntnis. Sie sahen sich gezwungen, den Wunsch um Entlastung des um die Förderung unseres Vereinsorgans so verdienten Kollegen zu achten. Das Wahlgeschäft wurde gemeinsam vorbereitet. Die Zahl der Interessenten war erfreulich hoch, und die Wahl fiel nicht leicht. Am 4. Dezember 1965 wählte der Zentralvorstand *Paul Binkert, Bezirkslehrer in Wettingen AG,* als neuen Redaktor mit Amtsantritt auf 1. Januar 1966. Die Wahl unterliegt gemäss Statuten der Genehmigung durch die Delegiertenversammlung 1966.

Im Präsidium der *Apparatekommission* trat anlässlich der Jahrestagung vom 28. August ein Wechsel ein. Nach 15jähriger erfolgreicher, unermüdlicher Tätigkeit übergab Kollege Hans Neukomm, Schaffhausen, das Präsidium an *Ernst Rüesch,* Rorschach.

Studienkommission für Fragen der Schweizer Schulen im Ausland

Als Nachfolger für den zurückgetretenen Präsidenten, Marcel Rychner, wählte die Kommission am 3. November 1965 den vom Schweizerischen Lehrerverein vorgeschlagenen *Adolf Suter,* Zürich, 1952 bis 1962 Mitglied des ZV und Zentralquästor des Schweizerischen Lehrervereins.

2.2. Neuwahlen

Studiengruppe der KOFISCH Biologielichtbilder

Viktor Kaufmann, Biberist (Präsident)
Dr. Pedro Galliker, Kilchberg ZH
Prof. Dr. Hans Graber, Grüningen ZH
Hans Oetliker, Bern
Hermann Steiner, Cham ZG
Prof. Cesare Rezzonico, Lugano (Vertreter der KOFISCH)

Aufsichtskommission der Dokumentationsstelle zur Bekämpfung jugend- und volksschädigender Druck-Erzeugnisse

Vertretung des SLV:
Peter Schuler, Präsident der JSK, Bern;
Ersatzmann Franz Huser, Frauenfeld.

2.3. Sektionspräsidenten

Basel-Stadt: Infolge Fusion des Basler Lehrervereins mit der Freiwilligen Schulsynode Basel-Stadt hat deren Präsident, Friedrich von Bidder, mit Beginn des Berichtsjahres die Funktion des Sektionspräsidenten übernommen.

2.4. Sekretariat

Auf Ende 1964 verliess uns Frl. K. Bühler, um sich in der italienischen Sprache weiterzubilden. Nach verschiedenen Versuchen konnte die Stelle im November 1965 mit Frl. E. Briner wieder besetzt werden.

Auch die Sekretariatsangestellte für Redaktion und Verlag, Frl. S. Bühler, verliess uns, um wieder in ihrem eigentlichen Beruf als Hausbeamtin tätig zu sein. Sie wurde ersetzt durch Frl. R. Suter (August 1965).

Im April 1965 wurde erstmals eine Lehrtochter, Frl. E. Weibel, eingestellt.

Entsprechend der Regelung für das Kantonal-Zürcherische Personal wurde im Frühjahr für die Sekretariatsangestellten die Fünftagewoche eingeführt.

3. Delegiertenversammlung, Präsidentenkonferenz, Zentralvorstand, Leitender Ausschuss

Delegiertenversammlung vom 26./27. Juni 1965 in St. Gallen

Nach speditiver Behandlung der statutarisch festgelegten Geschäfte wandten sich die Delegierten folgenden Sachfragen zu:

- Lehrplanfragen
- Pädagogische Entwicklungshilfe
- Weiterbildung des Lehrers.

M. Bührer, Mitglied des LA, orientierte über den Stand der Bemühungen seitens des Schweizerischen Lehrervereins zur besseren Koordination der Lehrpläne der Kantone, die sich unter anderem wegen der zunehmenden Binnenwanderung aufdrängt. Er kommentierte die Resultate einer Umfrage betreffend Schulortswechsel. Im weiteren wurde die Schaffung einer Kommission bekanntgegeben, die Bericht und Antrag zur Frage des Schuljahrbeginns ausarbeiten soll (vgl. Abschnitt 5 unten).

Den Aktionen 1965 und 1966 im Rahmen der *«Pädagogischen Entwicklungshilfe der Schweizer Lehrerschaft»,* unterbreitet von Kollege E. Ernst, Mitglied des

Zentralvorstandes, stimmen die Delegierten nach Anhören eines aufschlussreichen Referates von Frl. Gertrud Brack über ihre Erfahrungen als Expertin im Kongo 1963 (vgl. SLZ, Heft 27/28, 1965) einhellig zu.

Weiterbildung des Lehrers ist Hauptthema der Sonntagsveranstaltung. Hauptreferat Dr. Willi Vogt, Kurzvoten von Armand Veillon, Präsident SPR, Montreux, Frl. A. Dubach, St. Gallen, Prof. Dr. W. Marti, Oekingen, Präsident KOFISCH, und Marcel Rychner, Bern, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins.

(Abdruck der Referate in Heft 36/1965 der SLZ.)

Die Verleihung des Jugendbuchpreises 1965 erfolgte an Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld, der sich als Lehrer, als vielseitiger Referent und Schriftsteller mit unermüdlicher Hingabe um Volksbildung und Volkserziehung bemüht hat.

(Würdigung siehe SLZ, Heft 27/28, 1965.)

Abendunterhaltung (26. Juni), Bankett und Führungen (27. Juni) waren von der gastgebenden Sektion aufs beste vorbereitet worden und dienten auch der persönlichen Kontaktnahme unter den Delegierten und Gästen.

Präsidentenkonferenz vom 30. Mai 1965 in Zürich

Die Präsidenten der Sektionen und der ständigen Kommissionen trafen sich mit den Mitgliedern des Zentralvorstandes im Singsaal des Schulhauses Allenmoos in Zürich, welches mit dem neuen Sekretariat des SLV gewissermassen im gleichen Grünzonengürtel liegt. Besichtigung und Uebernahme der Liegenschaft Ringstrasse 54 waren Anlass zur Wahl des Versammlungsortes.

Die Grüsse der Zürcher Schulbehörden überbrachte Dr. F. Zellweger, Präsident der Kreisschulpflege Waidberg.

Die Geschäftssitzung galt vor allem der Vorberatung der Geschäfte der Delegiertenversammlung. Nach einer Aussprache über die Weiterführung der Arbeit «Lehrplanfragen» erklärten sich die Präsidenten bereit, sich in ihren Kantonen bei Lehrplan- und Lehrmittelkommissionen sowie bei den Schulinspektoren für die Verbreitung unserer Koordinationsvorschläge einzusetzen. Vom Präsidenten der Sektion Thurgau wurden Fragen der Lehrerbildung zur Sprache gebracht. Anschliessend an die Sitzung orientierte Architekt E. Bötschi über die getroffenen baulichen Massnahmen in unserem Sekretariat, worauf ein Rundgang die Teilnehmer von der Zweckmässigkeit überzeugte.

Der *Zentralvorstand* trat siebenmal zusammen, fünfmal in Zürich, je einmal in Freiburg, am Vortag der gemeinsamen Vorständekonferenz mit der Société Pédagogique Romande, und in St. Gallen, vorgängig der Delegiertenversammlung.

Für die Behandlung spezieller Geschäfte zog er verschiedentlich weitere Kollegen als Experten zu.

An der *gemeinsamen Vorständesitzung* standen Fragen der Zusammenarbeit (Internationale Lehrertagungen, Lehrplanfragen, Schuljahrbeginn, Pädagogische Entwicklungshilfe) zur Beratung, daneben diente die Sitzung der gegenseitigen direkten Orientierung über die Tätigkeit der Vereine.

Der *Leitende Ausschuss* bereitete in 19 Sitzungen die Geschäfte des Zentralvorstandes vor und erledigte die seiner Befugnis unterstellten Aufgaben. An zehn Sitzungen wurden Sachfragen unter Zuzug von Spezialisten beraten.

In den nachfolgenden Abschnitten sei auf die wichtigsten Probleme und Tätigkeitsgebiete hingewiesen.

4. Besoldungsfragen, Organisatorisches und Administratives, Rechtsschutz

Besoldungsstatistik

Die Konferenz der Besoldungsstatistiker aller Sektionen tagte am 9. Januar unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Hans Frischknecht, Herisau, und legte in einer lebhaften Aussprache die Richtlinien für die künftige Gestaltung der Besoldungsstatistik fest. Die Unterlagen leisteten den Sektionen wiederum nützliche Dienste.

Der *Vergünstigungsvertrag mit den Versicherungsgesellschaften* «Zürich» und «Winterthur» wurde erneuert.

Das *Reglement der Jugendschriftenkommission* ist der heutigen Situation angepasst und vom Zentralvorstand am 6. Februar in Kraft gesetzt worden.

«Berner Schulblatt»

Auf Wunsch des Vorstandes des Bernischen Lehrervereins wurden Berechnungen angestellt, eine allfällige Fusion des «Berner Schulblatts» mit der «Schweizerischen Lehrerzeitung» betreffend. Die Delegierten des BLV stimmten der Herausgabe zweier Probenummern im Februar 1966 zu.

Stipendienartikel

Zum Entwurf der Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über die Gewährung von Beiträgen an die Aufwendungen der Kantone für Stipendien nahm der ZV Stellung. Er empfahl den Einbezug der Seminarien für Hauswirtschaftslehrerinnen in die beitragsberechtigten Ausbildungsrichtungen sowie vor allem eine sinnvolle Koordination.

Schulreise – Merkblatt SBB

Da die Sonderregelung vom Expo-Jahr (längerfristige Bestellungen usw.) zur Dauerregelung werden sollte, beschloss der ZV, mit den zuständigen Stellen Fühlung zu nehmen. Anerkannt wurden die grossen Anstrengungen der SBB im Schulreiseverkehr. Die Fassung des Merkblattes 1966 hat eine Milderung der beanstandeten Bestimmungen erfahren.

Lehrerstreit Obwalden

Die von der Sektion Urschweiz vorgelegte Frage der Anstellung eines Bankangestellten als Sekundarlehrer beschäftigte den Zentralvorstand in vier Sitzungen. Besprechungen wurden auch mit dem Lehrerverein Obwalden geführt. Die Bemühungen sind nicht ohne positives Echo geblieben.

Rechtsschutz

Der Rechtsschutzfall eines ehemaligen Direktors an einer Schweizer Schule im Ausland konnte abgeschlossen werden.

5. Schule, Erziehung, Unterricht

Die im Vorjahr publizierten Empfehlungen für die Koordination der Lehrpläne in den ersten sechs Schul-

jahren haben erfreuliche Beachtung gefunden. Ueber eine Umfrage, die Auswirkungen des Schulortswechsels über die Kantonsgrenzen betreffend, wurde an der Delegiertenversammlung 1965 orientiert. Eine ausserordentliche Kommission, in die auch die Société Pédagogique Romande und der Schweizerische Gymnasiallehrerverein einen Vertreter abordneten, befasste sich mit der Frage des Schuljahrbeginns.

Die Frage der Koordination kantonaler Schulsysteme ist inzwischen vielerorts aufgegriffen worden. Die Konferenz der Kantonalen Erziehungsdirektoren hat zu diesem Zweck eine interne Kommission eingesetzt. In einer Besprechung mit dem Präsidenten der Erziehungsdirektorenkonferenz wurde als unser Hauptanliegen die Zusammenarbeit auf gesamtschweizerischem oder zumindest gesamtdeutschschweizerischem Gebiet dargelegt und die Mitarbeit des SLV angeboten. Jegliche «Blockbildung» nach Regionen sollte vermieden werden, da dadurch Gesamtlösungen nur erschwert und hinausgezögert würden.

Zusammenarbeit Lehrer – Architekten

Das Projekt eines schweizerischen Schulbauzentrums wurde in einem Exposé formuliert und an eine Reihe ausgewählter Gemeinden versandt, um die Bedürfnisfrage abzuklären.

Zusammenarbeit Schweizerischer Lehrerverein – Schweizerische Beratungsstelle für Unfallverhütung (BfU)

Kollege A. Zeitz, Sachbearbeiter für Verkehrserziehung, wirkte während des Sommerhalbjahres vollamtlich, organisierte Tagungen für Lehrer und Verkehrsinstruktoren und beriet zahlreiche Stellen und Einzelpersonen in einschlägigen Fragen. Die Weiterführung im Nebenamt wurde zwischen BfU und SLV provisorisch bis Frühjahr 1966 geregelt.

Gesundheitserziehung

Aus den Verhandlungen der Präsidentenkonferenz 1963 ging der Wunsch hervor, über den Stand der Gesundheitserziehung durch die Schule informiert zu werden. Eine Umfrage, welche daraufhin zusammen mit der Zentralen Informationsstelle in Genf in die Wege geleitet worden war, ist abgeschlossen worden. Im Sonderheft der SLZ (Heft 26/1965) «Gesundheitserziehung und Schule» sind die Resultate der Umfrage in einem redaktionellen Artikel festgehalten.

Schulturnen

Auf Grund einer Eingabe des Schweizerischen Turnlehrervereins erliess der Zentralvorstand eine Umfrage an die Sektionen betreffend das Postulat einer täglichen Turnstunde, die Anstellung von Magglinger Sportlehrern an öffentlichen Schulen und den Einsatz von Arbeitslehrerinnen für das Mädchenturnen. Die Verarbeitung der Antworten erfolgt 1966.

Landeshymne

An der Umfrage beteiligten sich alle deutschsprachigen Sektionen und 475 einzelne Kolleginnen und Kollegen. Die Zusammenstellung ergab, dass die frühere Landeshymne definitiv fallenzulassen sei. Kein anderes Lied erhielt eine angemessene Stimmenzahl, so dass der Zentralvorstand in seiner Vernehmlassung an das Eidgenössische Departement des Innern die Verlängerung des Provisoriums empfahl.

6. «Schweizerische Lehrerzeitung»

(Bericht des Präsidenten der Redaktionskommission)

Die Wahl eines neuen Redaktors hat uns mehrmals und eingehend beschäftigt. Wir haben dem austretenden Redaktor, Dr. Willi Vogt, unseren Dank ausgesprochen und heissen den neuen Redaktor, Paul Binkert, freundlich willkommen. – Im übrigen möchte ich an einzelne Geschäfte, mit denen wir uns befasst haben, nicht erinnern: sie sind erledigt. Aber das möchte ich einmal mit Genugtuung sagen: Es geht sehr lebhaft zu und her, wenn unsere Kommission und die Redaktion sich aussprechen zu dem Zwecke, irgend etwas an der Zeitung noch zu verbessern. Es mögen kleine Schrittchen sein, die uns gelingen – mit der Zeit ergibt das eine ansehnliche Strecke. Ich glaube, wer die Zeitung aufmerksam liest, sieht etwas von solchen Schritten, von solchen Strecken. Den Redaktoren und meinen Kollegen in der Kommission danke ich. *Georg Gisi*

Bericht der Redaktion

In der letzten Nummer der «Schweizerischen Lehrerzeitung», Jahrgang 1965, haben wir Abschied genommen von Dr. Willi Vogt. Der Präsident des SLV, der Präsident der Redaktionskommission und der Berichterstatter haben seine Arbeit gewürdigt und gezeigt, wie sie dem scheidenden Redaktor auch persönlich nahestanden. Ich möchte mich hier nicht wiederholen; ich möchte doch aber noch darauf hinweisen, dass Dr. Willi Vogt und ich zusammen die neue Beilage «Unterricht» eingeführt haben. Wir folgten dabei Anregungen von Kollegen des Lehrervereins Basel-Land. In dieser Zusammenarbeit bewährten sich wie immer die kollegiale, einfühlende Art und der wache kritische Sinn des zurückgetretenen Redaktors, dem ich so viel zu verdanken habe.

Nun hat Herr Kollege Paul Binkert seine Arbeit als Redaktor aufgenommen. Ich danke ihm, dass er sich für die SLZ zur Verfügung stellt, und hoffe nur, dass er neben der täglichen Mühe auch viel Befriedigendes erleben wird. Uns allen ist er ja durch andere Arbeiten im Dienste des Lehrerstandes – vor allem durch die Tagungen in Trogen – von der besten Seite bekannt.

Der Jahrgang 1965 umfasst rund 1550 Seiten. Die Leserschaft – ich durfte das aus verschiedenen Mitteilungen erfahren – war erfreut darüber, dass der Unterrichtspraxis ein breiterer Raum gegeben war als bisher. Auch den spezifisch schweizerischen Schul- und Erziehungsfragen haben wir uns aufmerksam gewidmet, besonders dort, wo es sich etwa auch um Fragen der Hygiene und der Fürsorge handelte. Einem schon mehrfach gehörten Wunsch entsprechend, werden wir uns in Zukunft bemühen, noch in etwas breiterem Umfang über das ausländische Schulwesen zu unterrichten. Wir Redaktoren haben mit Genugtuung festgestellt, dass der Schweizer Lehrer mehr und mehr Vergleiche mit dem Ausland zieht und aus einer vielleicht zeitweise üblich gewesenen Abkapselung heraustritt.

Dreizehn Sonderhefte behandelten geschlossene Problemkreise; ich zitiere in der Reihenfolge des Erscheinens:

Mittelschulfragen
Schulprobleme im Ausland
Schultheater
Schulgesang
Verschiedene Schultypen – Erfahrungen und Probleme
St. Gallen – Stadt der Schulen
Gesundheitserziehung und Schule
Jahresbericht des SLV
Geschichtsunterricht
Heimatkunde von Lavin I, II und III
Nepal
Zum Tag der Menschenrechte der UNO am 10. Dezember 1965.

Bei den neupatentierten Lehrern und in verschiedenen Kantonen haben wir Propagandaaktionen für unsere Zeitung durchgeführt. Im Kanton Schaffhausen wurden wir vom Kantonalen Lehrerverein tatkräftig unterstützt. Wir werden uns auch in Zukunft bei solchen Propagandaaktionen mehr und mehr an die Vorstände der kantonalen Sektionen des SLV wenden.

Zum Schlusse meines Berichtes möchte ich allen danken, die in irgendeiner Weise an der Gestaltung der SLZ mitgeholfen haben, vor allem auch Kollege Theo Richner, der uns manchen wichtigen Hinweis und manchen Rat erteilt hat. *Dr. P. E. Müller*

7. Weiterbildung

«Weiterbildung des Lehrers» war Hauptthema der Delegiertenversammlung in St. Gallen. Es sei auf die in der SLZ, Heft 36/1965, im Wortlaut wiedergegebenen Referate hingewiesen, welche einerseits die Bedeutung des Lehrers in unserer «Bildungs- und Freizeitgesellschaft» und andererseits Notwendigkeit, Mehrseitigkeit und Wege dauernder Weiterbildung des Lehrers aufzeigen. In vier Kurzreferaten wurden Weiterbildungsprogramme skizziert, wie sie durch den Schweizerischen Verein Handarbeit und Schulreform, in der welschen Schweiz, in den Kantonen Solothurn – von seiten der Erziehungsbehörden und im Kanton Bern – durch die Lehrerschaft angepackt und durchgeführt werden.

Der Weiterbildung unserer Mitglieder will vor allem die «Schweizerische Lehrerzeitung» dienen. Sie orientiert über die schulische Entwicklung im In- und Ausland und vermittelt auch methodische Beiträge und Anregungen für den Schulalltag.

Nach elf in aufeinanderfolgenden Jahren durchgeführten Internationalen Lehrertagungen trat im Berichtsjahr ein Unterbruch ein. Redaktor Dr. Willi Vogt, der Initiant der Trogener Wochen, wünschte in der Verantwortung für die Durchführung entlastet zu werden. Gemeinsam mit der SPR und dem VSG wurde in diesem Sinne ein Komitee geschaffen, in dem der SLV durch die Kollegen Dr. W. Vogt, Paul Binkert und Dr. U. Bühler vertreten ist.

Die Vorbereitungen für die 12. Tagung 1966 in Trogen wurden an die Hand genommen.

Unter Leitung unseres Zentralsekretärs, Th. Richner, fand in Zürich ein Seminar «Das Schwarze Afrika – heute» statt. Es stand im Rahmen des Programms der Sektion Erziehung der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission. Rund 100 Kolleginnen und Kollegen aller Schulstufen hatten sich für die instruktive und anregende Veranstaltung eingeschrieben.

Studienreisen

Der Sachbearbeiter H. Kägi unterbreitete dem Zentralvorstand wiederum ein reichhaltiges Programm.

Folgende zwanzig Reisen kamen zur Durchführung:

Frühling (9):
Heiliges Land; Sardinien; Aegypten; Berlin; Griechenland; Provence-Camargue; Rom und Umgebung; Portugal; Sizilien – Liparische Inseln.

Sommer (10):
Griechenland – Türkei; Irland; Deutschland (Westfalen – Norddeutschland – Limburger Heide); Island; Tal der Loire; Dänemark; Israel; Holland; Oesterreich; Norwegen und Lappland.

Herbst (1):
Rom und Umgebung.

Fast alle Reisen waren voll besetzt. Dank sorgfältiger, umsichtiger Programmgestaltung und Vorbereitung durfte dieser Mitgliederdienst viel Anerkennung seitens der Teilnehmer entgegennehmen.

8. Jugendschriftenkommission

(Bericht des Präsidenten)

Der Geschäftsausschuss

der Jugendschriftenkommission hat die laufenden Geschäfte in neun Sitzungen erledigt. Diese fanden in den neuen Räumen des Sekretariates statt und zeichneten sich wiederum aus durch eine intensive und kollegiale Zusammenarbeit.

Die Jahressitzung

wurde am 15. Mai 1965 in Zürich abgehalten. Wir verzichteten auf eine weitere Zusammenkunft, dafür nahmen einzelne Mitglieder der Kommission an andern Tagungen und Anlässen teil:
17. Februar: Jugendbuchkurs der Bündner Lehrer in Thusis (Danuser, Schuler)
6./7. April: Literaturtagung des deutschen Börsenvereins in Konstanz (Brennwald, Schuler)
29. Mai: Ueberreichung der Freundesgabe an Dr. Arnold Büchli in Ilanz (Danuser, Schuler)
26./27. Juni: Delegiertenversammlung des SLV. Uebergabe des Jugendbuchpreises an Dr. Fritz Wartenweiler
29. September: Ueberreichung der Freundesgabe an Frl. Dr. Elisabeth Müller im «Spiegel» bei Bern (Geschäftsausschuss, Frl. Graenicher); der Zentralpräsident des SLV, Herr Albert Althaus, überbrachte die Grüsse des ZV und des SLV.

Veröffentlichungen

Gleich zweimal trat im vergangenen Jahr die Jugendschriftenkommission mit Publikationen an die Oeffentlichkeit:

Freundesgabe für Dr. h. c. Arnold Büchli
zu seinem 80. Geburtstag am 27. Mai 1965
Herausgeber: SLV und Sauerländer, Aarau

Freundesgabe für Dr. h. c. Elisabeth Müller
zu ihrem 80. Geburtstag am 21. September 1965
Herausgeber: SLV und Francke, Bern

Beide Broschüren wurden in der Presse sehr wohlwollend besprochen und sind heute z. T. bereits ver-

griffen. Sie bilden – zusammen mit der Freundesgabe für Olga Meyer, Traugott Vogel und Fritz Brunner – den Anfang eines Grundstockes für die Bibliothek über Schweizer Jugendschriftsteller. Bei allen Ausgaben durften wir mit der wohlwollenden Unterstützung der Behörden rechnen, welche eine weitgehende Verteilung in den Schulbibliotheken veranlassten. Wir sind ihnen dafür zu Dank verpflichtet.

Jugendbuchpreis 1965

Der diesjährige Jugendbuchpreis wurde an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Lehrervereins in St. Gallen verliehen an *Dr. Fritz Wartenweiler, Frauenfeld.* Die beiden Lehrervereine dankten ihm mit dieser Ehrung für seine zahlreichen Lebensbilder, die er für die Jugend verfasst hat. Sie enthalten wertvolles Gedankengut und rücken immer wieder Menschen in den Vordergrund, die für eine bessere Welt eingestanden sind.

Buchbesprechungen

Die «Schweizerische Lehrerzeitung» veröffentlichte in acht Nummern Besprechungen von Jugendbüchern. Die letzte Beilage hatte den doppelten Umfang; wir danken dem Zentralvorstand für dieses Entgegenkommen, das uns ermöglichte, eine grosse Zahl von guten Jugendbüchern noch vor Weihnachten anzuzeigen. In einer Liste wurden die empfohlenen Bücher des Jahres 1965 zusammengestellt. Sie umfasste folgende besprochene Titel:

Empfohlen	286 Bücher	(davon ca. 35 % aus der Schweiz)
Nicht empfohlen	99 Bücher	
Total	385 Bücher	

Eine ganze Anzahl von Besprechungen liegt druckfertig vor, so dass die Jugendschriftenkommission im vergangenen Jahr ungefähr 450 Bücher gelesen und beurteilt hat.

Jugendzeitschriften

Die beiden Jugendzeitschriften «Schweizer Kamerad» und «Illustrierte Schülerzeitung» erschienen im gewohnten Rahmen; für den eingegangenen «Jugendborn» wurden neue Wege gesucht, eine definitive Lösung ist noch nicht erreicht worden.

Wanderbüchereien

Sie bestehen zurzeit aus drei parallelen Serien guter Jugendbücher – rund $^2/_3$ des Titelbestandes des Kataloges «Bücher für die Jugend» – die in je 12 praktischen Transportkisten der Lehrerschaft der gesamten deutschsprachigen Schweiz zu Ausstellungszwecken zur Verfügung stehen. Im Berichtsjahr wurden die Serien gründlich überholt: ungefähr $^1/_3$ des Bestandes wurde wegen äusserlicher Abnützung oder Veraltung ausgeschieden und durch neue Exemplare oder neue Titel ersetzt. Sämtliche 800 neuen Bände mussten signiert, klassifiziert und in Selbstklebefolien eingeschlagen werden.

Die Ausstellungsserien konnten wiederum an zahlreichen Orten eingesetzt werden. Sie wurden gezeigt an 17ganztägigen Kursen der Kantonalen Kommission für Jugend- und Volksbibliotheken des Kantons Bern in der Freizeitanlage des Tscharnergutes. Ausstellungen wurden veranstaltet in Aarberg BE, Au SG, Balgach SG, Benken SG, Burgiwil BE, Gränichen AG, Gurbrü BE, Heerbrugg SG, Hombrechtikon ZH, Kölliken AG, Märstetten TG, Mogelsberg SG, Oberburg BE, Oberuzwil SG, Rheineck SG, Sevelen SG, Ulmiz, Wangs SG, Weisstannen SG. Die Ausstellungen im Kanton St. Gallen fanden statt im Rahmen der vom Kantonalen Lehrerverein getragenen und von Heinrich Güttinger, alt Lehrer, betreuten Aktion «Das gute Buch», die im Laufe der letzten zwei Jahre bereits zu schönen Erfolgen, nämlich zu neuen Freihandbibliotheken in der St. Galler Landschaft, geführt hat.

Um die bedeutenden Kosten, welche die Wanderbüchereien dem Schweizerischen Lehrerverein jedes Jahr verursachen, in erträglichem Rahmen zu halten, wurde dieses Jahr versucht, neben dem Vertrieb guter älterer Titel mit aufgehobenem Ladenpreis das seit Jahren vergriffene Buch «Der Fremde am Tana» von René Gardi neu aufzulegen und zu vertreiben. Die Aktion ist auf Jahresende erfreulich angelaufen und berechtigt zu schönen Hoffnungen. Von Mitte November bis Jahresende konnten von der gesamten Auflage von 5000 Exemplaren beinahe 2000 Exemplare abgesetzt werden.

Mutationen

Aus der Jugendschriftenkommission mussten wegen anderweitiger Beanspruchung im vergangenen Jahr ausscheiden: Frau Elisabeth Müller-Hirsch und Herr Ernst Weber. Wir danken den beiden scheidenden Mitarbeitern herzlich für die wertvolle Arbeit, die sie in der Kommission geleistet haben, und wünschen ihnen alles Gute für ihr weiteres Schaffen.

Neu sind an der DV 1965 gewählt worden: Fräulein Edith Müller, Bern, und Herr E. G. Schaub, Basel. Beide haben in andern Gremien ihre Sporen als Jugendschriftler bereits abverdient, und wir freuen uns auf ihre Mitarbeit bei uns.

Verschiedenes

Die Jugendschriftenkommission hat wiederum – vertreten durch die Herren Brennwald und Schuler – tatkräftig mitgeholfen bei der Herausgabe des jährlichen Verzeichnisses «Das Buch für dich».

Im Zusammenhang mit dem diesjährigen Jugendbuchpreis wurde eine Liste besonders empfehlenswerter Bücher veröffentlicht. Die betreffenden Bände lagen an der Delegiertenversammlung auf und wurden sehr beachtet. Den Schulen von St. Gallen wurde bei der gleichen Gelegenheit als Gastgeschenk eine Anzahl von Büchern des Jugendbuchpreisträgers überreicht.

Dank

Wir danken allen, die in irgendeiner Weise unsere Tätigkeit unterstützt haben; vor allem dem Zentralvorstand für sein Verständnis, das er unserer Arbeit entgegenbringt; dem Sekretariat, das im Verborgenen uns viel Routinearbeit abnimmt; den Behörden für die Unterstützung unserer Publikationen und ganz besonders den Kommissionsmitgliedern, die ihre Arbeit nie leicht nehmen und mit grossem Eifer und Einsatz immer wieder bereit sind, sich in den Dienst des guten Jugendbuches zu stellen. *Peter Schuler*

9. Kommission für Interkantonale Schulfragen (KOFISCH)

(Bericht des Präsidenten)

Wie üblich, tagte die KOFISCH im Berichtsjahr zweimal: am 25. Januar und am 11. September 1965. Die Wintersitzung vermittelte in erster Linie den Mitgliedern den Ueberblick über den Stand der Jahresarbeiten in den verschiedenen Arbeitsgruppen und Subkommissionen, während in der Herbstsitzung in Verbindung mit der Pädagogischen Kommission das SSW in den Mittelpunkt rückte.

Mit Genugtuung darf festgestellt werden, dass am 20. November 1965 die konstituierende Sitzung der Studiengruppe für Biologielichtbild stattfinden konnte. Der Beginn ist sehr hoffnungsvoll, nahmen die Mitarbeiter doch bereits Hausaufgaben entgegen. Bei meinen weitern Erkundigungen konnte ich auch feststellen, dass unsere Biologen tatsächlich an die Arbeit gingen und aus den vergangenen Unzulänglichkeiten Folgerungen zogen.

Im Berichtsjahr trat die Subkommission des SSW zweimal zusammen. In der ersten Sitzung setzte Dr. Martin Simmen die Kommissionsmitglieder ins Bild über die umfangreiche Arbeit, die mit dem SSW verbunden ist, während die zweite Sitzung Entscheidungen über Kommentarneudrucke und -übersetzungen vorbereitete und die Verantwortlichkeiten bei einer allfälligen Ablösung Dr. Simmens als Beauftragten festlegte. Wir dürfen in diesem Zusammenhange die Bedeutung des SSW hervorheben, die Arbeit des Beauftragten, Dr. Simmen, gebührend verdanken und betonen, dass dieses Schulwerk hervorgewachsen ist und getragen wird von Lehrern.

Im übrigen liegt die Hauptarbeit der KOFISCH bei den Arbeitsgruppen, die mit ihren eigenen Jahresberichten aufwarten. Unsere Aufgabe bleibt es, diese zu unterstützen, Anregungen weiterzugeben und Schwierigkeiten aus dem Wege räumen zu helfen.

So bleibt mir noch die angenehme Pflicht, allen Mitarbeitern herzlich zu danken. In diesen Dank sei nicht zuletzt auch das Zentralsekretariat eingeschlossen, das immer bereitwillig alle Schreibarbeiten übernimmt und wohlwollend jegliche gewünschte Auskunft erteilt.

Prof. Dr. W. Marti

Pädagogische Kommission für das Schweizerische Schulwandbilderwerk

(Bericht des Beauftragten für das SSW)

Ihre Geschäfte werden vorgängig der KOFISCH-Sitzung und anschliessend an die tags zuvor stattgehabte Konferenz der «Eidgenössischen Jury für das SSW» behandelt, d. h. nachdem Ende August das neue Bildermaterial eingegangen ist. Die sich daraus ergebenden Aufgaben, die im Bundeshaus an der Inselgasse erledigt werden, bestehen in der Orientierung der Kommission durch die Mitglieder der Eidgenössischen Jury über die Bilder selbst und zugehörige Kritik und Wünsche; sodann wird der zur Herausgabe freie Bildvorrat auf die Verwertbarkeit für eine Bildfolge geprüft – Ausgeschiedenes wird zur Verwendung als Wandschmuck dem Eidgenössischen Departement zurückgegeben. Zuhanden der Maler werden Beanstandungen an brauchbaren Originalen formuliert und über das Departement durch den Beauftragten den Malern vermittelt; Zusammenstellen der nächsten Bildfolge; Wahl des Beauftragten und des Kommentarredaktors; Besprechung künftiger Themen und von Wünschen, Anträgen, Anfragen und Kritiken.

Ueber die Themen der Bildfolge des Berichtsjahres 1965 siehe unter «11. Publikationen».

Zur Herausgabe im Jahre 1966: Themen: Marder, Bergmolch, Schweizer Söldner an der Beresina, Kakaoplantage. Festgelegte Bildfolge 1967: Kröte, Auerhühner, Steinbruch, Nationalstrasse.

An zwei Nachmittagen wurde im Büro des SLV in Zürich im Laufe des Berichtsjahres von der Subkommission für das SSW – die eigens zu diesem Zweck wieder erweckt wurde – das Verfahren besprochen, wie im Falle eines Ausscheidens oder einer Verhinderung des Beauftragten die Geschäfte zu verteilen wären. Es besteht darüber ein Protokoll. Der Subkommission gehören an: Zentralpräsident Albert Althaus, Zentralsekretär Th. Richner, KOFISCH-Präsident Dr. Marti, Frl. Lampert, Frl. Linder, die Herren Hörler, Schwarz und Straumann und der Beauftragte für das SSW.

Dr. M. Simmen

Studiengruppe zur Herausgabe der «Schweizerischen Pädagogischen Schriften»

(Bericht des Präsidenten)

Theoretisch sind die Kommentare zum Schweizerischen Schulwandbilderwerk der Studiengruppe der SPS zugeteilt. Das hat historische Gründe, wie im letztjährigen Bericht ausgeführt wurde. Praktisch ist die angedeutete Bindung gelöst. In bezug auf die sachlichen Angaben über die Kommentare kann auf die allgemeinen KOFISCH-Berichte und auf den Abschnitt «*11. Publikationen*» hingewiesen werden.

Ueber die weitere Tätigkeit hat die Studiengruppe nichts Neues zu melden ausser einer eingehenden Besprechung mit dem Verlag Huber & Cie. AG in Frauenfeld. Das Ergebnis hängt vom Eingang der in Frage kommenden Manuskripte ab. *Dr. M. Simmen*

Studiengruppe für den Geschichtsbilderatlas

(Bericht des Präsidenten)

Nachdem vom Atlas «Geschichte in Bildern» die beiden ersten Bände schon vor Jahren in zweiter Auflage erschienen sind, beabsichtigt der Verlag, bei Bedarf auch den dritten Band neu aufzulegen, damit dieses für den Geschichtsunterricht an Sekundar- und Mittelschulen geschaffene Veranschaulichungsmittel jederzeit vollständig abgegeben werden kann. Da für 1965 vom dritten Band noch genügend Exemplare auf Lager waren, wurde der Termin für die Bereitstellung der Neuauflage auf das nächste Jahr verschoben. Um die Erstellungskosten und den Verkaufspreis des neuen Bandes möglichst tief zu halten, sind Verleger und Herausgeber übereingekommen, die Aenderungen im Bilderteil wie im Text auf das Nötigste zu beschränken. Die Neuauflage wird von den beiden Autoren, die der Studiengruppe seit ihrer Gründung angehören, besorgt. Eine Sitzung der Studiengruppe war im Jahre 1965 nicht erforderlich. *Hch. Hardmeier*

Studiengruppe für den Geographiebilderatlas

(Bericht des Beauftragten)

Unter dem Präsidium von Dr. W. Gallusser, Basel, tagte die Studiengruppe im vergangenen Jahr dreimal, nämlich am 6. Februar, am 26. Juni und am 6. November.

Die Hauptarbeit bestand darin, für den Band III «Schweiz» das gesammelte Bildmaterial weiter zu sichten und die zur Reproduktion im Bilderatlas geeigneten Aufnahmen auszuwählen. Nachdem zu mehreren Motiven des Bedarfsplanes keine geeigneten Bilder gefunden werden konnten, bemühten sich die Kommissionsmitglieder, eigene Aufnahmen zu machen, was allerdings im vergangenen Sommer und Herbst des schlechten Wetters wegen nicht in jedem Fall möglich war. So sind denn auch noch nicht alle Aufgaben befriedigend gelöst. Trotzdem sind die Kommissionsmitglieder zurzeit damit beschäftigt, die bereits genehmigten Bilder gemäss Bedarfsplan für die einzelnen Regionen zusammenzustellen. Ebenfalls ist die Bearbeitung der Bildkommentare im Gange.

Die Kommission hat folgenden Zeitplan aufgestellt: Bis Herbst 1966 soll das gesamte Bildmaterial bereit sein. Bis Frühling 1967 sollen alle Kommentartexte bereinigt sein und druckreif vorliegen, so dass dann der Druck des Buches in Auftrag gegeben werden kann.

F. Straumann

Studiengruppe für Geographielichtbilder

(Bericht des Beauftragten)

Die Lichtbildkommission des SLV versammelte sich im abgelaufenen Jahre 1965 dreimal zu Sitzungen: am 20. März, 26. Mai und am 2. Oktober im Realgymnasium Basel. Unter dem Vorsitz von Walter Angst, Zürich, wurde jedesmal ein vollgerüttelt Mass an Arbeit geleistet. Als 7. Mitglied der Kommission durfte der neue Vertreter Berns, Dr. W. Geissbühler, begrüsst werden.

Die Hauptarbeit wurde auf dem Gebiet der Bildauswahl geleistet: sowohl die Schweizer Serien als auch die Auslandserien werden laufend kontrolliert, und unbefriedigende Bilder werden durch bessere ersetzt. Dazu gesellt sich die Schaffung neuer Serien.

Im Jahre 1964 waren insgesamt 21 403 Kopien abgesetzt worden, gegen beinahe 26 000 Stück im Vorjahre. 15 050 Schweizer Bilder, 4511 übriges Europa, 1642 Aussereuropa und 200 Dias Kulturpflanzen. – Die Produktion der Dia-Kopien ist leider recht schleppend und vermag nur ungenügend die laufenden Bedürfnisse zu befriedigen.

Um zu neuen guten Bildern zu kommen, wurde in der SLZ ein Aufruf erlassen. Der Erfolg war quantitativ sehr erfreulich, hingegen qualitativ ausserordentlich bescheiden. Von 39 Kollegen gingen 532 Dias ein; bedauerlicherweise waren nur ganz wenige brauchbar. Für unser Werk kann aber nur das Beste gut genug sein. Wir dürfen auch darauf hinweisen, dass die Einsender brauchbarer Aufnahmen angemessen honoriert werden.

Peter Glur

Studiengruppe für Biologielichtbilder

(Bericht des Beauftragten)

Auf Einladung des Präsidenten der KOFISCH, Dr. W. Marti, versammelte sich die Studiengruppe am 20. November im Sekretariat des SLV.

Ausser dem Präsidenten der KOFISCH nahmen folgende Kollegen teil: Viktor Kaufmann, Biberist, Professor Dr. Hans Graber, Grüningen, Hans Oetliker, Bern, Hermann Steiner, Cham, und der Unterzeichnete.

Nach den herzlichen Worten der Begrüssung und Aufmunterung durch Herrn Dr. Marti ging man über zur Wahl des Präsidenten der Studiengruppe in der Person von Viktor Kaufmann, Biberist.

Dieser eröffnete eine weitgehende und tiefschürfende Diskussion über die Zielsetzung der Gruppentätigkeit.

Es wurde zuerst die Frage aufgeworfen, ob es sich überhaupt lohne, Bildmaterial über Biologie und insbesondere Dias zu schaffen. Diese Frage wurde von allen Anwesenden bejaht.

Es wurde aber betont, dass diese Dias so in den Unterricht eingefügt werden müssten, dass sie die direkte Beobachtung der Natur nicht ersetzen, sondern wirksam ergänzen, zur Erläuterung und Vertiefung komplexer Fragen beitragen und einen raschen und zugleich interessanten Ueberblick über den Stoff ermöglichen.

Um dieses Problem gründlich lösen zu können, sollte man jedoch die Nachfrage der Kollegen nach Dia-Sammlungen ungefähr abschätzen können: es wäre interessant zu wissen, wie oft solche verlangt werden, welche Themen besonders interessieren und ob Einzeldias oder ganze Serien vorgezogen werden usw.

Eine Planung je nach Bedürfnissen der verschiedenen Schulstufen und Fächer der Naturwissenschaften erscheint als notwendig. Ein kurzer Ueberblick über die Programme der Naturwissenschaften einiger Sekundar- und Kantonsschulen zeigt, trotz Verschiedenheit der Form, doch eine gewisse Einheit auf.

Man diskutierte sodann über den wissenschaftlichen und pädagogischen Inhalt der Dias und über deren Ausführung (schwarzweiss oder farbig), um der Erwartung der Kollegen weitgehend zu entsprechen.

Ueberdies wären Kommentare zur kurzen Erläuterung wünschenswert. Die gewünschten Serien sollten aus den gegenwärtig verfügbaren Dias abgeleitet werden; die Sammlungen sollten auch erneuert und vervollständigt werden. Es wurde besonders als Mangel empfunden, dass z. B. Dias über Biotope fehlen.

Ausserdem wäre es von Vorteil, über detaillierte und à jour gehaltene Kataloge der Sammlungen zu verfügen.

Man ging sodann über zu einer Frage technischer Art, wie die Dias zu beschaffen sind. Parallel wurden die Probleme bezüglich deren Finanzierung erörtert.

Die Aufmerksamkeit der Anwesenden wurde auf die Dia-Sammlung des Pestalozzianums hingelenkt: man fand, es wäre nützlich, sie den Kollegen besser zur Kenntnis zu bringen.

Im Hinblick auf die grosse Arbeit, welche von der Gruppe zu bewältigen ist, beschloss man vorerst, den einzelnen Mitgliedern eine Serie der Dias dieser Sammlung zu unterbreiten.

Dr. Graber erklärte sich gerne bereit, die entsprechende Serie auszuwählen und die Analyse der Umfrage-Ergebnisse zu koordinieren: jeder der Interessierten wird ihm einen Bericht zukommen lassen mit allfälligen Kritiken und Anregungen, um klar feststellen zu können, was man von den Dias erwartet.

Cesare Rezzonico

Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck

(Bericht der Beauftragten)

Im Berichtsjahr sind folgende Lithographien zum Verkauf gelangt:

«*Mädchen mit weisser Rose*», Sechsfarbenlithographie von Max Hunziker, Zürich, zum Preise von Fr. 60.– (angezeigt in der SLZ vom 22. Januar 1965), ausverkauft.

«*Leseprobe*», einfarbige Lithographie von Ursula Fischer-Klemm, Dottikon, zum Preise von Fr. 20.– (angezeigt in der SLZ vom 4. Juni 1965), noch erhältlich.

«*Königswahl*», Vierfarbenlithographie von Helen Kasser, Herrliberg, zum Preise von Fr. 30.– (angezeigt in der SLZ vom 1. Oktober 1965), ausverkauft.

Im Januar 1966 wird in der SLZ die Zweifarbenlithographie «Musik» von Max Hunziker angekündigt. Dieser Künstler erfreut sich bei der schweizerischen Lehrerschaft einer besonderen Beliebtheit; seine Blätter sind immer sofort ausverkauft.

Im abgelaufenen Berichtsjahr fand keine Sitzung der Kunstkommission statt, da noch genügend begutachtete Lithographien für die Veröffentlichung zur Verfügung standen. *Luise Linder*

Studiengruppe für ein Quellenwerk für den Geschichtsunterricht

(Bericht des Präsidenten)

Wie letztes Jahr beschränkte sich die Arbeit auf «Hauslektüre». Bis jeweils eine geeignete Quelle gefunden ist, muss meistens mehr als nur ein Werk durchgeackert werden. Die Arbeitsgruppe ist jetzt daran, die noch bestehenden Lücken auszufüllen. Wir haben dabei die Erfahrung gemacht, dass es viel leichter fällt, Texte über kriegerische Ereignisse beizubringen als Texte, die über Friedliches berichten. Die nächste Arbeitstagung findet am 16. Februar 1966 statt. *Dr. R. Salathé*

Studiengruppe zur Begutachtung von Unterrichtsliteratur

(Bericht des Präsidenten)

Die Studiengruppe trat zu vier Sitzungen in Zürich zusammen. Sie sichtete an die 60 Unterrichtswerke, die von den Verlegern zur Begutachtung eingesandt worden waren, und suchte dafür die jeweilen zuständigen Referenten. Die Gutachten dieser Fachleute wurden der Studiengruppe vorgelegt, von ihr redigiert und darauf in der SLZ veröffentlicht. Bis jetzt sind 13 Gutachten erschienen; weitere 15 liegen druckfertig vor. – Einige wenige Manuskripte wurden zuhanden der Autoren begutachtet. *Dr. Leo Villiger*

10. Apparatekommission (APKO)

(Jahresbericht des Präsidenten)

Jahrestagung 1965: Das Plenum der APKO versammelte sich am 28. August in Zürich. Eine Fülle von neuen Apparaten und Versuchsreihen aus den verschiedensten Gebieten der Schulphysik wurde von den einzelnen Referenten aus den Reihen der Kommission vorgeführt. Einen nachhaltigen Eindruck hinterliess die Besichtigung der von Walter Angst geschaffenen permanenten Ausstellung von Physikapparaten in der Turnhalle Milchbuck.

Bemühungen um ein schweizerisches Physikbuch: Die Auflage des Berner Physikbuches von Kleinert geht zur Neige. Dies hat die Berner Kollegen veranlasst, die Initiative zu einem interkantonalen Physikbuch zu ergreifen. Sie haben sich darum an die APKO gewandt. Eine Umfrage bei den einzelnen Kantonen zeigte der APKO das Interesse mehrerer Stände, an einem gemeinsamen Werk mitzumachen. Die Verhandlungen und Studien sind zurzeit im Gange. Es bleibt zu hoffen, dass im Physikunterricht ein kleiner Modellfall geschaffen werden kann, der zeigt, dass eine Zusammenarbeit über die Kantonsgrenzen hinaus im schweizerischen Schulwesen möglich ist. Entscheidend wird allerdings sein, ob der Kanton Zürich (als zweiter Kanton, der bis heute ein Physikbuch herausgegeben hat) sich zur Mitarbeit entschliessen kann.

Tätigkeit des Ausschusses: Neben der Prüfung neuer Apparate beschäftigte den Auschuss vor allem die umfangreiche Arbeit zur Vorbereitung des 3. Schweizerischen Experimentierkurses im Frühjahr 1966.

Tätigkeit der Mitglieder: Kollege H. Steiner, Cham, hat ein prächtiges Chemiebuch herausgegeben. Verschiedene Mitglieder waren mit Arbeiten in Fachzeitschriften publizistisch tätig. Von den kantonalen Apparatekommissionen sei die vorbildliche Tätigkeit der Zürcher Kommission unter der Leitung von W. Haas, Meilen, erwähnt. Die gründliche Arbeit der Zürcher ergänzt die Arbeit der schweizerischen Kommission in bester Art und Weise.

Mutationen: Der Bündner Vertreter, H. P. Gansner, ist nach langjähriger verdienstvoller Tätigkeit in der Kommission zurückgetreten. An seine Stelle ordnete das Erziehungsdepartement F. Bischoff, Sekundarlehrer, Chur, in die Kommission ab. An der Jahrestagung 1965 legte unser verehrter Hans Neukomm nach 15jähriger Tätigkeit sein Amt als Präsident nieder. Hans Neukomm hat sich bleibende Verdienste um den naturwissenschaftlichen Unterricht an unseren Schulen erworben. Wir freuen uns, weiterhin in Kommission und Ausschuss auf die unschätzbaren Erfahrungen und auf die Schaffenskraft des ersten Präsidenten der APKO zählen zu dürfen. *E. Rüesch*

11. Publikationen

Im Verlag des SLV sind im Jahre 1965, betreut vom Beauftragten für das Schweizerische Schulwandbilderwerk (SSW) im Auftrag des SLV und der KOFISCH, als 30. Bildfolge folgende Tafeln des *Schweizerischen Schulwandbilderwerkes* (SSW) erschienen und gleichzeitig dazu die obligaten vier Kommentarhefte:

Hummeln. Maler: Hans Schwarzenbach, Bern; Kommentar: Paul Louis, Lehrer, Bern; 24 Seiten.

Grosskraftwerk im Gebirge. Maler: Daniele Buzzi, Lausanne-Locarno; Kommentar: Hans Neukomm, Vorsteher der Knabenrealschule, Schaffhausen; 52 Seiten.

Pest in alter Zeit. Malerin: Ursula Fischer-Klemm, Dottikon AG; Kommentar: Dr. Markus Fürstenberger, Basel; 48 Seiten.

Gotik – Notre-Dame de Paris. Maler: Court Manz, Paris-Zürich; Kommentar: Dr. Pierre Rebetez, Direc-

teur de l'école normale à Delémont; Uebertragung aus dem Französischen: Dr. M. Simmen, Luzern; 60 Seiten.

Die *Schriftenreihe des Schweizerischen Lehrervereins* wurde im Berichtsjahr fortgesetzt durch:

Nr. 40 Theo Marthaler, *Wörter und Begriffe* (Schülerheft), Sprach- und Denkübungen für das 6. bis 10. Schuljahr und für den Selbstunterricht: Lückenübungen – Aufgaben, die das Titelwort enthalten – Aufgaben, die das Titelwort nicht enthalten. Das vorliegende Heft ist angeregt durch J. Honeggers «Uebungen zur Stilistik und Begriffsbildung», die 1951 im Verlag des SLV erschienen und längst vergriffen sind. 117 Seiten.

Nr. 41 Theo Marthaler, *Wörter und Begriffe* (Lehrerheft). Das Lehrerheft enthält sämtliche Lösungen zu den 2409 Aufgaben, die im Schülerheft enthalten sind. Die Antworten der Schüler geben wichtige Einblicke in die Lebensweise und den Erfahrungskreis der Schüler, und die gemeinsame Besprechung der Lösungen bietet willkommene Gelegenheit zu lebenskundlichen Belehrungen. Alle Aufgabennummern können einzeln, in Gruppen oder klassenweise behandelt werden, mündlich, als stille Beschäftigung oder als Prüfung. Die Erfahrung lehrt, dass die Schüler solche Uebungen gerne bearbeiten und auch gerne wiederholen. Der Fortschritt, den sie im letzteren Fall feststellen, gibt ihrem Eifer Auftrieb. 107 Seiten.

Nr. 42 *Freundesgabe für Dr. h. c. Arnold Büchli.*

Nr. 43 *Freundesgabe für Dr. h. c. Elisabeth Müller.*

Fibelwerk

Neu erschienen ist das längst erwartete Begleitwort zur Fibel «Wir lernen lesen» (Synthetischer Lehrgang) von Wilhelm Kilchherr.

Diese knappe und prägnant formulierte Arbeit über die synthetische Erstleselehre gehört zu den gelungensten Einführungen ins Reich der Laute und Buchstaben. Anhand der Fibel «Wir lernen lesen» zeigt der Verfasser in Theorie und Praxis, wie das Kind dem Verstehen schriftsprachlicher Wörter und Sätze entgegengeführt werden kann. Dabei erweist es sich, dass man diesen ältesten Weg zur Entzifferung der Schriftbilder auch heute noch lebendig zu begehen vermag, wenn man sich nur intensiv genug mit seinen Eigengesetzlichkeiten befasst. 40 Seiten.

A II «*Aus dem Märchenland*» von Emilie Schäppi, ist in 14. Auflage erschienen.

A V «*Graupelzchen*», von Olga Meyer, ist in 10. Auflage erschienen.

Die *Studiengruppe für künstlerischen Wandschmuck* legte im Laufe des Berichtsjahres für Schulen und Kollegenschaft folgende Originalgraphiken zum Kaufe vor:

Max Hunziker: «Mädchen mit weisser Rose»
Ursula Fischer-Klemm: «Leseprobe»
Helen Kasser: «Königswahl».

Der «*Schweizerische Lehrerkalender*» erschien auch dieses Jahr in Ringbuchform und mit Spiralheftung und erfreut sich dank seiner bewährten Aufmachung grosser Beliebtheit. Der Reinerlös wurde der Lehrerwaisenstiftung überwiesen.

12. Fibelkommission des SLV und des SLiV

(Bericht des Präsidenten)

Die Fibelkommission hat im Jahre 1965 zwei Sitzungen abgehalten. Sie nahm Kenntnis von drei Radiosendungen, die Mitglieder und eine Mitarbeiterin der Kommission auf Einladung von Radio Zürich über Probleme der Erstleselehre ausgearbeitet hatten. Das Echo auf diese Sendungen war gut, so dass bei Gelegenheit an eine Fortsetzung gedacht werden kann. Die Kommission beschäftigte sich im weitern mit einigen in der Tages- und Wochenpresse erschienenen Artikeln über das rückständige Weltbild der Schweizer Lesebücher. Der Forderung nach zeitgemässer Stoffauswahl und Berücksichtigung neuzeitlicher technischer Arbeitsweisen kann die Fibelkommission nur bedingt entsprechen, zumal in der ersten Primarklasse die Voraussetzungen für das Verständnis komplizierter technischer Vorgänge noch nicht vorhanden sind. Nachdem selbst hervorragende Vertreter der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung auf die zentrale Bedeutung der sogenannten «Primärwelt» hingewiesen haben, werden einfache Lebensvorgänge und elementare Lebensformen in unseren Fibelheften weiterhin Berücksichtigung finden. Wichtig ist es, dass die grossen Leitbilder, die unsere abendländische Wirklichkeit prägen und gestern wie heute in den Erzählungen und Mythen eine bedeutende Rolle spielen, nicht zugunsten rasch wechselnder Alltagsbilder aufgegeben werden. Gegen eine Berücksichtigung der Namen heutiger Gebrauchsgegenstände und Vehikel in den Alltagsgeschichten hat die Kommission nichts einzuwenden. Für fundierte Vorschläge ist sie durchaus offen, lehnt es aber ab, mit Leuten zu diskutieren, die rein negative und oberflächliche Kritik üben und auf Rückfragen nicht einmal Antwort geben. – Es stand als weiteres Geschäft die Schaffung einer Ganzheitsfibel in hochdeutscher Sprache zur Diskussion. Es zeigte sich indessen bald, dass die Ausarbeitung eines solchen Heftes nicht leicht ist. Nachdem der Fibelwettbewerb kein greifbares Resultat gezeitigt hat, ist man gezwungen, andere Wege zu suchen. Im gegenwärtigen Zeitpunkt sind Versuche und Fühlungnahme verschiedener Art im Gange. – In 14. Auflage ist das Leseheft «Aus dem Märchenland» erschienen, in 10. Auflage «Graupelzchen», und als Neuerscheinung ist Wilhelm Kilchherrs «Geleitwort zur Schweizer Fibel, Ausgabe B», anzumelden. Im Druck befindet sich eine «Spatzengeschichte» aus der Feder Gertrud Widmers. Sie trägt den Titel «Schilpi» und enthält Illustrationen der Verfasserin.

Dr. Walter Voegeli

13. Wohlfahrtseinrichtungen des SLV

Hilfsfonds

Im Berichtsjahr wurden auf Grund eingereichter Gesuche Gaben im Betrage von insgesamt Fr. 1550.– ausgerichtet.

Sie gelangten in je zwei Fällen in die Kantone Zürich (Fr. 350.–) und Zug (Fr. 800.–), in je einem Fall in die Kantone Bern (Fr. 150.–) und Waadt (Fr. 250.–).

Darlehen wurden in 6 Fällen mit einem Gesamtbetrag von Fr. 22 500.– gewährt: Kantone Bern: 4 mit Fr. 14 500; Luzern mit Fr. 4000.–; St. Gallen mit Fr. 4000.–.

Schweizerische Lehrerwaisenstiftung

(Bericht der Präsidentin)

Die Kommission der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung wurde auf den 22. Mai 1965 zur Erledigung der üblichen Geschäfte zusammengerufen. Das Reinvermögen unserer Stiftung beträgt rund eine Million Franken, so dass uns ein recht beachtlicher Zinsertrag zur Unterstützung der bei uns gemeldeten Kinder verstorbener Kollegen zur Verfügung steht. Mit Genugtuung wurde überall die neue Stipendienverordnung begrüsst, die nun den Studierenden wesentliche Erleichterung bringt. Die Beiträge aus unserer Stiftung dürfen aber nicht etwa diese Stipendien ersetzen. Vielmehr soll unsere Hilfe in vermehrtem Masse den schulpflichtigen Kindern zukommen, die noch kein Anrecht auf Stipendien haben.

An 72 Halb- und Vollwaisen wurden insgesamt Fr. 32 200.– ausbezahlt. Die einzelnen Beiträge wurden auf Grund der Patronatsberichte festgelegt. Wir möchten an dieser Stelle wiederum den Patrons für ihre Jahresberichte danken. Diese Berichte sind zum Teil die einzige Verbindung der Kommission zu den einzelnen Familien. Dass in vielen Fällen die Patrons ein sehr schönes persönliches Verhältnis zu ihren Schützlingen gefunden haben, freut uns ganz besonders.

Verena Hiltbrunner

Zusammenstellung der Unterstützungen und Vergabungen der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung auf 31. Dezember 1965

Kanton	Vergabungen 1965	Unterstützungen Fam.	Unterstützungen 1965	Vergabungen 1895—1965	Unterstützungen Fam.	Unterstützungen 1903—1965
Zürich	2 223.90	5	3 000.—	157 531.11	34	97 664.—
Bern	523.20	7	4 700.—	93 001.30	68	222 834.—
Luzern	440.—	4	3 900.—	16 130.17	26	99 142.—
Uri, Schwyz, Nidwalden, Obwalden				384.25	6	13 900.—
Glarus	235.—			14 757.77	11	39 159.—
Zug		1	400.—	307.55	3	9 110.—
Freiburg	311.—	3	2 400.—	6 045.80	8	19 850.—
Solothurn	1 000.—	1	700.—	51 828.45	31	110 299.—
Basel-Stadt	88.10			55 695.11	9	15 709.—
Basel-Land	1 500.—			29 231.80	6	22 264.—
Schaffhausen	300.—	1	600.—	16 857.15	10	20 535.—
Appenzell AR	197.—	3	3 100.—	12 514.95	14	41 865.—
Appenzell IR				72.—	1	1 925.—
St. Gallen	2 600.—	9	4 700.—	91 984.97	40	180 431.—
Graubünden	50.—			13 856.60	27	108 935.—
Aargau	1 289.—	4	3 700.—	64 689.80	37	165 693.—
Thurgau	300.—	2	1 500.—	31 919.55	17	54 818.—
Tessin				57.—	5	30 125.—
Waadt				7.13	1	3 500.—
Wallis						
Neuenburg						
Genf				2.50		
Diverse Vergabungen				5 441.45		
SLV	20.—			21 685.89		
Weihnachtsgaben			3 500.—			14 150.—
	11 077.20	40	32 200.—	684 002.30	354	1 271 908.—

Stiftung der Kur- und Wanderstationen

(Bericht des Präsidenten)

Die zu Beginn des Berichtsjahres in Kraft getretene Neuordnung der Geschäftsstelle hat sich gut eingespielt.

Mit Beiträgen der Stiftung konnte in acht Fällen durch Krankheit verursachte Not gelindert werden. Gesuchen aus den Sektionen Bern (4), Luzern (1), Zug (2), Solothurn (1) wurde entsprochen mit zusammen Fr. 4750.–. Die Empfänger (4 Kolleginnen, 2 Kollegen und die Witwen zweier Kollegen) standen im Alter von 26 bis 73 Jahren. Die Gesuche, welche von Vertrauensleuten der Sektionen abgefasst wurden, geben Einblick in manche unverschuldete Notlage, vor der weder jung noch alt gefeit ist. Die Dankschreiben belegen die grosse Bedeutung dieser kollegialen Hilfe durch die Stiftung. Auszahlungen von 1909 bis 1965 Fr. 299 690.–.

Auf Weihnachten wurden erstmals auf Initiative des Zentralsekretärs Gaben von Fr. 50.– bis Fr. 100.– ausgerichtet, welche grosse Freude ausgelöst haben.

Hans Frei

Tätigkeit der Geschäftsstelle

Das Berichtsjahr wird durch eine erfreuliche Entwicklung gekennzeichnet. Die Ausweiskarte wurde von 12 800 Kolleginnen und Kollegen eingelöst.

Die Karte erfuhr eine Erweiterung um einige Ermässigungen und ist dadurch attraktiv geworden.

In neuer Aufmachung erschien der Schulreiseführer. Er entspricht einem längst angemeldeten Bedürfnis.

Der Ferienwohnungsaustausch (Adresse: Heinrich Niedermann, Domänenstrasse 5, 9000 St. Gallen) erfolgte mit 23 Kollegen in den Niederlanden und einem Dänen. Ueber die von den Schweizer Kollegen gemachten Erfahrungen liegen nur positive Meldungen vor.

Der Geschäftsleiter: Thomas Fraefel

14. Schweizerische Lehrerkrankenkasse

Die SLKK will unseren Mitgliedern und deren Familien eine ihren besonderen Bedürfnissen angemessene Krankheitsversicherung bieten. Die Verbindung zum SLV ist dadurch gewährleistet, dass der Zentralpräsident SLV ex officio Mitglied der Krankenkassenkommission ist.

Leitender Ausschuss und Zentralvorstand befassen sich in verschiedenen Sitzungen mit Fragen, welche die SLKK betreffen.

Ein Auszug aus dem Jahresbericht erscheint in der «Schweizerischen Lehrerzeitung».

15. Verbindungen und Zusammenarbeit im In- und Ausland

Inland

Mit dem Schweizerischen Lehrerinnenverein, welcher in unserem Zentralvorstand vertreten ist, der Société Pédagogique Romande, dem Schweizerischen Gymnasiallehrerverein und weiteren Fach- und Stufenorganisationen besteht in verschiedensten Sachgebieten gute Zusammenarbeit.

Der SLV pflegte durch *ständige Vertretungen* auch im Berichtsjahr die Verbindungen mit der Zentralen Informationsstelle für Fragen des Schul- und Erziehungswesens in Genf, der Nationalen Schweizerischen UNESCO-Kommission, der Schweizerischen Vereinigung für die Förderung des beruflichen und wissenschaftlichen Nachwuchses, dem Schweizerischen Verband für Berufsberatung und Lehrlingsfürsorge, der Nationalen Arbeitnehmergemeinschaft, dem Schweizerischen Pestalozziheim Neuhof, dem Kinderdorf Pestalozzi in Trogen, der Stiftung Zwyssighaus, dem Schweizerischen Verein Handarbeit und Schulreform, dem Verband Heilpädagogischer Seminarien, dem Schweizerischen Bund für Jugendliteratur, der Stiftung Schweizer Jugendkiosk, der Arbeitsgemeinschaft «Tag des guten Willens», dem Schweizerischen Bund für Zivilschutz, dem Schweizerischen Hilfswerk für aussereuropäische Gebiete, dem Schweizerischen Bundesfeierkomitee, dem Schweizerischen Filmbund, der Schweizerischen Landeskonferenz für soziale Arbeit und anderen mehr.

Dass mit Instanzen des Bundes in verschiedenen Sachfragen Kontakte gesucht wurden, ist selbstverständlich.

Auch mit der Interessengruppe für die Koordination kantonaler Schulsysteme und ihrem Initianten, Dr. Vogel, Dielsdorf, fanden Besprechungen statt.

Die *temporäre Vertretung* im Schweizerischen Komitee der Weltkampagne gegen den Hunger fand durch Auflösung des Komitees ihren Abschluss.

Die Nationale Sammlung von *Helvetas*, dem Schweizerischen Aufbauwerk für Entwicklungsländer, wurde der Kollegenschaft zur Unterstützung empfohlen. Ein Sonderheft der SLZ (Nr. 42/1965) «Nepal» bot wertvolle Unterlagen und Lektionsbeispiele für die verschiedenen Schulstufen.

Durch die Führung der Geschäftsstelle der *«Pestalozzi-Stiftung für die Förderung der Ausbildung Jugendlicher aus schweizerischen Berggegenden»* durch unser Sekretariat leistet der SLV einen schönen Beitrag praktischer Hilfeleistung an die Bergbevölkerung.

Kolleginnen und Kollegen in den zahlreichen Bergtälern leisten ehrenamtlich eine grosse, oft sehr zeitraubende Vorarbeit, einerseits bis es zur Anmeldung eines Stipendiaten kommt, andererseits in der Betreuung während der Ausbildungszeit.

Ausland

Auf Grund der Beschlüsse der Delegiertenversammlung wurde als Versuch eine Equipe von drei Schweizer Kollegen der Lehrerorganisation im Kongo für die Durchführung zweier Weiterbildungskurse von je drei Wochen zur Verfügung gestellt. Der Dienst für technische Zusammenarbeit finanzierte den Versuch, welcher alle Erwartungen übertroffen hat. Pünktlichkeit und Durchhalten seitens der rund 100 schwarzen Teilnehmer, Zusammenarbeit mit kongolesischen «maîtres pilotes» (von der UNESCO ausgebildet) und Uebungsklassen; grosses Interesse an der Kursarbeit. Dank der Mitwirkung der Gattinnen zweier Schweizer Kursleiter konnten durch eigene Haushaltführung die Aufenthaltskosten wesentlich verringert und das Budget eingehalten werden. Entsprechend den Beschlüssen der Delegierten wurden die Vorbereitungsarbeiten für die Weiterführung der Aktion Afrika an die Hand genommen und die beschlossene Sammlung unter unseren Mitgliedern in die Wege geleitet. Erfreulicherweise hat sich die Société Pédagogique Romande diesem Programm angeschlossen.

Vertretungen an internationalen und nationalen Tagungen im Ausland 1965

Weltverband der Lehrerorganisationen (WCOTP) in Addis Abeba: Th. Richner, Zentralsekretär.

Internationaler Verband der Lehrervereine (FIAI) in Luxemburg: Robert Pfund, Schaffhausen, und Th. Richner, Zentralsekretär.

Internationale Lehrertagung in Schliersee (Bayern): Medard Sidler, Fahrwangen.

Konstanzer Literaturtagung: Emil Brennwald und Peter Schuler, Mitglieder des Geschäftsausschusses der Jugendschriftenkommission.

Jahreskongress der National Union of Teachers (NUT) von England und Wales in Douglas: Robert Pfund, Schaffhausen.

Kongress des Bayrischen Lehrer- und Lehrerinnenvereins (BLLV) in München: Th. Richner, Zentralsekretär.

16. Dank

Allen bekannten und unbekannten Kolleginnen und Kollegen wie auch den Angestellten unseres Sekretariates, die mitgeholfen haben, die Ziele des Schweizerischen Lehrervereins ihrer Verwirklichung wieder einen Schritt näherzubringen, sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Zürich, im Juni 1966

Für den Zentralvorstand des SLV:
Der Präsident: A. Althaus
Der Zentralsekretär: Th. Richner

II. Teil

1. Jahresrechnung 1965 des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

Kommissionen und Studiengruppen	Fr.	
Jugendschriftenkommission	5 458.10	
Wanderbüchereien	1 320.—	
Apparatekommission	15.—	
Kofisch	1 601.75	
Jugendbuchpreis	500.—	
A.o. Kommissionen	1 011.50	9 906.35
Verwaltung		
Gehälter	73 121.30	
AHV, FAK	2 223.95	
Personalversicherungen	4 617.30	79 962.55
Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung	3 240.50	
Hypothekarzinse	3 416.70	
Unterhalt auf Liegenschaft	286.55	
Gebühren und Abgaben auf Liegenschaft	152.55	
Abschreibung auf Liegenschaft	5 236.65	12 332.95
Unterhalt Maschinen und Mobiliar	517.90	
Abschreibung Archiv und Bibliothek	126.70	644.60
Bürobedarf und Drucksachen	11 633.90	
Porti, Bank- und Postcheckspesen	4 231.05	
Telephon	1 326.80	
Beiträge an andere Organisationen ord.	3 722.50	
Beiträge an andere Organisationen a.o.	198.—	
Steuern	1 499.10	
Allgemeine Unkosten	8 135.75	
Umzugskosten	4 913.—	
Einlage in Fonds für neue Aufgaben	10 000.—	
Einlage in Lehrertagfonds	8 961.90	
Einlage in Fürsorgefonds	2 400.—	57 022.—
Spesen und Entschädigungen		
Leitender Ausschuss	4 642.20	
Zentralvorstand	3 816.55	
Präsidentenkonferenz	1 384.—	
Delegiertenversammlung	5 659.75	
Rechnungsprüfungsstelle	424.60	
Delegationen	3 832.60	19 759.70
Publikationen		
Honorare, Druck und Erstellung Kommentare	15 575.85	
Honorare, Druck und Erstellung Publikationen	17 344.95	
Honorare, Druck und Erstellung Kunstblätter	14 784.45	47 705.25
		227 333.40

ERTRAG

Mitgliederbeiträge		97 479.75
Bankzinsen	108.65	
Hypotheken- u. Wertschriftenzinsen	3 766.65	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	295.60	4 170.90
Versicherungsprovisionen		8 266.—
Verlagsprovisionen (Schülerzeitung, Lichtbildkomm., Bildatlas, Schulwandbilderwerk, Quellenbuch)		217.50
Verwaltungsbeiträge der eigenen Institutionen		32 000.—
Verwaltungsbeitrag Pestalozzi-Stiftung		6 000.—
Verrechnete Büromiete an andere Institutionen		8 080.—
Rückerstattung eines a.o. Beitrages		222.30
Publikationen		
Verkauf Kommentare	19 997.40	
Verkauf Publikationen	22 339.65	
Verkauf Kunstblätter	28 624.—	70 961.05
		227 397.50

ERGEBNIS

Ertrag	227 397.50
Aufwand	227 333.40
Reingewinn	64.10
+Fibelgewinn 1965	8 809.99
+⅓ des Reingewinns der Schülerzeitung	245.45
Total Reingewinn/Vorschlag 1965	9 119.54

VERMÖGENSRECHNUNG 1965

Reinvermögen SLV am 31. Dezember 1964	282 040.92
Reingewinn 1965	9 119.54
Reinvermögen am 31. Dezember 1965	291 160.46

SEPARATE FONDS

Bestand am 31. Dezember 1965

Fonds aus Zuwendungen der Stiftung Lucerna	91.05
Fonds für die «Schweizerische Schülerzeitung»	22 921.95

2. Jahresrechnung 1965 der Schweiz. Lehrerzeitung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND

		Fr.	
Lehrerzeitung			
Druck, Spedition, Autorkorrekturen usw			232 867.15
Honorare an Mitarbeiter			16 674.05
			249 541.20
Verwaltung			
Gehälter		17 812.25	
AHV, FAK		617.90	
Personalversicherungen		650.90	
		19 081.05	
Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung		4 365.70	
Bankspesen		25.30	
Unterhalt Maschinen und Mobilien	36.—		
Abschreibung Mobilien	5 000.—		
Bürobedarf und Drucksachen	1 374.40		
Verwaltungsbeitrag an SLV	4 500.—		
Telephon	453.15		
Steuern	136.—		
Allgemeine Unkosten	1 907.05	13 406.60	
Sitzungsgelder		953.65	37 832.30
			287 373.50

ERTRAG

Einnahmen aus Abonnementen	143 498.20
Einnahmen aus Beilagen und Publikationen	9 407.—
Verkaufserlös aus Einzelnummern	328.45
Einnahmen aus Inseraten	151 558.70
	304 792.35

Bank- und Wertschriftenzinsen	1 041.90	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	310.50	1 352.40
		306 144.75

ERGEBNIS

Ertrag	306 144.75
Aufwand	287 373.50
Reingewinn	18 771.25

VERMÖGENSRECHNUNG 1965

Reinvermögen am 31. Dezember 1964	34 863.30
Reingewinn 1965	18 771.25
Reinvermögen am 31. Dezember 1965	53 634.55

3. Jahresrechnung 1965 des Hilfsfonds des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND		Fr.
Unterstützungen		1 550.—
Verwaltung		
Bankspesen	883.75	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	
Steuern	1 858.80	4 742.55
		6 292.55

ERTRAG		
Mitgliederbeiträge		15 764.75
Bank-Kontokorrent-Zinsen	380.65	
Wertschriftenzinsen	10 307.10	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	659.75	11 347.50
Uebrige Einnahmen		500.—
Kursgewinne aus Obligationen		80.—
		27 692.25

ERGEBNIS

Ertrag	27 692.25
Aufwand	6 292.55
Reingewinn	21 399.70

VERMÖGENSRECHNUNG 1965

Reinvermögen am 31. Dezember 1964	381 820.17
Reingewinn	21 399.70
Reinvermögen am 31. Dezember 1965	403 219.87

4. Jahresrechnung 1965 der Schweiz. Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND		Fr.
Unterstützungen		32 200.—
Bankspesen		1 019.45
Sitzungsspesen		284.80
Verwaltungsbeitrag an SLV		2 000.—
Allgemeine Unkosten		31.70
		35 535.95

ERTRAG		
Zuwendungen		11 077.20
Bank- und Wertschriftenzinsen	35 743.80	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	2 457.35	38 201.15
Kursgewinne aus Obligationen		80.—
		49 358.35

ERGEBNIS

Ertrag	49 358.35
Aufwand	35 535.95
Reingewinn Lehrerwaisenstiftung	13 822.40
Reingewinn Lehrerkalender	4 933.40
1/3 des Reingewinns der Schülerzeitung	245.45
	19 001.25

VERMÖGENSRECHNUNG 1965

Reinvermögen am 31. Dezember 1964	1 014 171.56
Reingewinn 1965	19 001.25
Reinvermögen am 31. Dezember 1965	1 033 172.81

Abrechnung 1965 über den Verlag des Schweizerischen Lehrerkalenders als Beilage zur Rechnung der Schweizerischen Lehrerwaisenstiftung

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND		Fr.
Lehrerkalender, Erstellungskosten		21 859.—
Verwaltung		
Allgemeine Unkosten	249.20	
Porti, Frachten	184.80	
Verwaltungsbeitrag	700.—	1 134.—
		22 993.—

ERTRAG	
Kalenderverkäufe	22 056.40
Inserate Lehrerkalender	5 870.—
	27 926.40

ERGEBNIS

Ertrag	27 926.40
Aufwand	22 993.—
Reingewinn z. G. der Lehrerwaisenstiftung	4 933.40

5. Jahresrechnung 1965 der Stiftung Kur- und Wanderstationen des Schweiz. Lehrervereins

ERFOLGSRECHNUNG

AUFWAND		Fr.
Unterstützungen		4 750.—
Bankspesen	220.—	
Verwaltungsbeitrag an SLV	2 000.—	
Beiträge an andere Organisationen	300.—	
Zuweisung an Reserve	3 000.—	5 520.—
		10 270.—

ERTRAG		
Bank- und Wertschriftenzinsen	7 721.65	
Verrechnungssteuer-Rückerstattung	825.25	8 546.90
Ertrag der Geschäftsstelle		9 000.—
		17 546.90

ERGEBNIS

Ertrag	17 546.90
Aufwand	10 270.—
Reingewinn	7 276.90

VERMÖGENSRECHNUNG 1965

Reinvermögen am 31. Dezember 1964	230 237.17
Uebertrag Fürsorgefonds	6 353.60
Reingewinn 1965	7 276.90
Reinvermögen am 31. Dezember 1965	243 867.67

6. Bericht der Rechnungsprüfungsstelle über das Geschäftsjahr 1965

Die Rechnungsprüfungsstelle hat die Rechnung des Schweizerischen Lehrervereins sowie der angegliederten Separatrechnungen über die Stiftung Lucerna, die «Schweizerische Schülerzeitung», die «Schweizerische Lehrerzeitung», den Hilfsfonds, die Lehrerwaisenstiftung, die Abrechnung über den Verlag des Schweizerischen Lehrerkalenders und die Rechnung über die Stiftung Kur- und Wanderstationen für das Jahr 1965 nach dem Reglement über die Rechnungsprüfung kontrolliert. Zur Prüfung von Aufwand und Ertrag standen neben den lückenlosen Belegen die Auskünfte des Zentralsekretärs und der Buchhalterin, Frl. Nietlisbach, zur Verfügung. Die formelle Ordnungsmässigkeit der Buchhaltung, die Prüfung der Bilanzen sowie der Gewinn- und Verlustrechnungen auf Uebereinstimmung mit der Buchhaltung wurden auftragsgemäss vom Treuhand- und Buchhaltungsbüro J. Kuhn durchgeführt. Dieses stellt in seinem Bericht fest, dass die Buchhaltung ordnungsgemäss geführt und die Belege zu den Eintragungen vorhanden sind, die Buchhaltung auf den Bilanztag nachgetragen ist, die Darstellung der Betriebsergebnisse und der Vermögenslage übersichtlich und verständlich ist, und dass die Bewertung der Vermögensbestandteile vorsichtig sei und zu keinen Bemerkungen Anlass gebe. Der Bestandesnachweis für den Abschlusstag wurde erbracht.

Auch die Prüfungen der Rechnungsprüfungsstelle ergaben die Richtigkeit der Rechnungsführung und die Uebereinstimmung mit der Buchhaltung. Sämtliche Vermögensbestandteile der Bilanzen per 31. Dezember 1965 sind durch die Wertschriftenverzeichnisse der Zürcher Kantonalbank, durch die Saldomeldungen des Postcheckamtes und durch den Kassenbestand ausgewiesen. Auf eine detaillierte Prüfung der Lagerbestände wurde verzichtet. Deren Wertung ist nach kaufmännischen Ueberlegungen vorgenommen worden. Die Buchhalterin, Frl. Nietlisbach, ist gut eingearbeitet und waltet mit Umsicht ihres Amtes.

Die Betriebsrechnung des SLV schliesst bei einem Aufwand von Fr. 227 333.40 und einem Ertrag von Fr. 227 397.50 mit einem kleinen Einnahmenüberschuss von Fr. 64.10 ab, während im Voranschlag mit einem Ausgabenüberschuss von Fr. 13 020.— gerechnet worden war. Zusammen mit dem Fibelgewinn von Fr. 8 809.99 und ⅓ des Reingewinnes der «Schülerzeitung» von Fr. 245.45 resultiert ein Reingewinn von Fr. 9119.54, so dass sich das Reinvermögen per 31. Dezember 1965 auf Fr. 291 160.46 stellt. Dabei darf beachtet werden, dass der Betriebsrechnung 1965 gut Fr. 20 000.— für Einlagen in den Lehrertagfonds, einen Fonds für neue Aufgaben und in den Fürsorgefonds, die im Voranschlag nicht vorgesehen waren, belastet wurden. Der sehr erfreuliche Abschluss ist einerseits auf Minderaufwendungen bei den meisten Positionen und anderseits auf den Mehrertrag bei den Publikationen und den erhöhten Verhaltungsbeiträgen sowie den Eingang von Büromiete zurückzuführen.

Die Rechnung der «Schweizerischen Lehrerzeitung» schliesst mit einem Reingewinn von Fr. 18 771.25 ab, der das Vermögen auf Fr. 53 634.55 erhöht. Damit ist der Beweis erbracht worden, dass die intensiven Bemühungen zur Konsolidierung der Finanzlage der «Schweizerischen Lehrerzeitung» richtig und erfolgreich waren. Der gegenüber dem Vorjahr nicht zu umgehende Mehraufwand von rund Fr. 13 000.— konnte durch Mehreinnahmen aus Abonnementen (Erhöhung des Abonnementspreises) und insbesondere aus den Inseraten, die rund Fr. 20 000.— mehr eintrugen, nicht nur kompensiert werden, sondern es trat auch noch eine Verbesserung der Vermögenslage ein. Das Vermögen macht nun knapp einen Fünftel der Jahresaufwendungen aus, erlaubt demnach noch keine allzugrossen Sprünge. Bedenklich ist der Rückgang der Abonnentenzahl.

Die Lehrerwaisenstiftung hat wieder einen Reingewinn von Fr. 13 822.40 ergeben, der das Vermögen, zusammen mit dem Reingewinn des Lehrerkalenders, um Fr. 19 001.25 auf Fr. 1 033 172.81 gehoben hat. Dieser günstige Abschluss ist eingetreten, obwohl die ausgerichteten Unterstützungen rund dreimal höher waren als die eingegangenen Zuwendungen, weil die Zinserträge sehr erheblich sind. — Auch der Hilfsfonds schliesst mit einem Reingewinn von Fr. 21 399.70 ab, weil die Mitgliederbeiträge rund zehnmal grösser sind als die Unterstützungen. — Die Stiftung Kur- und Wanderstationen hat ebenfalls einen günstigen Verlauf genommen. Das Vermögen ist um den Reingewinn von Fr. 7276.90 und dem Uebertrag aus einem aufgelösten Fürsorgefonds von Fr. 6353.60 auf Fr. 243 867.67 gestiegen.

Die Rechnungsprüfungsstelle beantragt der Delegiertenversammlung, die Jahresrechnungen 1965 zu genehmigen und der Vereinsleitung, dem Zentralsekretär und der Buchhalterin für die grosse Arbeit den besten Dank auszusprechen und ihnen Entlastung zu erteilen.

Küsnacht, den 5. Mai 1966

Für die Rechnungsprüfungsstelle:
Der Präsident: H. Küng

III. Teil: Sektionsberichte

Zürich

Mitgliederbestand am 31. Dez. 1965: 2976 beitragspflichtige und 718 beitragsfreie Mitglieder; einschliesslich Pensionierte und pendente Fälle: 4016 Mitglieder (1964: 3916).

Die Mitgliederwerbung hatte auch im Berichtsjahr einen ordentlichen Erfolg. Von den 240 Eintritten sind allerdings 140 Austritte wegen Berufswechsels, Verheiratung und Todesfall (54) abzuzählen.

Rechnung: Bei Fr. 62 454.20 Einnahmen und Fr. 56 341.35 Ausgaben schliesst die Rechnung 1965 mit einem Einnahmenüberschuss von Fr. 6112.85 ab. Das erfreuliche Ergebnis ist auf vermehrte Einnahmen aus den Mitgliederbeiträgen und verminderte Ausgaben zurückzuführen.

Wichtige Geschäfte: Bestätigungswahlen, Besoldungs- und Versicherungsfragen, Rechtsfragen, Studienurlaub, Fragen der Schulorganisation, Lehrpläne und Reglemente, Lehrerbildung, Besuch von tausend Waadtländerschülern, Verkehrserziehung.

Obwohl die Bestätigungswahlen der Oberstufenlehrer erst im Februar 1966 durchzuführen sind, hatte sich der Vorstand schon im Berichtsjahr mit einigen Fällen von Spannungen zwischen Behörden und Lehrern zu befassen. Als Folge der weiterschreitenden Teuerung mussten wieder Lohnanpassungen vorgenommen werden. Der Index der Stadt Zürich, der als Richtlinie für die Besoldungen sowohl in der Stadt als auch im Kanton benützt wird, stieg 1965 von 206,4 auf 215,4 Punkte. Die Besoldungsrevision 1964 war bei einem Indexstand von 201,8 Punkten erfolgt. Darum fanden die Begehren der Personalverbände Gehör. Für 1965 wurde eine einmalige ausserordentliche Zulage von 4 %, mindestens aber Fr. 600.– für das aktive Personal und 4 %, mindestens aber Fr. 300.– für Vollrentner, Fr. 100.– für Vollwaisen und Fr. 50.– für Halbwaisen und Kinder zugesprochen. Damit stellen sich die Bezüge für Primarlehrer pro 1965 für Primarlehrer mit maximaler Gemeindezulage auf Fr. 17 596.– im ersten Dienstjahr, auf Fr. 23 587.– im 9. – 16. Dienstjahr und auf Fr. 24 835.– nach Erfüllung des 21. Dienstjahres. Die entsprechenden Zahlen für Sekundar-, Real- und Oberschullehrer lauten Fr. 21 153.– - Fr. 27 768.– - Fr. 29 016.–. Für 1966 wurde eine Teuerungszulage von 5 % auf den Grundbesoldungen von 1964 gewährt. Diese wird in die Versicherung eingebaut. Arbeitgeber und Arbeitnehmer haben nach Alter des Versicherten abgestufte Monatsbetreffnisse zu entrichten. Die Rentner erhalten ab 1966 ebenfalls eine Erhöhung ihrer Teuerungszulagen von 5 %, mindestens aber Fr. 330.– im Jahr. – Unter Mithilfe unseres Rechtsberaters waren einige Rechtsfälle zu behandeln. Die Kommission über Studienurlaub und Weiterbildung hat ihre Beratungen abge-

schlossen und den Bericht an die Erziehungsbehörden abgegeben. Sie beantragt, dem Volksschullehrer nach je 10 Jahren Schuldienst das Anrecht auf ein halbes Jahr oder zweimal ein Vierteljahr Urlaub zu gewähren. Ausserdem regt sie die Schaffung einer Weiterbildungsstelle an. Die Fragen des Anschlusses der Mittelschulen an die Sekundarschule und die Diskussionen um die Eidgenössische Maturitätsanerkennungsverordnung nahmen einen breiten Raum ein. Die Annahme des Gesetzes über die Mittelschulen hat dem Kantonsrat die Kompetenz zur Bildung weiterer Mittelschulen insbesondere auf der Landschaft eingeräumt. Gegen eine starke Opposition, die sich vornehmlich gegen den hohen Baukredit von Fr. 67 000 000.– (plus Teuerung) richtete, wurde das Projekt für die Kantonsschule Rämibühl in Zürich mit rund 77 000 gegen rund 70 000 Stimmen gutgeheissen. Die Bestrebungen zur Angleichung von Lehrplänen und Lehrmitteln haben bis anhin nur in der Presse und in Aussprachen ihren Niederschlag gefunden. Die Lehrpläne der Primar- und der Sekundarschule bildeten Gegenstand von Begutachtungen. Das lange diskutierte Sonderklassenreglement ist auf den 1. Jan. 1966 in Kraft gesetzt worden. Die neue Absenzenordnung gilt bereits seit Beginn des laufenden Schuljahres. Neu ist u. a. die Bestimmung, dass die Absenzen nur noch in die Absenzenkontrolle, nicht mehr ins Zeugnis des Schülers einzutragen sind. Die Schul- und Volkszahnpflege ist neu geregelt worden. Der Ausbau der Primarlehrerausbildung hat gegen Ende des Berichtsjahres lebhafte Kontroversen ausgelöst, während die Ausdehnung der Sekundarlehrerausbildung auf 6 Semester günstiger aufgenommen wurde. Die Umschulung von Berufsleuten zu Primarlehrern ist nun im Kanton Zürich abgeschlossen. In den fünf Jahren der Gültigkeit des betreffenden Gesetzes sind von 1740 Angemeldeten 206 Primarlehrer ausgebildet worden, die nun im Schuldienst stehen. – Am 19. u. 20. Mai sind auf Einladung der Zürcher Regierung rund tausend Waadtländerschüler mit ihren Lehrern nach Zürich gekommen. Jede der 37 Gruppen wurde von einem Zürcherlehrer betreut. Die Fahrt auf dem Zürichsee, das Uebernachten bei Gastfamilien in den Zürichseegemeinden, die Carfahrt über Land und in den Zoo und den Flughafen in Kloten wird ihnen in lieber Erinnerung bleiben. – Den Problemen der Verkehrserziehung wird alle Aufmerksamkeit geschenkt.

Mit den Organen des Schweiz. Lehrervereins bestanden im Berichtsjahr die üblichen Kontakte. Durch die Wahl unseres Vorstandsmitgliedes Eugen Ernst in den Zentralvorstand des SLV war die Verbindung direkter und auch intensiver geworden. Seit dem Ausscheiden von Kollege Ernst aus unserem Vorstand wurden sie naturgemäss wieder lockerer. – Einem Kollegen konnte aus den Mitteln des SLV ein Studiendarlehen vermittelt werden. *H. K.*

Bern

Leitung: Präsident der Abgeordnetenversammlung: Fritz Gerber, Lehrer, Zweisimmen. Präsident des Kantonalvorstandes: Ernst Kramer, Sekundarlehrer, Oberburg. Präsident des Leitenden Ausschusses: Rudolf Strahm, Lehrer, Burgdorf. Zentralsekretär: Marcel Rychner, Brunngasse 16, Bern.

Bestand: Vollmitglieder, alle auch Mitglieder des SLV (in Klammern Vorjahresbestand): Primarschule (1.–9. Schuljahr) und Anstalten: 2003 Lehrer, 1705 Lehrerinnen (1998 und 1617); Sekundarschulen (5.–9. Schuljahr), Progymnasien, Gymnasien, Seminarien, Berufsschulen: 1300 (1207) Lehrer, 213 (207) Lehrerinnen; Arbeitslehrerinnen: 379 (360); Haushaltungslehrerinnen: 159 (156); diverse 50 (43). Total: 5809 (5588) Vollmitglieder.

Kollektivmitglieder (über ihre Verbände dem BLV angeschlossen; nur vereinzelt im SLV): Arbeitslehrerinnen: 356 (360); Haushaltungslehrerinnen: 59 (56); Kindergärtnerinnen 231 (212). Total 646 (628) Kollektivmitglieder.

Freimitglieder SLV (Rentner LVK): 630 (627) Lehrer, 749 (736) Lehrerinnen. Total Freimitglieder: 1379 (1363).

Das im Vorjahresbericht erwähnte *Lehrerbesoldungsgesetz* wurde am 4. April vom Volk mit erfreulichem Mehr angenommen. Der Landlehrerschaft brachte es neben einer sechsprozentigen Reallohnerhöhung eine «Beförderungszulage» von rund 1000 Franken vom 41. Altersjahr an, den Einbezug von rund 2000 Franken in die Grundbesoldung (2300 Franken inklusive Teuerungszulage) als Teilabgeltung für die abgeschafften Naturalien (Dienstwohnung) und die Ermächtigung an den Grossen Rat, neben den Teuerungszulagen auch Reallohnerhöhungen im gleichen Rahmen zu beschliessen wie für das Staatspersonal.

Die andere Hälfte der Lehrerschaft dagegen, nämlich die in den grösseren Orten tätige, war mit der Anwendung des Lehrerbesoldungsgesetzes auf ihre Verhältnisse ganz und gar nicht zufrieden. Die unter ständiger Arbeitslast und Zeitnot stehende Erziehungsdirektion gab dem Druck aus grossen Gemeinden nach. Die Wohnungszuschläge wurden vom Regierungsrat karger bemessen, die freiwilligen Gemeindeleistungen viel schärfer beschnitten, als uns vor der Volksabstimmung in Aussicht gestellt worden war. Bis Jahresende war es mit viel Mühe und Geduld erst teilweise gelungen, die Ursachen der Mißstimmung wieder zu beseitigen.

Aehnliches gilt für die *Pflichtstundenordnung* für Sekundar- und für Gymnasiallehrer; erst kurz nach Schluss des Berichtsjahres kam eine bessere Regelung für die Gymnasien doch noch zustande (22–24 Wochenstunden), während die Sekundarlehrerschaft (28–30 Wochenstunden) zwischen Primar- und Gymnasiallehrerschaft eingereiht werden möchte. Der finanzielle Engpass, in dem sich der Kanton Bern gerade befindet, erleichtert günstigere Lösungen nicht.

In der Schwebe blieb auch die *Neuordnung der Pensionsversicherung,* ja die zukünftige Rechtsstellung der Lehrerversicherungskasse überhaupt; die Tendenzen in der Verwaltung, sie noch mehr der staatlichen Leitung zu unterstellen, stossen auf wachsenden Widerstand bei der Mitgliedschaft.

In der Septembersession behandelte der Grosse Rat in erster Lesung einen Entwurf der Erziehungsdirektion zu einem *Gesetz über die Ausbildung der Lehrer und Lehrerinnen;* dieses soll das Gesetz von 1875 über die Lehrerbildungsanstalten ersetzen, das in manchen Punkten durch die Entwicklung im Schulwesen überholt wurde und teilweise gar nicht mehr angewendet werden konnte. Gegen die Beibehaltung einer zeitlich von vier auf zwei Jahre verkürzten, aber mit schärferen finanziellen Sanktionen belegten Lehrverpflichtung wehrten sich einsichtige Grossräte und der Kantonalvorstand vergeblich. Die Verärgerung über den langjährigen Lehrermangel, den raschen Stellenwechsel und die Berufsuntreue der jungen Kollegen und Kolleginnen war so verbreitet, dass der Grosse Rat mit demonstrativer Mehrheit an der Lehrverpflichtung festhielt. Ein ohne Wissen des BLV unternommener Versuch, diese durch eine zweijährige Bewährungsfrist vor Aushändigung des Patentes zu ersetzen, führte bald nach Ende des Berichtsjahres zu einer neuen Meinungsverschiedenheit zwischen der Lehrerschaft und den Behörden und zu einer Verwerfungsparole des BLV.

Der mit dem BLV eng verbundene Mittelschullehrerverein befasste sich besonders mit der Reorganisation der der Universität angeschlossenen *Lehramtsschule* und erreichte eine gewisse Konzentration im Studium der Sekundarlehrer.

Der *Lehrermangel* ging infolge Patentierung grosser Jahrgänge von Seminaristen auf der Primarstufe (1.–9. Schuljahr) stark zurück. (Auf Frühjahr 1966 war er so gut wie behoben.) Bereits zeichnet sich aber ein erhöhter Bedarf für die siebziger Jahre an, da die Geburtenzahlen von 15 000 auf 17 000 gestiegen sind; dies bedeutet die Eröffnung von 500 bis 1200 Klassen im nächsten Jahrzehnt.

Die Aktiven und die Rentner der Lehrerversicherungskasse erhielten wieder den vollen *Ausgleich für die Teuerungsbewegung im Berichtsjahr,* die vor 1953 Pensionierten (sog. Altrentner) zudem eine Zulage bis zur Höhe der minimalen Vollrente der AHV. Rentner und BLV suchen Wege, um die Alterseinkommen (Kassen- und AHV-Renten) nicht nur der Teuerung nach Landesindex, sondern auch den Reallohnbewegungen anzupassen oder anzunähern.

Die *Rechtsschutzfälle* blieben im gewohnten Rahmen; die Gesuche um *Studiendarlehen* gingen zurück, wohl als Folge des verbesserten Stipendienwesens. Einige wegen schwerer Krankheit bedrängte Mitglieder und Pensionierte nahmen mit Dankbarkeit Gaben aus den Fonds des SLV, des BLV und der Lehrerkasse entgegen.

Der *Weiterbildung* schenkten die Amtssektionen, andere Lehrergruppen und die zentralen Organe des BLV wieder ihre volle Aufmerksamkeit. Eine bunte Palette von Kursen, Vorträgen, Exkursionen, Seminarien, Arbeitstagungen zeugt vom vorhandenen Interesse. *M. R.*

Luzern

Mit der Ansetzung der 70. Jahresversammlung auf den Samstagnachmittag vor dem Palmsonntag kehrte der Vorstand zu einer alten Uebung zurück. In der Aula des Museggschulhauses zu Luzern begrüsste Sektionspräsident Hans Frei-Moos, Luzern, als Gäste den Zentralsekretär des SLV, die Regierungsräte Dr. H. Rogger und A. Käch, Stadtpräsident und Schuldirektor P. Kopp, den kantonalen Schulinspektor O. Hess, Erziehungsrat F. Furrer und Rektor A. Ruf. Nach der speditiven Abwicklung der statutarischen Geschäfte, der Besprechung der neuesten Schulwandbilderfolge durch Dr. M. Simmen und den romantischen Klängen des unlängst gegründeten Luzerner Jagdhornbläserkorps folgte die Versammlung mit Interesse den gehaltvollen Ausführungen Prof. Dr. O. Jaags. Er referierte über «Die Aufgabe der Schule im Kampf um reine Gewässer». Neben vielen anderen Instanzen beteiligt sich auch zunehmend die Schule am Kampfe gegen die Gewässerverschmutzung. Die Aufgabe sieht sie vor allem in der Erziehung zur moralischen Verpflichtung, sich in der Erhaltung des reinen Wassers einzeln und gemeinsam bei jeder sich bietenden Gelegenheit einzusetzen. Fischvergiftungen durch chemische Abwasser häufen sich zusehends. Dabei ist nicht stets der Industrie alle Schuld zuzuschieben, sondern auch der Landwirtschaft, die unsere Gewässer mit der Ammoniak enthaltenden Jauche nur gar zu oft verunreinigt. Algen, vor allem die berüchtigte Burgunderblutalge, wuchern in unseren Seen. Abwasserreinigungen, Kläranlagen müssen dazu beitragen, dieser akuten Gefahr wirksam entgegenzutreten. Mit einem Aufruf an die Lehrer, bei der Bekämpfung der Wasserverschmutzung tatkräftig mitzuhelfen, beschloss der prominente Referent seine mit Lichtbildern begleiteten, interessanten und aufrüttelnden Ausführungen. Die Grüsse des SLV überbrachte Zentralsekretär Theo Richner. Mit Genugtuung konnte er auf die Uebersiedlung in ein eigenes Vereinsheim zurückblicken. Das weite Gebiet der Aufgaben des SLV skizzierte der Zentralsekretär mit besonderem Hinweis auf die immer bedeutsamer werdenden internationalen Aufgaben.

In Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Lehrerverein und regionalen Lehrerorganisationen beteiligten sich Sektionsmitglieder erfolgreich an den Vorarbeiten der kantonalen und lokalen Besoldungsrevisionen. In mehreren Sitzungen behandelte der Sektionsvorstand kantonale Schulfragen und befasste sich mit Umfragen des Zentralvorstandes. Der Werbung neuer Mitglieder wurde besonderes Augenmerk geschenkt. Am wirksamsten erweist sich die Orientierung in den Seminarien. Vorstandsmitglied Willi Huber prüfte neue Wege der Lehrerweiterbildung, die stets auch einem engeren Kontakt zwischen Kollegen zu Stadt und Land zu dienen hat. Seine Vorschläge werden erstmals in diesem Jahre verwirklicht werden. Der Schuljahresbeginn im Herbst vollzog sich ohne Schwierigkeiten. Dank gebührt dem unentwegten Einsatz des im vorletzten Jahre zurückgetretenen Sektionspräsidenten, Erziehungsrat Franz Furrer.

Die Jahresrechnung schloss mit Fr. 51.25 Mehrausgaben ab. Eine bescheidene Erhöhung des Sektionsbeitrages dürfte kaum mehr zu umgehen sein. Der Kassier durfte wiederum die sehr willkommenen Zuwendungen der städtischen Schuldirektion Luzern und der Stiftung für Suchende verdanken. Die freiwillige Sammlung für die Lehrerwaisenstiftung des SLV ergab Fr. 440.–, wobei jedoch zu bemerken ist, dass der mehrfache Betrag wieder in den Kanton zurückgewandert ist. Etliche Lehrerwaisen und Kollegen profitierten von der grosszügigen Unterstützung durch die Lehrerwaisenstiftung, den Hilfsfonds und die Stiftung für Kur- und Wanderstationen des SLV, was an dieser Stelle ganz besonders herzlich verdankt sei. *H. F*

Urschweiz

Zur Sektion Urschweiz gehört auch Obwalden. Der Lehrerstreit in diesem Kanton, über den die SLZ eingehend orientierte, brachte zunächst dem Sektionspräsidenten, dann aber auch dem Zentralvorstand des SLV manch Unangenehmes. Seither ist es wieder etwas ruhiger geworden, und die Geschäfte in unserer Sektion verliefen wieder normal. Gegen Ende 1965 musste der Präsident in Obwalden für einen Kollegen intervenieren. Die Lösung fiel zur Zufriedenheit beider Parteien aus.

Die ordentliche Generalversammlung vom 28. August 1965 brachte als Haupttraktandum eine Orientierung unseres Zentralsekretärs über den Lehrerstreit in Obwalden. In seiner ruhigen und sachlichen Darstellung kam dies einem Kurzvortrag gleich. Die Generalversammlung war ausserordentlich gut besucht.

In etlichen Sitzungen hat der Sektionsvorstand kleinere, aber nicht unbedeutende Geschäfte still getätigt.

Die Urner Kollegen wurden vom Landrat in Uri mit dem Beschluss des Herbstschulbeginns ab Herbst 1966 beglückt. Es wird sich erst in Zukunft zeigen, welche Schwierigkeiten daraus für die Schule in diesem Kanton erwachsen.

Der Vorstand prüfte auch anhand von detaillierten Angaben die Besoldungen der Lehrer in der Urschweiz. Die meisten Kollegen gelangten gegenüber denjenigen anderer Kantone in ein fühlbares Hintertreffen. Der Vorstand wird sich 1966 gerade in dieser Angelegenheit wieder einmal die Mühe nehmen, genaue Vergleiche anzustellen und wenn möglich vor allem für eine finanzielle Anpassung an das schweizerische Mittel einsetzen. Da der Vorstand auch für 1966 mit dem gleichen Präsidenten in gleicher Zusammensetzung wirken wird, dürfte eine gute Zusammenarbeit gewährleistet sein.

Glarus

Ende 1965 zählte der Glarnerische Lehrerverein, der von Hans Bäbler, Kantonsschullehrer, geleitet wird, 182 im Schuldienst stehende und 36 pensionierte Mitglieder.

Gegenwärtig stehen unsere Schulfragen im Zeichen der Oberstufenreform. Eine regierungsrätliche, umfangreiche Kommission nahm im abgelaufenen Jahr ihre diesbezügliche Arbeit auf.

In einer Motion forderte Kollege Landrat Kaspar Zimmermann, Glarus, die Schaffung eines Schulpsychologischen Dienstes.

Nebst den üblichen Geschäften befasste sich die Frühjahrskonferenz in Linthal mit einem Referat Seminardirektor Wymanns, Zürich, über «Probleme der Oberstufenreform», die Herbstkonferenz in Glarus mit einem solchen über «Echte und falsche Autorität», gehalten von Pfarrer Paul Frehner, Boldern-Männedorf.

Die Filiale Unterland versammelte sich in Näfels unter Kollege Fritz Müller-Hauser, Kollege Emil Feldmann, Gemeindepräsident von Näfels, referierte im Zusammenhang mit dem Ausbau des Elektrizitätswerkes Näfels über «Hydrologische Verhältnisse im Oberseetal ob Näfels». Daneben wurden interne Probleme der Lehrerschaft besprochen.

Kollege Jakob Aebli referierte in der von Dr. Fritz Gropengiesser geleiteten Filiale Mittelland über das Thema «Oberstufenreform». Dem gleichen Thema widmete die Filiale Hinterland ihre Tagung. Sie hörte sich Kurzreferate von Hansruedi Streiff, Abschlussklassenlehrer in Schwanden, Heinrich Gassmann, Lehrer an der Handwerkerschule in Glarus, und Werner Luchsinger, Berufsberater, an. Sie entschloss sich, eine Dreiteilung der Oberstufe in Anlehnung

an die Zürcher Lösung zu fordern und zu unterstützen.

Die Filiale Sernftal unter Kollege Konrad Marti, Engi, befasste sich mit dem Reglement über die Aufnahmeprüfungen in die Sekundarschule ihrer Talschaft.

Die Sekundar- und Gymnasiallehrerschaft (Präsident: Albert Sieber, Netstal) trat dreimal zusammen. Im Mittelpunkt der Frühjahrskonferenz stand das Thema «Laiengedanken zur modernen Dramatik» (Referent: Otto Brühlmann, Sekundarlehrer, Matt). Die Sekundarschüler Matt spielten «Die Ausnahme und die Regel» von Bert Brecht. Die Herbstkonferenz beschäftigte sich mit der «Film- und Fernseherziehung» (Referent: Prof. Dr. Franz Zöchbauer, Salzburg). Die Besichtigung der Therma AG, Schwanden, unter Führung von Direktor Hilfiker diente dem Kontakt zwischen Industrie und Schule. Die Arbeitsgruppe Abschlussklassen (Obmann: Josef Beeler, Näfels) befasste sich mit Möglichkeiten der Ausbildung für Lehrer an dieser Stufe. Sie nahm an der Tagung der Sekundarlehrer über Film- und Fernseherziehung teil. Auf Einladung des Metzgermeisterverbandes versammelte sie sich zu einer berufskundlich orientierten Tagung. Schliesslich befasste sie sich mit Mängeln an den Abschlussklassen.

Die Arbeitsgruppe Mittelstufe behandelte an zwei Tagungen «Probleme der Mittelstufe». Die beiden Tagungen wurden vom Obmann, Fritz Knobel, Glarus, geleitet und stiessen bei den Kolleginnen und Kollegen auf reges Interesse. Kaspar Zimmermann, Glarus, Balz Störi, Netstal, und Stefan Rhyner, Niederurnen, referierten über «Die Schüler des Mittelstufenalters, Erzieherische Arbeit, Stoffpensum und Lehrmittel, Klassenbestände, Beurteilung – Notengebung, Druck von oben, Uebertrittsverfahren und Methodische Neuerungen». Die sich aus den regen Diskussionen ergebenden Anträge, Wünsche und Anregungen wurden gesamthaft dem Kantonalvorstand zur Weiterleitung überwiesen.

Die Arbeitsgruppe Unterstufe (Obmann: Hans Rainer Comiotto, Glarus) führte den zweiten Teil des Kurses über «Neuzeitliches Rechnen» durch, der der Methode Cuisenaire gewidmet war. Referent war Kollege August Bohny, Basel. Sie besuchte die Tagung der IKU in Zürich, die sich mit «Erziehungsproblemen im Zeitalter der Massenmedien» befasste.

Die Arbeitsgruppe Berufsschule wurde aufgelöst, da die Lehrkräfte an diesen Schulen unterdessen zu einer Sektion des Schweizerischen Verbandes für Gewerbeunterricht zusammengefasst wurden.

Die Annahme einer Besoldungsvorlage durch die Landsgemeinde 1965 brachte der Glarner Lehrerschaft eine Reallohnerhöhung von rund 11 Prozent. Die Dienstalterszulage der Sekundarlehrer wurde von 33 auf 40 Prozent erhöht, womit wieder die gleichen Verhältnisse wie bei der Primarlehrerschaft hergestellt wurden. Die neuen Ansätze basierten zwar auf einem Index, der beim Inkrafttreten der Vorlage um einiges überholt war, so dass gleichzeitig auch ein Teuerungsausgleich fällig gewesen wäre. Durch vereinte Anstrengungen mit den kantonalen Beamten konnte dann der Teuerungsausgleich auf Anfang 1966 erwirkt werden. Einige Gemeinden beschlossen zudem eine Erhöhung der Gemeindezulage. Sämtliche Erhöhungen der Besoldung konnten ohne Nachzahlungen in die Versicherung eingebaut werden. Den Rentenbezügern wurde 1965 eine Erhöhung der Teuerungszulage durch den Regierungsrat zugesprochen. *H. Zweifel*

Zug

Es ist eine erfreuliche Tatsache, dass der Mitgliederbestand im verflossenen Vereinsjahr eine Zunahme erfuhr und sich innert der letzten acht Jahre verdoppelt hat.

Der Vorstand erledigte in sechs Sitzungen die laufenden Geschäfte. An der Präsidentenkonferenz und an der Delegiertenversammlung in St. Gallen nahmen Vertreter der Sektion Zug teil.

Die von der letztjährigen Generalversammlung beschlossene Exkursion führte uns am 6. Januar ins Werkjahr nach Zürich. Herr Edwin Kaiser zeigte uns Ziel und Zweck dieser Schule, und wir konnten den praktischen Arbeiten der Schüler in den verschiedenen Werkräumen folgen. Es war erfreulich, dass unserer Einladung recht viele Mitglieder folgten.

Im verflossenen Vereinsjahr nahm die Beratung des neuen Schulgesetzes einen breiten Raum ein. Aus allen Stufen wurde eine Kommission gebildet, und als Präsident dieser Kommission waltete unser Kollege und Vizepräsident, Herr Peter Glur.

An der gutbesuchten Generalversammlung, die am 7. Dezember stattfand, hielt uns der Zentralsekretär, Herr Richner, ein Kurzreferat über die Entwicklungshilfe im Kongo. *Th. F.*

Freiburg

Unsere Sektion zählte auf Jahresende 20 Pensionierte und 83 aktive Lehrkräfte. Neueintritte sind deren 8 zu verzeichnen. Drei verdiente Sektionsmitglieder traten während des Jahres vom Schuldienst zurück: Herr Schulinspektor Ernst Gutknecht in Murten, Frl. Lydia Spielhofer in Heitenried und Kollege Alfred Mäder in Bennewil.

Zweimal versammelten wir uns zu Sektionsversammlungen. Bereits im Januar standen in einer ausserordentlichen Versammlung Besoldungsfragen und besonders die Frage um die Nachfolge von Herrn Schulinspektor Gutknecht im Vordergrund. Dabei stellte sich die grosse Mehrheit der Lehrerschaft hinter die von einem Initiativkomitee aufgestellte Kandidatur in der Person unseres früheren Sektionspräsidenten, Herrn Fritz Lerf in Murten. Dieser wurde dann auch vom Staatsrat – zwar erst ein halbes Jahr später – zum Schulinspektor des sechsten Kreises ernannt und hat als solcher die reformierten Primarschulen des Kantons zu betreuen. Wir möchten an dieser Stelle dem scheidenden Schulinspektor, Herrn Ernst Gutknecht, unsern aufrichtigen Dank aussprechen und seinem Nachfolger zur ehrenvollen Ernennung herzlich gratulieren. In der Frühjahrsversammlung im Mai konnten wir als Referenten Herrn Marcel Rychner, Zentralsekretär des Bernischen Lehrervereins, begrüssen, der uns in einem Vortrag Möglichkeiten und Grenzen des «Programmierten Unterrichts» aufzeigte. In der gleichen Versammlung wurde auch einer Statutenrevision zugestimmt.

Auf den 1. Januar 1965 ist das neue Gesetz über die Besoldungen des Staatspersonals in Kraft getreten. Die Besoldungen der Lehrerschaft wurden dabei merklich verbessert, und das Maximum kann jetzt nach zehn Dienstjahren erreicht werden. Die vollen Auswirkungen des neuen Gesetzes sind aber nicht sofort spürbar, da der Uebertritt von der alten in die neue Besoldungsskala etappenweise zu erfolgen hat.

Als fortschrittlich darf das Gesetz vom 26. Mai 1965 zum Statut der Fürsorgekasse des Staatspersonals bezeichnet werden. Es wurde rückwirkend ebenfalls auf den 1. Januar 1965 in Kraft gesetzt und enthält für uns folgende wichtigen Bestimmungen:

1. Die Besoldung ist mit Ausnahme der Sozialzulagen ganz versicherbar.
2. Die Rente beträgt 60 Prozent der Besoldung.
3. Für die Berechnung der Rente fallen die möglichen Versicherungsjahre in Betracht.
5. Die Waisenrente beträgt 15 Prozent der Altersrente, die der Ehegatte bei Erreichung der Höchstbesoldung seiner Klasse bezogen hätte.
4. Die Witwenrente beträgt 60 Prozent der Altersente, die der Vater bei Erreichung der maximalen Besoldung seiner Klasse bezogen hätte.
6. Die Renten werden dem Lebenskostenindex in gleichem Masse wie die Besoldungen angepasst.
7. Die Lehrerinnen werden mit 58 und die Lehrer mit 61 Jahren pensionsberechtigt. Die Pensionierten erhalten bis zum Datum des Anspruches auf die Leistungen der AHV

eine Uebergangsrente in der Höhe der mutmasslichen AHV-Rente.

Leider sind die Bestimmungen des neuen Statuts nicht auf die laufenden Renten anwendbar, so dass sich namentlich Witwen und Waisen immer noch mit bescheidenen Renten zufriedengeben müssen. Nach wie vor leistet uns da die Lehrerwaisenstiftung sehr wertvolle Dienste.

A. Bracher

Solothurn

Mitgliedschaft: Der Solothurner Lehrerbund zählt 951 Einzelmitglieder, die im Schuldienst stehen. Die Arbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen, die Kindergärtnerinnen, die Gewerbelehrer und die pensionierten Lehrkräfte sind dem Lehrerbund kollektiv angeschlossen.

Dem SLV gehören 1071 Mitglieder an, nämlich 916 aktive und 155 beitragsfreie Mitglieder.

Kantonalausschuss und Delegiertenversammlung: Der Kantonalausschuss des Solothurner Lehrerbundes (9 Mitglieder) erledigte seine Geschäfte in 6 Sitzungen. Die Delegiertenversammlung trat zu einer ordentlichen und einer ausserordentlichen Sitzung zusammen.

Behandelte Geschäfte: In der Vollziehungsverordnung zum neuen Lehrerbesoldungsgesetz vom 1. Januar 1964 konnten beim Regierungsrat gewisse Verbesserungen erreicht werden. So sind die Besoldungen für Fachlehrer, die an einer Bezirksschule unterrichten und nicht über genügend Lehrausweise verfügen, verbessert worden. Ein Lehrer einer unteren Schulstufe, der an einer Bezirksschule Zusatzstunden erteilt, hat dafür ein Anrecht auf eine gleiche Entschädigung, wie sie ein Bezirkslehrer bezieht.

Auf den 1. Januar 1966 sind die bisher ungenügenden Honorare für Stellvertretungen bedeutend erhöht worden, besonders auch für Studenten, die noch über keinen Lehrausweis verfügen.

Das Staatspersonal hat auf den 1. Januar 1965 eine Reallohnerhöhung verlangt, wobei vor allem geltend gemacht wurde, dass die Relation der Besoldungen von Staatspersonal und Lehrerschaft durch das neue Lehrerbesoldungsgesetz zu ihren Ungunsten verändert worden sei. Andererseits vertrat die Lehrerschaft die Auffassung, dass mit dem neuen Gesetz die Anpassung an die Besoldungsskala des Staatspersonals vollzogen worden sei. Da das Lehrerbesoldungsgesetz erst ein Jahr lang in Kraft war, hat die Lehrerschaft auf eine gleichzeitige Forderung verzichtet und ihr Begehren auf den 1. Januar 1967 angemeldet.

Der Kantonalausschuss befasste sich auch mit Fragen der Aus- und Weiterbildung der Lehrerschaft.

Die Lehrerschaft erhielt Gelegenheit, sich zu verschiedenen Punkten des in Beratung stehenden neuen Schulgesetzes schon jetzt zu äussern. Der Kantonalausschuss befasste sich in mehreren Sitzungen mit dem umfangreichen Fragenkomplex, und eine ausserordentliche Delegiertenversammlung formulierte ihre Vorschläge zuhanden des Erziehungsdepartements und der Expertenkommission. Nachfolgend sind einige dieser Vorschläge erwähnt:

Ausdehnung der Schulpflicht auf 9 Jahre. – Ablehnung der Fünftagewoche. – Anschluss der Oberstufe an das 6. Primarschuljahr, wobei gewisse Regionen (Schwarzbubenland) gestattet werden sollte, die Oberstufe (Dreiteilung: Bezirksschule, Sekundarschule, Oberschule) schon an das 5. Schuljahr anzuschliessen. – Beibehaltung des Schuljahrbeginns im Frühling. – Wählbarkeit der Junglehrer im letzten Jahr der Seminarausbildung durch die Gemeinden, unter dem Vorbehalt des Erwerbs des Primarlehrerpatents. – Ablehnung der unbeschränkten Wahlfähigkeit der verheirateten Lehrerin. – Die Kindergärten sind in das Schulgesetz aufzunehmen. – Die Pflichtstundenzahl soll für alle Lehrerkategorien höchstens 28 Stunden pro Woche betragen. – Maximale Schülerzahlen pro Klasse: Primarschule 30, Sekundar- und Bezirksschule 25, Oberschule 20, Arbeits- und Haushaltungsschule 16, Hilfsschule 12, Kindergärten 25. – Beurlaubung und Weiterausbildung der Lehrkräfte sind grosszügig zu regeln. – Bildungsmöglichkeiten für Anormale sind vermehrt zu schaffen und auszubauen, ebenso der schulärztliche und schulpsychologische Dienst. – Im Lehrmittelwesen ist die interkantonale Zusammenarbeit zu fördern. Diese ist auch geeignet, die erwünschte Angleichung in den Lehrplänen zu verwirklichen und gestattet willkommene Einsparungen. – In wichtigen Schulfragen ist eine vermehrte Zusammenarbeit mit anderen Kantonen anzustreben, um eine gewisse Angleichung der verschiedenen kantonalen Schulsysteme zu erreichen.

Basel-Stadt

Bekanntlich umfasst die Freiwillige Schulsynode des Kantons Basel-Stadt (FSS) die gesamte Lehrerschaft der Stadt und der beiden Landgemeinden. Seit der Fusion der FSS mit dem ehemaligen Basler Lehrerverein vom 2. Dezember 1964 (provisorisch auf drei Jahre) übernahm der Vorstand der FSS die Funktion eines kantonalen Sektionsvorstandes des SLV und wahrt als solcher die Interessen der 372 Mitglieder, welche die zusätzliche Mitgliedschaft des SLV beibehalten oder erworben haben. Während hier die Standesfragen der Lehrerschaft zur Diskussion stehen, so bildet das gleiche Gremium auch den Vorstand der Staatlichen Schulsynode des Kantons Basel-Stadt, der sich mit den Fragen der Schulorganisation befasst, zurzeit mit der Totalrevision des Schulgesetzes.

Die Geschäfte des Berichtsjahres konnten in 8 Vorstandssitzungen und einer Jahresversammlung behandelt werden. Zu deren Vorbereitung traf sich der Leitende Ausschuss alle 14 Tage und hielt 22 Besprechungen ab. Jeweilen der gesamte Ausschuss vertrat die Interessen der Lehrerschaft in den 7 Sitzungen der Arbeitsgemeinschaft der baselstädtischen Staatspersonalverbände.

Innerhalb dieser Arbeitsgemeinschaft des Staatspersonals wurden die Totalrevision des kantonalen Besoldungsgesetzes befürwortet und eine Eingabe an die Regierung ausgearbeitet. Daraus heben wir hervor, dass alle Verbände ausser der Schulsynode eine einheitliche Lohnskala für das gesamte Staatspersonal forderten, wohingegen die FSS beantragte, die bisherige separate Lohnskala für die Lehrerschaft sei beizubehalten.

Die speziellen Begehren der Lehrerschaft wurden in der Eingabe wie folgt formuliert:

1. Die Lohnrelationen innerhalb der Lehrerschaft sollen, abgesehen von einigen wenigen Korrekturen, grundsätzlich denjenigen von 1954 entsprechen.
2. Die als Richtlohn für die Lehrerbesoldungen (100 %) angesetzte Oberlehrerbesoldung soll Fr. 32 760.– betragen. Dies entspricht dem um 4 % (= Reallohnerhöhung 1965) erhöhten 1. Maximum der Zürcher Oberlehrerbesoldung von 1964. Das analog berechnete 2. Maximum der Zürcher Oberlehrer beträgt Fr. 35 050.–.
3. Das Maximum der Lehrerbesoldungen soll nach neun gleichmässigen Erhöhungen im 10. Jahr erreicht werden.
4. Das Minimum jeder Besoldungsgruppe soll 75 % des Maximums betragen.

Alle Verbände des Staatspersonals befürworteten, dass die «Einweisungen unter Berücksichtigung wissenschaftlich erarbeiteter Grundlagen vorzunehmen seien», worunter die sogenannte Arbeitsplatzbewertung zu verstehen ist. Die Schulsynode vertrat die Auffassung, diese brauche nicht auf die Lehrerschaft angewandt zu werden.

Für die Sozialzulagen einigte man sich auf folgende Anträge:

1. Die Familienzulage ist auf Fr. 1200.– zu erhöhen. Sie ist an Verheiratete und an Unterstützungspflichtige gemäss der Unterhaltsleistung auszurichten.
2. Die Kinderzulage für Kinder bis zum vollendeten 18. Altersjahr ist wie bisher auf Fr. 480.– zu belassen. Für Kinder, welche sich in Ausbildung befinden, erhöht sich vom 15. Altersjahr bis höchstens zum 24. Altersjahr die Kinderzulage auf Fr. 600.–, sofern der eigene Verdienst des Kindes Fr. 3600.– pro Jahr nicht übersteigt.

Auch das Gesetz betreffend Pensions-, Witwen- und Waisenkasse des Basler Staatspersonals soll einer strukturellen Revision unterzogen werden. Dabei soll in Zukunft die Bruttobesoldung der versicherten Besoldung gleichgesetzt und als Basis benützt werden. Ausserdem wurde das Problem der Altrentner erörtert und vorgeschlagen, gesetzliche Grundlagen zu schaffen, um diese Renten jeweilen dem Stand derjenigen anzugleichen, die der entsprechende Aktive zu erwarten hat.

Im Zusammenhang mit der Totalrevision des Schulgesetzes wird das bedeutungsvolle Anliegen, die Pflichtstundenzahlen seien für alle Kategorien mindestens um zwei Stunden zu reduzieren, hartnäckig weiterverfolgt.

Der vorliegende Bericht ist eine Zusammenfassung des Jahresberichtes der Freiwilligen Schulsynode des Kantons Basel-Stadt für das Geschäftsjahr 1964/65 (vgl. «Basler Schulblatt», Nr. 7/1965). Er wurde an der 35. Jahresversammlung am 1. Dezember 1965 genehmigt.

F. v. Bidder

Basel-Land

1. Bestand

Am 31. Dezember 1965 zählte der LVB 1149 Mitglieder. Im Laufe des Jahres erfolgten 139 Eintritte und 63 Austritte.

Der Mitgliederbeitrag musste wegen Verteuerung des Abonnements der SLZ auf Fr. 43.– erhöht werden.

2. Mitgliederversammlungen

a) Am 20. März fand in Pratteln die 120. Jahresversammlung statt. Sie stimmte einer Teilrevision der Statuten zu, wonach die Kindergärtnerinnen unserer Berufsorganisation beitreten können. Sie erhalten einen Sitz im Vorstand. Der Präsident hielt ein eingehendes Referat über standespolitische Probleme.

b) Die vorausgehende Hauptversammlung der Sterbefallkasse hiess die Jahresrechnung gut. Ein Vorstoss zur Liquidierung der Kasse wurde zurückgewiesen zwecks Orientierung durch den Vorstand an der nächsten Hauptversammlung.

c) Am 15. Mai durften 9 Jubilare das Geschenk des LVB entgegennehmen.

d) An der ausserordentlichen Generalversammlung der Beamtenversicherungskasse vom 21. Oktober erkämpfte sich die Lehrerschaft durch einen imposanten Aufmarsch den verlorenen zweiten Sitz in der Verwaltungskommission.

3. Der Vorstand

Er zählt 15 Mitglieder. Präsident ist Ernst Martin, Primarlehrer, Lausen. Ueber die Verhandlungen der 19 Sitzungen wurde regelmässig in der SLZ berichtet. Das Büro trat einmal zusammen.

4. Tätigkeit des Vorstandes

Die Bemühungen um eine gerechte Einstufung der Lehrerschaft in die Besoldungsklassen nahmen einen breiten Raum ein. Sie gestalteten sich recht mühsam und waren am Jahresende noch nicht abgeschlossen. Die Anstrengungen zur Aufnahme der Kindergärtnerinnen in die Lohnklassen blieben vorläufig ohne Erfolg.

Zuhanden des Personalamtes mussten Anforderungsbilder für alle Lehrerkategorien erstellt werden.

In verschiedenen Fällen erhielten Mitglieder Auskunft und Hilfe in Versicherungs-, Rechtsschutz- und Besoldungsfragen.

Der Vorstand unterstützte die Gesetzesvorlage betr. Erwerb von Wohnhäusern für Gymnasiallehrer durch den Staat.

Der Lohnanspruch der Lehrer bei Krankheit und Militärdienst beschäftigte den Vorstand, ebenso die Entwicklung der Ortszulagen und die Wohnungsfrage, ferner Fragen der SLZ und der Sterbefallkasse.

Dann bezog er Stellung zu den Umfragen des SLV betr. Turnunterricht in der Schule und zum Frühjahrs- oder Herbstanfang der Schule, wobei er sich für letzteren entschied.

Der Mitgliederwerbung wurde die nötige Aufmerksamkeit geschenkt, ebenso der Zusammenarbeit mit den Organen der Erziehungsdirektion und des SLV sowie mit den Personalverbänden.

W. Hofer

Schaffhausen

Das Jahr 1965 darf als «Kampfjahr» für eine Anpassung der Lehrerbesoldungen an diejenigen des Kantons Zürich bezeichnet werden. Vom Mai bis zum Oktober befasste sich ein Ausschuss des Vorstandes hauptsächlich mit Besoldungsfragen, nachdem bei der Revision des kantonalen Besoldungsdekrets die gesamte Lehrerschaft im Vergleich mit anderen Berufsgruppen eindeutig zu kurz gekommen war. Da die Grossrätliche Kommission zur Vorberatung des revidierten Besoldungsdekrets mit Mehrheit beschlossen hatte, auf die Begehren der Lehrerschaft nicht mehr einzutreten, setzte der Vorstand seinen berechtigten Kampf erst recht fort und besprach seine Anliegen mit Kantonsräten aus allen Fraktionen. Gleichzeitig übergaben wir ihnen verschiedene Besoldungstabellen. Auch die gesamte Schaffhauser Presse befasste sich Ende Juli eingehend mit dem Thema Lehrerbesoldungen und kam zur Auffassung, dass es nun endlich an der Zeit sei, das überaus dornige Problem der freiwilligen Gemeindezulagen (die aber in unserem Kanton nie eine wesentliche Rolle spielten) endgültig zu lösen. Alle Artikel waren der Lehrerschaft erfreulicherweise mehr oder weniger wohlgesinnt und fanden, dass die Lehrerschaft wohl berechtigt sei, für sich den Horizontalvergleich ebenso zu beanspruchen, wie er den andern Berufsgruppen auch zugestanden wurde. Ein sozialistischer Kantonsrat reichte dann im August eine Motion ein, die den Finanzdirektor beauftragte, dem Kantonsrat innert Jahresfrist eine Vorlage zu unterbreiten betreffend weiterer Anpassung der Lehrergehälter. Die Lehrerschaft hofft bestimmt, dass sie noch in diesem Jahr die Früchte der langwierigen Bemühungen um eine Angleichung der Gehälter an unsern Nachbarkanton jenseits des Rheins ernten darf.

Ausser den vielen Sitzungen und Besprechungen infolge des Besoldungskampfes trat der Gesamtvorstand noch fünfmal zusammen, um die laufenden Geschäfte zu besprechen: Schulgesetzfragen, die Umfragen betreffend Frühjahrs- oder Herbstschulbeginn, Probleme des Schulturnens, Zusammenarbeit Schweizer Lehrerschaft und Lehrerorganisationen in Entwicklungsländern, Schulmaterialsammlung für Rwanda u. a. m.

Nach 37jähriger Tätigkeit trat in Rüdlingen Fräulein Frieda Scheyhing, Lehrerin, zurück. Bei diesem Anlass wurde sie zur *Ehrenbürgerin* von Rüdlingen ernannt. 35 Kolleginnen und Kollegen unternahmen in den Sommerferien, organisiert vom kantonalen Lehrerverein, eine grosse Oesterreichreise, um unvergessliche Ferientage in einem landschaftlich recht schönen Lande mit einer sympathischen Bevölkerung zu verbringen. Dem kantonalen Lehrerverein gehörten Ende 1965 260 aktive und 69 pensionierte Lehrkräfte aller Stufen an.

E. L.

Appenzell A.-Rh.

Der kantonale Lehrerverein, Sektion Appenzell des SLV, zählte am Jahresende 204 aktive Lehrkräfte und 58 Pensionierte. Wieder war der Einsatz von Seminaristen und Pensionierten erforderlich, um alle Lehrstellen zu besetzen.

Der Vorstand trat zu vier Sitzungen zusammen, während die Delegierten zu einer Versammlung aufgeboten wurden. Eines der Hauptgeschäfte war die Neuregelung der Pensionskasse. Die dauernd wiederkehrenden Bemühungen, die Renten der Teuerung anzupassen, erfordern Teilrevisionen der Statuten in kurzen Abständen. Der Lehrerverein veranlasste deshalb den Versicherungsmathematiker, zu prüfen, ob nicht der Uebergang vom Deckungsverfahren zu einem gemischten Verfahren mit besserer Berücksichtigung des Umlageprinzips angebracht wäre. Dieses Geschäft konnte aber im Berichtsjahr noch nicht abgeschlossen werden.

Erfreulicherweise haben sich auch in unserem Kanton die ersten Gemeinden entschlossen, langjährige Dienste der Lehrkräfte durch Treueprämien zu belohnen.

An der Kantonalkonferenz sprach Dr. Fred Schmid, Zürich, über: «Der programmierte Unterricht – Grundlagen und praktische Einsatzmöglichkeiten in der Schule».

St. Gallen

Der intensiven Werbetätigkeit unseres Kassiers Ernst Moser, Buchs, ist es zu verdanken, dass wir eine kleine Erhöhung des Mitgliederbestandes verzeichnen können. Am 31. Dezember 1965 hatte unsere Sektion einen Bestand von 966 aktiven und 185 pensionierten Lehrkräften.

Als grosses Ereignis für unsere Sektion ist die Vorbereitung und Durchführung der Delegiertenversammlung vom 26./27. Juni 1965 zu erwähnen. Dank zuverlässiger Mitarbeit einiger Kollegen und der grosszügigen Unterstützung durch die kantonalen und städtischen Schulbehörden ist der Anlass zur Zufriedenheit aller ausgefallen und wird uns noch lange in bester Erinnerung bleiben.

Der dritte Nachtrag zum Gesetz über die Lehrergehälter gelangte rückwirkend auf den 1. Januar 1965 zur Anwendung. Er wurde als kurzfristige Uebergangslösung bezeichnet.

Anfangs Oktober wurde eine neue Vorlage in einer Botschaft vom Regierungsrat dem Grossen Rat unterbreitet. Der bisherige Lohnansatz sollte um 12 % erhöht werden, nämlich 7 % Reallohnverbesserung und 5 % Teuerungszulage. Diese Vorlage wurde mit Wirkung ab 1. Januar 1966 gutgeheissen. Das Postulat des zweiten Gehaltsmaximums dagegen wurde nicht berücksichtigt.

Nur mit grossen Bedenken wurde dem Art. 61 bis des Nachtragsgesetzes zum Erziehungsgesetz zugestimmt. Er lautet: Die Schüler des St. Gallischen Lehrerseminars haben unmittelbar nach Erlangen des Lehrerpatents während mindestens dreier Jahre an einer öffentlichen Schule oder an einer Anstaltsschule des Kantons St. Gallen zu unterrichten, sofern nicht wichtige Gründe die Befreiung von der Lehrverpflichtung rechtfertigen. Schüler, die ohne wichtigen Grund die Lehrverpflichtung nicht erfüllen, haben einen angemessenen Anteil der vom Staat aufgewendeten Ausbildungskosten zu vergüten.

Die grosse Arbeit von Kollege Heinrich Güttinger, Flawil, im Dienste der Aktion «Das gute Buch» darf auch an dieser Stelle dankbar erwähnt werden. Wenn seine uneigennützige Arbeit nicht immer den erwarteten Erfolg zeigte, so sind doch mehrere vielversprechende Fortschritte gemacht worden.

Graubünden

Wir verzichten ausnahmsweise einmal auf die übliche Art der Berichterstattung, indem wir weder Betrachtungen über aktuelle bündnerische Schulprobleme anstellen noch uns mit den immer wiederkehrenden Vorstandsgeschäften befassen. Zwar sollen am Schlusse dieses Berichtes einige nötig gewordene Wahlgeschäfte erwähnt werden, im übrigen aber wenden wir uns ausschliesslich dem Höhepunkt im Vereinsgeschehen von 1965 zu: der *Hauptversammlung und Jugendbuchtagung* vom 17. Februar im Schulhaus Thusis.

Wie es bis anhin üblich war, erging auch diesmal an die Kreiskonferenzen des Bündner Lehrervereins in der Umgebung des Tagungsortes die Einladung zur Teilnahme an unserer Veranstaltung. Der Erfolg war denn auch höchst erfreulich: vier Konferenzen nahmen geschlossen an der Tagung teil. Zusammen mit zahlreichen andern Besuchern aus der weiteren Umgebung und etlichen Gästen ergab sich eine überaus stattliche Zahl von Versammlungsteilnehmern. Und alle – so hoffen wir – haben bleibende und wertvolle Eindrücke mit heim genommen.

Vorerst wurde der geschäftliche Teil erledigt. Protokoll, Tätigkeitsbericht des Präsidenten, Kassa- und Revisorenbericht passierten diskussionslos. Infolge des Ausscheidens von Kollege Vonmont aus dem Vorstand wurde eine Ersatz nötig. Hans Vonmont gehörte während 12 Jahren dem Sektionsvorstand an und war 9 Jahre lang Mitglied des Zentralvorstandes des Schweiz. Lehrervereins. Für seine mit Hingabe und Sachkenntnis geleistete Arbeit durfte er den verdienten Dank unserer Sektion entgegennehmen. Als neues Vorstandsmitglied wählte die Versammlung einstimmig Sekundarlehrer Ch. Caviezel in Thusis, der unserer Sektion als Sachbearbeiter der Besoldungsstatistik des SLV und durch seine tatkräftige Mitarbeit bei der Vorbereitung der Thusner Tagung bereits wertvolle Dienste geleistet hat. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden in ihrem Amte bestätigt, desgleichen die Rechnungsrevisoren Dr. A. Barandun und Fl. Bischoff.

Nach der ersten, konstituierenden Sitzung setzt sich der Sektionsvorstand nun wie folgt zusammen:
Präsident: Ch. Brunold, Lehrer, Chur, bisher
Vizepräsident: H. Waldburger, Sekundarlehrer, Arosa, bisher
Aktuar: Ch. Caviezel, Sekundarlehrer, Thusis, neu
Kassier: A. Wehrli, Lehrer, Chur, bisher
Beisitzer: H. Dönz, Lehrer, Chur, bisher

Der zweite Teil der Tagung galt dem Jugendbuch. Die Frage der Jugendliteratur stellt heute angesichts der von Jahr zu Jahr steigenden und vielfach trüben Flut von Druck-Erzeugnissen, der dauernden Ablenkung durch Reklame und Propaganda und der modernen Bildersucht ein brennendes Problem dar, mit dem sich alle verantwortungsbewussten Erzieher, aber auch die zuständigen Behörden gewissenhaft befassen müssen. Die Durchführung einer dem Jugendbuch gewidmeten Tagung entsprach deshalb zweifellos einem Bedürfnis weiter Erzieherkreise. Mit dem weitschichtigen Problemkreis der Jugendlektüre setzte sich denn Herr Seminarlehrer *Peter Schuler,* Präsident der Jugendschriftenkommission des SLV, auch gründlich und eingehend auseinander in seinem Vortrag «Gute Bücher sind das Brot des Geistes».

Die bündnerische Presse und die SLZ haben über diese höchst interessanten, mit spontanem Beifall aufgenommenen Ausführungen eingehend berichtet, so dass wir hier auf eine zusammenfassende Inhaltsangabe verzichten und lediglich die eindrücklich dargelegten Forderungen an das Jugendbuch erwähnen, die für die Jugendschriftenkommission des SLV wegleitend sind: neben guter künstlerischer Ausstattung Geschlossenheit des Werkes, Echtheit der Aussage, Wahrheit und wirkliche Spannung.

Damit bekam jeder Teilnehmer ein ausgezeichnetes Werkzeug in die Hand, selbst zwischen Gutem und Schlechtem zu unterscheiden, und dies nicht nur theoretisch: die durch den Vortrag erworbenen Erkenntnisse wurden am Nachmittag in praktischer Arbeit angewandt und erprobt. Zu diesem Zwecke teilten sich die Kursteilnehmer in sechs Arbeitsgruppen auf und pflegten anhand stilkritischer Beispiele aus Jugendbüchern (von P. Schuler zusammengestellt) in ungezwungener Aussprache einen regen und wertvollen Gedankenaustausch. Als Gruppenleiter standen erfahrene Kenner zur Verfügung: die Herren H. Cornioley, H. Danuser, Prof. Luzi und Frau, Schuldirektor Mosimann und P. Schuler. Anschliessend an diese aufschlussreiche «Schulstunde» orientierte Herr Schuler über den vom SLV herausgegebenen Jugendbuchkatalog, einen ausgezeichneten Ratgeber für Lehrer und Eltern, und sodann über eine Einrichtung, von der bei uns in viel grösserem Masse Gebrauch gemacht werden sollte: die Wanderbüchereien des SLV. Grosses Interesse fand bei den Zuhörern auch die Orientierung über die Frage der rechtlichen Grundlagen zur Bekämpfung der Schund- und Schmutzliteratur. Trotz bestehender Gesetze ist und bleibt die beste Abwehr die Erziehung unserer Jugend zu kritischem Lesen.

Eine prachtvolle Abrundung der Tagung bildete eine Jugendbuchausstellung (Wanderbüchereien), die der ganzen Veranstaltung einen würdigen Rahmen gab und durch ihre Reichhaltigkeit und saubere Anordnung nach Fachgebieten den Besuchern äusserst wertvolle Anregungen vermittelte.

Es verbleibt uns noch die angenehme Pflicht, allen, die zum guten Gelingen der Tagung beigetragen haben, zu danken. In diesen Dank einbezogen sind auch das Kant. Erziehungsdepartement und die Pro Juventute-Bezirkssekretariate

von Arosa, Chur, Davos und Thusis, die uns durch ihre wohlwollende Hilfe der finanziellen Sorgen, die eine solche Veranstaltung mit sich bringt, weitgehend enthoben.

Wenige Monate nach der Thusner Tagung trat im Vorstand eine Mutation ein. Kollege Hans Waldburger trat aus Gesundheitsrücksichten vom Schuldienst zurück und hat unsern Kanton verlassen. So sah er sich zur Demission gezwungen. Wir danken ihm für seine unserer Sektion geleisteten Dienste. Im Hinblick auf die erst kürzlich abgehaltene Wahlversammlung in Thusis erachtete es der Vorstand für richtig, von sich aus provisorisch eine Ersatzwahl zu treffen und diese anlässlich der nächsten Versammlung bestätigen zu lassen. Als Nachfolger stellte sich nach anfänglichem hartnäckigem Widerstreben Lehrer Gaudenz Bardill, Landquart, zur Verfügung. Wir zweifeln nicht daran, dass er dereinst beim Stimmvolk Gnade finden wird!

Für die Mitarbeit bei der Stiftung der Kur- und Wanderstationen konnte zur Bearbeitung von Fragen, die Graubünden betreffen, als Gewährsmann Lehrer Silvio Pool in Chur gewonnen werden. Wir danken ihm für die Bereitschaft.

Aargau

Wir haben in 14 Sitzungen vorab Geschäfte des Aargauischen Lehrervereins behandelt. Immer aber standen Traktanden auf dem Arbeitsverzeichnis, welche auch den SLV tangierten.

Wie in den meisten Kantonen, so fehlt es auch im Aargau nicht nur gemeinhin an Lehrern, sondern mehr denn je an geeignetem Nachwuchs. Diese Tatsache verpflichtet uns zu ganz besonderen Anstrengungen. Sicher gibt es verschiedene Wege, der dauernd sich verschärfenden Situation zu begegnen. Einer führt zweifellos über das dornige Feld der Besoldung. (Vielleicht findet sich einmal ein Kollege, der eben dieses Feld nach allen Richtungen gründlich ausleuchtet.) Es ist fast selbstverständlich, dass die Werbung nur dann Erfolg haben kann, wenn die Werbenden selber nicht dauernd die Hintanstellung zu verspüren haben, und dann, wenn die zu Werbenden wissen, dass der schöne und verantwortungsvolle Beruf des Lehrers analog andern, ebenso verantwortungsvollen Berufen mit gleichen oder mindestens ähnlichen Bedingungen honoriert wird. Die neue Besoldungsrunde wurde diesmal nicht aus unserer Mitte ausgelöst, sondern dadurch, dass die staatlichen Lohnbezüger ganz allgemein neu klassiert und zeitgemäss entschädigt werden sollen.

In eine neue Phase gelangte endlich die mit den Besoldungen eng verknüpfte Angelegenheit der Pensionen. Es scheint, dass die Verwirklichung bestimmter Erwartungen in die Nähe rückt.

Die Promotionsordnung, wie sie vor wenigen Jahren vom Erziehungsrat nach Anhören der Lehrerorganisationen beschlossen worden ist, kann trotz vieler Vorzüge noch nicht ganz befriedigen. Sie wurde uns zu neuer Meinungsäusserung unterbreitet. Gleichzeitig warf die Beurteilung des Betragens neue Fragen auf. Ziffern oder Wort? Schema oder überhaupt keine Beurteilung im «Normalfall»?

Mit nicht unwesentlichen Anstrengungen hat sich seinerzeit die aargauische Lehrerschaft die politische und aktive Gleichstellung mit den Bürgern allgemein erkämpft. 1965 hat sie wieder eine Einbusse erlitten. Nicht Einsitz nehmen darf in den Grossen Rat, wer vom Staat direkt entlöhnt und – im Anstellungsverhältnis – nicht vom Volk gewählt wird. So lautet ungefähr der entsprechende Paragraph in der Staatsverfassung. Dies trifft seit 1923 für die Bezirkslehrer nicht mehr vollumfänglich zu, indem sie zwar nicht vom Regierungsrat, doch auch nicht vom Volk, sondern von Schulpflege und Gemeinderat als Wahlbehörde gewählt werden. Sie werden, wie übrigens alle andern Lehrer, vom Staat direkt entlöhnt. Verschiedene Geplänkel in der Vergangenheit wiesen darauf hin, dass paragraphengetreue Bürger die Rechtmässigkeit immer wieder anzweifelten, wenn Bezirkslehrer die Ehre hatten, in den Grossen Rat gewählt zu werden. 1965 endlich wurde, aus persönlichen Gründen übrigens, ein staatsrechtlicher Rekurs eingebracht und vom Bundesgericht geschützt, so dass drei Kollegen ihren schon innegehabten Sitz wieder verlassen mussten. Die juristische Behandlung wäre einer Besprechung in der SLZ wert. Vermutlich ist der Aargau der einzige Kanton, der seine Lehrer in politisch mündige und unmündige einstuft.

Eingehend befassten wir uns mit dem neunten Schuljahr, das obligatorisch oder fakultativ auch in Gemeinde- und Sekundarschule eingeführt werden soll; in der Bezirksschule besteht es schon fakultativ seit ehedem. Gesprächsstoff boten ferner die Teilrevision des Schulgesetzes, das Vorhaben eines Mentorsystems für die Junglehrer, der Herbstschulbeginn, die dritte Turnstunde auch für Mädchen und selbstverständlich die meisten Geschäfte des SLV. *Medard Sidler*

Thurgau

Wir stehen im Thurgau unmittelbar vor der Volksabstimmung über ein neues *Lehrerbesoldungsgesetz*. Im Moment, da diese Zeilen gelesen werden, wird dieser ungemein wichtige Entscheid gefallen sein. Das Gesetz, dem jahrelange Verhandlungen innerhalb der Lehrerorganisationen, dem Erziehungsdepartement, dem Regierungsrat und dem Grossen Rat vorausgingen, würde der thurgauischen Lehrerschaft eine rechtliche und finanzielle Besserstellung sowie einen Ausbau der Alters-, Invaliden- und Hinterlassenenfürsorge bringen. In Zukunft wäre der Grosse Rat befugt, die Grundbesoldungen, die Sonderzulagen und die Staatsbeiträge an die Gemeinden und die Pensionskassen festzulegen. Zudem könnte die Kompetenz zur Festsetzung von Ortszulagen durch Beschluss der Gemeindeversammlung der Schulvorsteherschaft übertragen werden.

Damit der Lehrer den gesteigerten Anforderungen des Berufes besser gewachsen ist und sein Ansehen in der Oeffentlichkeit steigt, muss dessen *Ausbildung* vertieft und erweitert werden. Dabei darf der Lehrermangel keinen Hindernisgrund bilden. Es steht fest, dass unser Beruf gerade für tüchtige junge Leute im Vergleich zu anderen Berufen bildungsmässig zu anspruchslos geworden ist. Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Seminars Kreuzlingen und der Diskussion um die thurgauischen Mittelschulprobleme wird die Lehrerschaft unseres Kantons ein wachsames Auge darauf richten müssen, dass die Seminarreform rasch und zielbewusst angestrebt wird.

Ticino

L'attività delle Associazioni magistrali, che si compendia per la massima parte in quella del Comitato delle Associazioni Magistrali (CAM), è stata, lo scorso anno, particolarmente intensa.

I problemi più importanti per gli insegnanti e per la scuola si sono imposti all'attenzione e allo studio delle associazioni, le quali, per il tramite del Fronte unico dei dipendenti dello Stato (Docenti compresi), con memoriali e udienze hanno presentato alle autorità cantonali le richieste del corpo insegnante.

Così il 25 marzo 1965, il Gran Consiglio ha approvato una legge che modifica quella del 5 novembre 1954 sugli stipendi degli impiegati e dei docenti e sull'ordinamento degli stessi, e una legge sulla Cassa pensioni che modifica quella del 9 luglio 1963.

Anche le istanze del F. U., a riguardo della compensazione del rincaro, sono state accolte interamente dal Gran Consiglio, che ha votato, il 21 marzo 1966, un Decreto legislativo che regola il versamento delle indennità per gli anni 1965, 1966 e 1967.

Il dibattito attorno all'unificazione della scuola postelementare (Ginnasio e Scuola Maggiore) prosegue sulla stampa magistrale; dello studio del dibattuto problema è stata incaricata dal Dipartimento Educazione una Commissione speciale che ancora non ha consegnato il proprio rapporto.

Il Comitato della S. T. A. D. S. ha previsto di convocare l'Assemblea generale nel corso del prossimo mese di maggio.

A. P.

Thurgauer Heimatkunde

Statt einer Rezension

Die Arbeitsgemeinschaft der Mittelstufenlehrer des Kantons Thurgau hat eine Sammlung von Texten veröffentlicht, die auch Lehrer anderer Kantone interessieren dürfte. Diese Aufsätze sind verfasst von einer grossen Zahl von Mitarbeitern und von Herrn R. Moll in vier Heimatkundebänden geordnet. Sie bilden eine reiche Fundgrube für den Lehrer, der Stoff über irgendein Sachgebiet des Kantons Thurgau sucht, z. B. Erdgeschichte, Landschaft und Menschen, Blick in die Vergangenheit, Klöster und Burgen, Ortsgeschichten, Verkehrswege, Wunder und Katastrophen, Vielfältige Wirtschaft, Dorfkultur, Wissenschaft, Bedeutende Thurgauer, Statistisches Material. Verschiedene Texte sind so abgefasst, dass sie an der Mittel- und Oberstufe als Lesetexte zur Belebung des Realunterrichtes benützt werden können.

Als Ergänzung zum nächsten Heft der SLZ, das im Hinblick auf die kommende Delegiertenversammlung (26. September, Weinfelden) ganz dem Thurgau gewidmet sein wird, veröffentlichen wir hier gerne zwei gekürzte Kapitel aus dieser reichhaltigen Stoffsammlung zur Heimatkunde des Kantons Thurgau*. *Bi.*

Auf der grossen Wasserstrasse

Breitbeinig stand Schiffsmeister Spengler aus Stein am Steuer seiner Lädine. Schwitzend stachelten die sieben Gehilfen das schwerbeladene Schiff aus dem Konstanzer Hafen. Noch eine letzte Anstrengung an den Rudern, dann trug der breite Rhein den Kahn abwärts, erst träge, dann schneller. Nach der Brücke befahl Spengler: «Mastbaum hoch, Segel auf!» Bald blähte die Bise das grosse, rechteckige Tuch. Aufatmend warfen sich die Schiffer auf die Warenballen und genossen die verdiente Ruhe. Auch des Steuermeisters Gesichtszüge entspannten sich. Er kannte ja den Rhein, hatte er doch schon als Bub seinen Vater auf der grossen Fahrt begleiten dürfen. Seine Gedanken wanderten in die Vergangenheit.

Elf Jahre waren seit seinem grossen Tage verflossen. Eines Morgens rief ihn der Vater zu sich, legte ihm beide Hände auf die Achseln und schaute ihm prüfend in die Augen. «Ueli, du bist nun ein Mann, der Verantwortung tragen muss, komm!» Er führte ihn in die hintere Kammer, öffnete eine schwere Truhe und entnahm ihr ein Pergament mit grossem Siegel und eine Geldkatze. Sie begaben sich damit zum Kloster und sprachen beim Abt vor.

Nach einer Stunde war das Geschäft bereinigt. Der junge Spengler besass ein Schiffslehen, unterschrieben vom Abt an des Kaisers Statt. Wohl 500 Gulden war dieses Recht wert, das ihm erlaubte, die Schiffahrt zwischen Stein und Konstanz auszuüben. Drei Jahre darauf schenkte ihm der Vater die Lädine. Er liebte diesen grossen, starken Kahn mit seinen 110 Fuss Länge, 17 Fuss Breite und 4 Fuss Tiefgang.

Auf der Höhe von Mammern begegnete Spengler seinem Kollegen Böschenstein. Dieser besass das kleinere Lehen Stein–Steckborn im Werte von 300 Gulden. Heute fuhr er auf seiner Halben Lädine Thurgauer Frucht für den Kornmarkt in Stein. Die 80 Schuh lange und 10 Schuh breite Schiffsart eignete sich besonders gut für den Pendelverkehr.

Kurz vor Stein kam wieder Leben in Spenglers Mannschaft. Das Segel wurde eingezogen und der Mastbaum umgelegt. Aufmerksam spähte der Steuermeister zum Winkhaus, das mitten auf der Brücke stand. Von dort kam das Zeichen für freie Durchfahrt. Gleich unterhalb der Brücke legte das Schiff beim Gred- oder Salzhaus an und wurde vertäut.

Auf der Treppe zum Wasser stand der Gredmeister und begrüsste die heimkehrenden Schiffer. Nach kurzer Unterredung winkte er seinen Trägerknechten, und der Auslad begann. Hei, was kam da alles zum Vorschein! Ein grösserer Posten Eisen, Kupfer und Zinn, Klingen, Nägel und Sensen war für Stein bestimmt. Für ihn musste der kleine Zoll entrichtet werden. Ein ganzer Berg von Gewandballen gehörte nach Schaffhausen und wurde mit dem grossen Zoll belegt. Keuchend schleppten die Knechte diese Durchgangsware ins Lagerhaus. Dann gebot ihnen die Vesperglocke Feierabend.

Als anderntags die Sonne am höchsten stand, war der Umlad beendet. Tief lag der Segner im Wasser. Mit seinen 66 Schuh Länge war er der übliche Stromtransporter. Und sein Besitzer, Steuermeister Störchlin, kannte den hindernisreichen Rhein wie kein zweiter. Zu seinem Erblehen Stein–Schaffhausen gehörte ja noch der Lotsendienst.

Nun war die Fahrt frei bis Schaffhausen. Während des Ausladens verhandelte der Schiffsmeister mit einem Buchtaler Bauern um den Preis des Rossens nach Stein. Dann

* «Thurgauische Heimatkunde.» Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Mittelstufe des Thurgauischen Vereins für Handarbeit und Schulreform, Richard Moll, Bernrainstrasse 37, Kreuzlingen.

verabredeten sie sich auf die erste Morgenstunde des kommenden Tages.

Zur festgesetzten Zeit trieb der Rosser zwölf Pferde zur Lände, alte ausgediente, willenlose Klepper. Das hinterste Paar wurde an die Waage des langen Seils geschirrt, die übrigen zu zweien davorgespannt. Der Bauer schwang sich auf den vordersten Gaul, und Störchlin packte das Steuer. Mit Peitschengeknall ging's auf die mühsame Fahrt, denn immer noch wehte die Bise und machte das Segeln unmöglich. Am späten Nachmittag erreichte der Zug auf dem rechtsufrigen Rosserweg das grösste Hindernis, die Biber, gegenüber Rheinklingen. Erbarmungslos wurden die verschwitzten Pferde ins kalte Wasser getrieben, denn sie mussten die tiefe und breite Bachmündung schwimmend durchqueren. Hier zogen sich die Tiere meist Erkältungen zu, die zu Erblindungen führten. – Nach einer weiteren Stunde war das Ziel endlich erreicht. *Max Ambühl*

Ermatingen

(Aus dem geschichtlichen Abschnitt)

In einer Urkunde vom 25. April 724 bewilligt Karl Martell die Gründung eines Klosters auf der Insel Reichenau und vergabt den Mönchen sechs Orte, nämlich: Markelfingen, Alaspach, Kaltenbrun, Wolmatingen, Alamensdorf und «an der ander sitten des Rins Erfmuotinga unser Dorf mit allen iren Anhangungen und witti und vier und zweinzig Menschen mit der Stüre, die im Thurgöw wohnen» usw.

Ueber die Gründung des Klosters auf der Reichenau erzählt die Legende: Ein fränkischer Graf, namens Sintlaz, hatte zur Zeit Karl Martells seinen Sitz auf der Burg Sandegg. Der bat den frommen angelsächsischen Bischof Pirmin, ins Land zu kommen, damit das alemannische Volk «nit widerumb in die haidnischen siten und irrsal und ungloben» zurückfalle. Der heilige Mann willfahrte der Bitte und wählte die Insel im Untersee zum Wohnsitz für sich und seine 40 Gefährten. Das giftige Gewürm aber, das bislang auf dem wilden Eiland in unbestrittener Herrschaft gehaust, ergriff vor der Wundermacht des betenden Bischofs die Flucht, und seine greuliche Menge bedeckte abwandernd den ganzen See drei Tage und drei Nächte.

Wenn auch die Echtheit der Urkunde angezweifelt wird, so bleibt doch die Tatsache bestehen, dass die Gründung des Klosters Reichenau in das Zeitalter der Karolinger fällt und dass die genannten sechs Ortschaften reichenauisch waren, soweit man ihre Geschichte zurückverfolgen mag.

Ermatingen brannte zweimal ab. Das erste Mal im Jahre 1249 nach einem Kriege zwischen dem Abt von St. Gallen und dem Bischof von Konstanz. Das zweite Mal in der bewegtesten Zeit, die Ermatingen je durchgemacht hat, im *Schwabenkrieg*. Im März 1499 sammelte sich in Konstanz ein grosses Heer aus Hegauer Rittern und Fussvolk der schwäbischen Städte. Die Eidgenossen errichteten ein befestigtes Feldlager bei Schwaderloh und legten Beobachtungsposten in die Dörfer von Münsterlingen bis Diessenhofen. Nach Ermatingen kamen 200 Zürcher unter Hauptmann Bluntschli und etwas Thurgauer Mannschaft.

Am 10. März wurden die eidgenössischen Vorposten bei Tägerwilen zurückgeworfen, Schloss Gottlieben, das dem Bischof von Konstanz gehörte, und die Reichenau besetzt. Ermatingen war nun von zwei Seiten unmittelbar bedroht, und fast täglich kam es zu Scharmützeln. Wohl erhielt der Posten Verstärkung durch Berner und Freiburger. Doch mochte er im ganzen nicht über etwa 400 Mann zählen. Die Bewaffnung war mangelhaft und bestand zur Hauptsache nur aus Spiessen und Handbüchsen. Die Ermatinger Besatzung wurde vollständig überrascht. Wer noch fliehen konnte, floh planlos, kaum bekleidet, manche ohne Waffen. Hinter den Mauern des Kirchhofes sammelte sich ein Haufe.

Dann ging's ans Plündern. Erbarmungslos. Von den Bürgern war vieles in die Kirche geflüchtet worden, in der Hoffnung, dort sei es sicher. Aber auch die Kirche wurde vollständig ausgeraubt. «Heute will ich im Thurgau brennen, dass selbst dem Herrgott im Himmel vor Rauch die Augen übergehen und er vor Hitze die Füsse an sich ziehen muss», lästerte prahlend der Anführer des Fussvolkes in der Kirche. Denn schon am Anfang war an mehreren Orten Feuer gelegt worden, ebenso in Triboltingen und in Mannenbach. Das gab eine solche Röte und einen solchen Rauch, dass man jenseits des Obersees sagte, der ganze untere Thurgau müsse in Flammen stehen. Bis am Mittag hatte etwa alles, was zu plündern war, seinen Mann gefunden. Nun suchten die Führer die Scharen wieder zu sammeln und zu ordnen. Doch das war schier unmöglich. Man riss sich um die Beute, und man stritt sich, ob man umkehren oder weiterziehen wolle. Wer genug zusammengerafft hatte, wollte umkehren und seinen Raub in Sicherheit bringen; wer noch nicht genug hatte, wollte weiter. Schliesslich entschloss man sich zur Umkehr.

In Ermatingen sah es schrecklich aus, vor allem im Oberdorf. Die Häuser um die Kirche herum waren abgebrannt. Dagegen scheint der Staad weniger gelitten zu haben. Von der Kirche verbrannte nur das Langhaus, Chor und Turm blieben stehen.

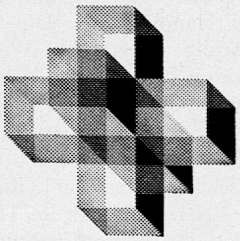
Anscheinend erholte sich das Dorf aber ziemlich rasch wieder. Holz zum Hausbau erhielt jeder von der Gemeinde. Für den Wiederaufbau der Kirche entlehnte man das Geld von einem Junker von Schwarzach in Konstanz, der zudem an Stelle eines abgebrannten Hauses ein neues erbaute, das hernach den Namen «Rellingsches Schlösschen» erhielt. Das bei dem Ueberfall zerstörte «Schloss Hard» erstand erst etliche Jahre später in neuer Gestalt, ebenfalls durch einen Konstanzer Bürger: Bastian Muntprat.

Dennoch sahen sich viele Familien in schwerer Bedrängnis oder gar vor völliger Verarmung. Im allgemeinen jedoch bestand der feste Wille, sich aufzuraffen und von der erlittenen Katastrophe wieder zu erholen. Auch die Gemeinde hatte dieses Bestreben und beschloss schon im Jahr 1501 die Neubaute eines Rats- und Gesellenhauses.

Ebenso machte sie mit Erfolg Anstrengungen, ihre Bürger von alten Lasten der Leibeigenschaft zu befreien und ihnen die Existenz durch Erlangung gewisser Privilegien beim Handwerk, für die Fischerei usw. zu erleichtern und zu verbessern. *E. Heuberger*

Redaktion: Dr. Paul E. Müller; Paul Binkert

47.
Comptoir Suisse
Lausanne



10.–25. September 1966

Ehrengäste:
Finnland und Pakistan

Neue Sektoren · Neue Gärten

Einfache Billette für die Rückfahrt gültig

Wir kaufen laufend

Altpapier

aus Sammelaktionen

Borner AG, Rohstoffe, Frauenfeld TG

Telephon 054 / 9 13 45 und 9 17 65 Bürozeit
Sortierwerk in Oberneunforn TG

Heilpädagogische Vereinigung Flawil und Umgebung

An unsere Schule für praktisch Bildungsfähige suchen wir

patentierte Lehrerin

Heilpädagogische Ausbildung erwünscht, aber nicht Bedingung. Möglichkeit zur Weiterbildung vorhanden.
Gehalt: Fr. 14 800.– bis Fr. 20 300.–, je nach Dienstjahren.
Eintritt: Herbst 1966 oder später.
Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten, W. Ermatinger, **9231 Flawil-Burgau.**

Die Gemeinde **Maisprach BL** sucht auf Schulanfang, 17. April 1967, eine

Lehrkraft

für die Mittelstufe der Primarschule, 3 Klassen, etwa 25 Schüler.

Besoldung nach kantonalem Besoldungsgesetz plus 1000 Fr. Ortszulage. – Wohnung vorhanden.

Bewerber sind gebeten, ihre Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen bis 15. Oktober an den Präsidenten der Schulpflege, Herrn Max Itin-Graf, zu senden (Tel. 061 / 87 96 27).

Die Primarschulpflege

Evangelische Mittelschule Samedan

Wir suchen auf 15. Oktober 1966

1 Gymnasiallehrer

(eventuell gut ausgewiesenen Sekundarlehrer) für **Deutsch** und **Geschichte.**

Bewerber, die an einer Internatsschule mit übersichtlichen Verhältnissen und kleinen Klassen im Sinne einer evangelischen Ausrichtung mitwirken möchten, sind gebeten, sich in Verbindung zu setzen mit dem **Rektorat der Evangelischen Mittelschule, 7503 Samedan,** Telephon 082 / 6 54 71.

Dr. phil., Deutscher, fünfjährige Unterrichtserfahrung in der Schweiz in Deutsch, Geschichte, Englisch, heilpädagogisch interessiert, sucht neue Stelle.

Offerten unter Chiffre 3601 an Conzett & Huber, Ins.-Abteilung, Postfach, 8021 Zürich.

Die Gemeinde Hinterrhein sucht

eine Lehrkraft

für ihre Gesamtschule. Schuldauer 30 Wochen inkl. zwei Ferienwochen. Schulbeginn anfangs Oktober. Gehalt gemäss kant. Schulgesetz plus Gemeindezulage.

Anmeldungen mit den üblichen Ausweisen sind erbeten an **Chr. Trepp, Schulratspräs., 7431 Hinterrhein,** Tel. 081/62 12 96.

Junger, verheirateter **Lehrer,** mit 8 Jahren Unterrichtserfahrung (Primarschule, Progymnasium und nebenamtlich Berufsschule), **sucht** auf Frühjahr 1967 **Stelle** in der deutschen Schweiz. Ich bin zweisprachig, beherrsche auch Dialekt und besitze Primarlehrerpatent sowie Sekundarlehrerdiplom für die deutsche Sprache eines Westschweizer Kantons. Referenzen vorhanden.

Gerne erwarte ich Offerten mit näheren Angaben unter Chiffre 3605 an Conzett & Huber, Ins.-Abtlg., Postfach, 8021 Zürich.

Zu verkaufen

Klavier

schwarz (Blüthner). Kreuzseitig mit Panzerplatte. Preis günstig.

Fam. Christen, St. Ursusstrasse 6, 5400 Baden, Telephon 056 / 2 43 77

Sekundarlehrerin

für Deutsch, Französisch, Geschichte

sucht Stelle auf Mitte November 1966.

Offerten unter Chiffre 3602 an Conzett & Huber, Ins.-Abtlg., Postfach, 8021 Zürich.

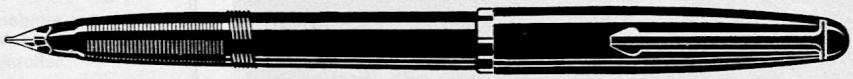
Septemberheft:

ZÜRICH 1914–1918

Zeichenlehrer mit Diplom u. langjähriger Praxis an Gymnasien und Kantonsschulen sucht Stellvertretung von Herbst 1966 bis Frühjahr 1967.

Zuschriften sind erbeten unt. Chiffre 3603 an Conzett & Huber, Inseraten-Abt., Postfach, 8021 Zürich.

Der Soennecken Primar ist für Schüler aller Schulstufen ideal! Warum?



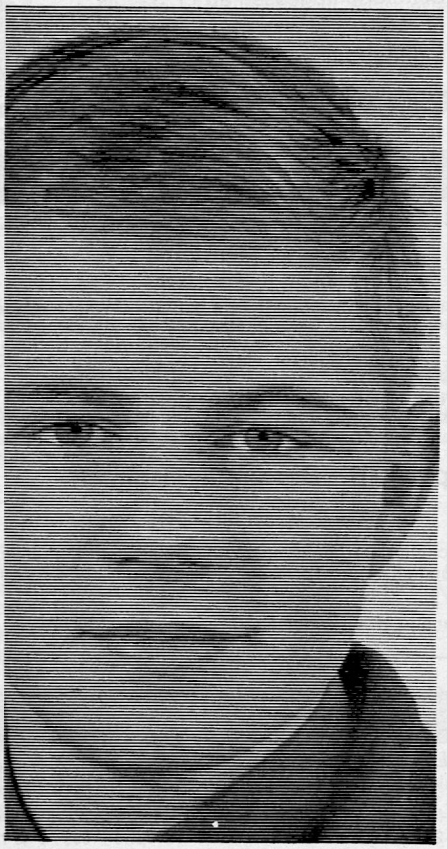
Der Soennecken Primar ist mit dem +2S-Tintensteuerungssystem ausgerüstet. Dank Überschusskammern ist er schüttelfest, stets schreibbereit und schreibt immer gleichmässig an. Seine Feder ist jederzeit sofort auswechselbar. Er erleichtert daher den Schulbetrieb. Die halbverdeckte Feder ermöglicht eine gute Schreibhaltung.

Soennecken Primar, Patronenfüllhalter mit Edelstahlfeder, Fr. 9.50.

Wichtig:
Lehrern und Schulmaterialverwaltungen offerieren wir die praktischen +2S-Patronen in Klassenpackungen mit 250 Stück zu Fr. 20.—. Spezialrabatte bei grösseren Bestellungen.

SOENNECKEN
Registra AG, Döltschiweg 39, Zürich

SULZER



Berufsvorführung für Berufswahl 1966/67
Giesser und Modellschreiner

Eltern, Söhne, Lehrer mit Schülern sind eingeladen, an unseren Berufsvorführungen oder an einer Betriebsbesichtigung teilzunehmen.

Beide Berufe sind zukunftsversprechend und bieten raschen Aufstieg
Gute Verdienstmöglichkeiten
Werkeigene Berufsschule, Lehrlingsheime
Möglichkeit von Lehrbeiträgen
Namhafte Firmenbeiträge an qualifizierte Kräfte erleichtern die Weiterbildung nach der Lehre

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, 8401 Winterthur
Berufsberatung, Telephon (052) 81 11 22, intern 3655/56

Anmeldung zur Berufsvorführung:
Giesser/Modellschreiner

.....

Name .....

Wohnort .....

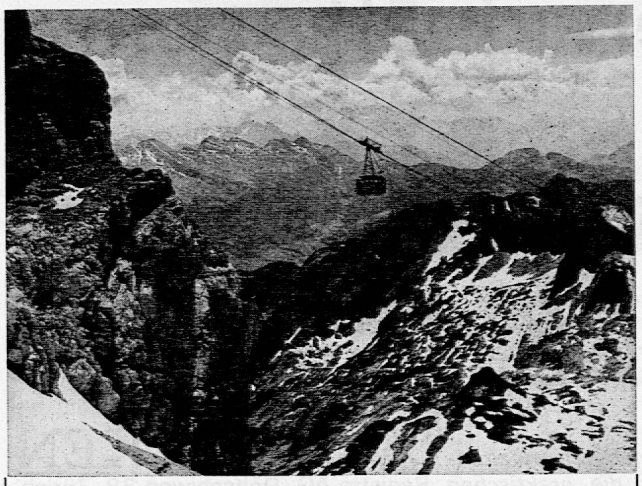
Einzelbesichtigung ☐ Anzahl Personen .....
Gruppenbesichtigung ☐ Anzahl Personen .....
Besuchsdatum .....

.....

(Gewünschtes ankreuzen ☒)

Ferien und Ausflüge

Ostschweiz



Säntis-Schwebebahn

Schwägalp und Säntis sind immer begehrte Ausflugsziele für Schulreisen. Stark ermässigte Fahrtaxen für Schulen auf der Säntis-Schwebebahn.

Berghotel «Sässliwiese», Flums-Portels

1200 m ü. M. bestgeeignetes

Berghaus für Schulskilager

(50 Betten), schöne Uebungshänge und Abfahrten, eigener Uebungslift beim Haus.

Prosp. und Offerten durch Fam. A. Wildhaber, ✆ 085 / 8 31 95.

In den Monaten Januar/Februar/März 1967 könnten bei uns noch einige

Skilager

durchgeführt werden (Vollpension oder Selbstverpflegung). Wir empfehlen uns auch für

Konzentrationswochen und ähnliches

Evangelische Jugendheimstätte Zwingliheim, 9658 Wildhaus

Telephon 074 / 7 41 23

Wallis

Neues Ski-, Schul- und Ferienheim

PANORAMA

Albinen (VS), 1300 m ü. M.

Für Gruppen, 60 Betten (pro Zimmer 5–6 Personen), Einzelzimmer für Leitung, Möglichkeit für Einzelklassen. Duschen, sonnige Lage, alleinstehend, Waldesrand. Selbst kochen oder Pension nach Wunsch.

Auskunft: Frl. Metry, 24, Avenue de la Gare,
Tel. 027/2 92 52 (Bürozeit), oder 1950 Sion, Tel. 027/2 64 08

Ferienheime im Wallis / Saas-Grund

Verschiedene Ferienheime zu vermieten, sehr gut eingerichtet für Gruppen von 40 bis 60 Personen. In Einer-, Zweier-, Dreier- und Viererzimmer. Für Sommer und Winter.

Anthamatten Simon, Ferienheim «Allalinblick», 3901 Saas-Grund, Telephon 028 / 4 82 10.

Zentralschweiz

FLORAGARTEN

bei Bahn und Schiff

Ihre Schüler werden vom Floragarten begeistert sein. Mittag- und Abendessen, Zobig reichlich und gut zu vernünftigen Preisen.

LUZERN

Verkehrshaus Luzern

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9.00 bis 18.00 Uhr.

Nordwestschweiz und Jura

Zoo-Restaurant Basel

Beliebtes und sehr dankbares Ausflugsziel für jung und alt.
Schülermittagessen ab Fr. 3.– bis Fr. 4.50.
Eigene Patisserie im Hause.

Familie M. Bölle · Basel · Telephon 38 26 60

Graubünden

Tschierv im Münstertal

Ferien und Klassenlager

34 Plätze, heizbare Zimmer mit je 4–5 Betten, Waschanlage, Aufenthaltsraum, weitere Unterkunftsmöglichkeiten vorhanden. – Günstige Lage für Sommerwanderungen (Nähe Nationalpark) und für Winterskilager. Mässige Pensionspreise für Schulen und Gruppen.

Th. Gross-Vital, Hotel «Sternen», 7531 Tschierv i. M.
Telephon 082 / 6 91 75

Sapün GR Berghaus «Heimeli»

1800 m ü. M. am Strelapass

Gut eingerichtetes Berghaus, mit Zimmern u. getr. Matratzenlagern, Aufenthaltsraum, Terrasse, empfiehlt sich für Ski- und Ferienlager.

Besitzer: Familie H. Lindenmann, Telephon 081 / 33 11 61.

Berner Oberland

Adelboden

Ferienhaus für Skilager teilweise noch frei ab Mitte Januar. Platz für 20–25 Personen. Auskunft Telephon 033 / 9 48 75

Zürich

BUFFET
H B
ZURICH

Für Schulen 10% Spezial-Rabatt

Verlangen Sie bitte unverbindliche Vorschläge

Noch frei: Skilager und Klassenlager

Les Bois / Freiberge / Jura bernois (30–150 Teilnehmer, Zentralheizung, Duschen), noch frei: 5.–26. 9., 20. bis 28. 10., ab 11. 11. 66 (im Winter Busmöglichkeit zu den Skiliften am Chasseral).

Stoos SZ (30–40 Teilnehmer): 30. 8.–24. 12. 66, 8.–29. 1., ab 25. 2. 67.

Aurigeno / Maggiatal TI (30–62 Teilnehmer): 5.–12. 9., ab 15. 10. 66 (kein Winterbetrieb) und ab 1. 3. 67.

Auskunft und Vermietung an Selbstkocher:
W. Lustenberger, Rothenhalde 16,
6015 Reussbühl, Tel. 041 / 5 77 20 oder 031 / 68 45 74.

Ferienheime für 1967 jetzt belegen

Die rund 40 von unserer Zentralstelle verwalteten Ferienheime bieten ideale Voraussetzungen für den Aufenthalt Ihrer Schule. Alle Heime sind wohnlich eingerichtet und verfügen zum Teil über mehrere Aufenthalts-Spielräume. Gute sanitäre Einrichtungen, Heizung, einwandfreie Verpflegung. In einigen Heimen auch Selbstkochen möglich.

Skisportwochen

Pensionspreise: alles eingeschlossen Fr. 12.50–13.50. Selbstkocher: Miete ab Fr. 2.80 plus übliche Nebenkosten. Alle Heime in guten Wintersportgebieten gelegen.

Wir schenken Ihnen einen Pensionstag

Für Schulen, die in der Zeit vom 9. 1. bis 21. 1. 1967 zu uns kommen, berechnen wir einen vollen Pensionstag weniger. Wenn Sie 6 Tage bei uns wohnen, berechnen wir nur 5 Tage à Fr. 12.50 (Mindestaufenthalt 5 Tage = 4 Tage à Fr. 12.50). Profitieren Sie von diesem Angebot und den erfahrungsgemäss günstigen Schnee- und Wetterverhältnissen des Monats Januar. **Einen halben Pensionstag** schenken wir nach denselben Grundsätzen allen Schulen, die in der Zeit vom 23. 1. bis 28. 1. 1967 bei uns wohnen.

Im Februar nur noch wenige Termine frei

Vom 30. 1. bis 25. 2. 1967 sind nur noch wenige Heime frei. Bitte verlangen Sie die Liste der freien Termine.

Skisportwoche im März

Warum eigentlich nicht im März? Vom 27. 2. bis 4. 3. 1967, teilweise auch für spätere Termine, sind noch Heime frei.

Landschulwochen – Herbstferien

Für solche Aufenthalte eignen sich unsere gut ausgebauten Heime ganz besonders; sie liegen alle in Gebieten, die viel Stoff für eine Klassenarbeit bieten.

Sommerferien 1967

Ueber einige Termine anfangs Juli können wir schon heute disponieren. So z. B. grosses Haus am Sihlsee (100 Plätze) mit eigenem Strand. Frei vom 1. bis 15. 7. 1967. Auch Selbstkocher möglich.

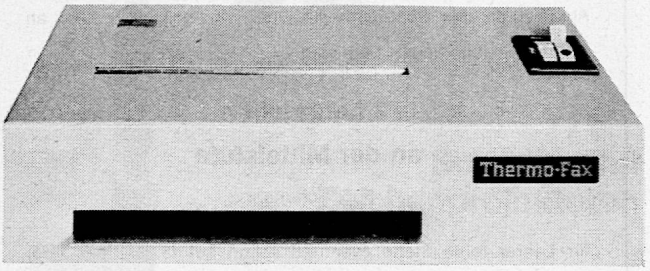
Anmeldung, weitere Auskünfte, Unterlagen unverbindlich und kostenfrei durch (bitte Rückporto beilegen)

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 196
4002 Basel
Telefon (061) 42 66 40, Montag bis Freitag 8.00 bis 12.00 und 13.30 bis 17.30 Uhr.

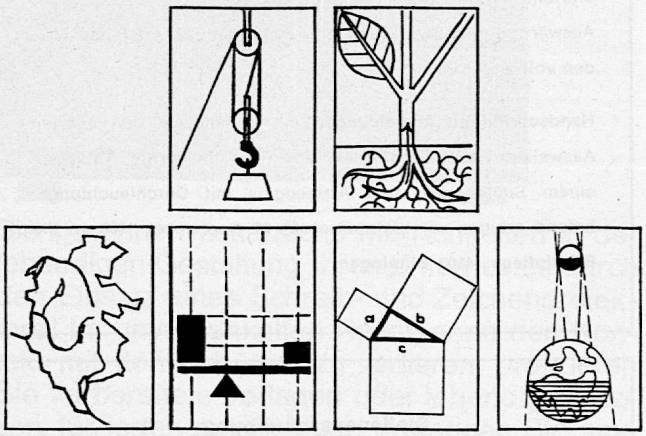
Mit diesem 3M Trocken-Kopiergerät

(das für Ihre Schule nur Fr. 790.– kostet)



Modell 170 Courier

können Sie von Ihren Vorlagen



in kürzester Zeit:

- eine tadellose Umdruckmatrize erstellen (ohne abzuschreiben oder zu zeichnen)
- Projektionstransparente herstellen (für Ihren 3M Hellraum-Projektor)
- kopieren
- laminieren
- verstärken
- adressieren

Unser Kopierfachmann wird Ihnen die vielen Möglichkeiten dieses interessanten Mehrzweckgerätes gerne praktisch vorführen.

3M COMPANY

3M Minnesota Mining Products AG, Räffelstrasse 25, 8021 Zürich, Tel. 051 35 50 50

Bon

Ich wünsche unverbindlichen Besuch Ihres Kopierfachmannes

CLZ 29

Name: _____

Adresse: _____

_____

Datum: _____

Primar- und Sekundarschule Binningen BL

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 (17. April 1967) sind an unserer Schule wegen Demission

2 Lehrstellen an der Mittelstufe

3.–5. Schuljahr

für Lehrer (eine Stelle eventuell schon auf 15. Oktober 1966) neu zu besetzen.

Besoldung (inklusive Orts- und Teuerungszulage):

Fr. 17 171.– bis Fr. 23 448.–.

Verheiratete Lehrer erhalten eine Familienzulage von Fr. 468.– und eine Kinderzulage von je Fr. 468.–.

Auswärtige definitive Dienstjahre nach dem 22. Altersjahr werden voll angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, den nötigen Ausweisen, mit Zeugnissen über die bisherige Tätigkeit, einem Stundenplan und Arztzeugnis mit Durchleuchtungsbefund erbitten wir bis spätestens 25. September 1966 an die **Schulpflege, 4102 Binningen.**

An der **Knabensekundarschule der Stadt Basel** sind auf Beginn des Schuljahres 1967/68 mehrere Stellen als

Klassenlehrer

des 4.–8. Schuljahres eventuell der Werkklasse (9. Schuljahr)

definitiv, provisorisch oder im festen Pensum zu besetzen.

Erfordernisse:
Basler Mittellehrerdiplom oder gleichwertiger Ausweis und Befähigung zur Erteilung des Unterrichts in allen Hauptfächern und in 2–3 Kunstfächern (Singen, Turnen, Schreiben, Zeichnen, Knabenhandarbeit) oder
schweizerisches Primar- oder Sekundarlehrerdiplom und einige Jahre praktische Tätigkeit an der Unter- oder Oberstufe.

Durchschnittliche Schülerzahl: 20 pro Klasse.

Die Besoldungs- und Pensionsverhältnisse sowie die Witwen- und Waisenversicherung sind gesetzlich und zeit- und teuerungsgemäss geregelt.

Dem Bewerbungsschreiben sind beizulegen: ein handgeschriebener Lebenslauf; ein kurzer Hinweis auf die Berufsauffassung des Bewerbers; Diplome, Zeugnisse und Ausweise über die bisherige Tätigkeit (Original oder beglaubigte Abschrift); Arztzeugnis; Personalbogen (vorher zu beziehen).

Die Anmeldungen sind bis zum 30. September 1966 dem Rektorat der Knabensekundarschule, Rittergasse 4, Basel, einzureichen.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Stellenausschreibung

Wir suchen auf den 1. April 1967 für die

Leitung des heilpädagogischen Landheimes Farnsburg

(eine halbe Autostunde von Basel) eine ausgebildete

Erzieherin oder ein Lehrerehepaar

(Leider erlauben die räumlichen Verhältnisse nur einem Ehepaar mit 1–2 Kleinkindern im Hause zu wohnen.)

Es handelt sich um ein Kleinschulheim, in dem 15 erziehungsschwierige, normalbegabte Knaben und Mädchen der 3. bis 8. Klasse betreut werden. Die Arbeit verlangt Hingabe und grosses Geschick im Umgang mit Kindern. Sie erlaubt aber einer begabten Erzieherpersönlichkeit in enger Zusammenarbeit mit dem baselstädtischen schulärztlich-psychologischen Dienst, sich frei von bürokratischen Einschränkungen zu entfalten.

Die Besoldung, die im Maximum für Heimeltern Fr. 28 930.– (zuzüglich Familienzulage und Entschädigung für Privatwagen) betragen kann, sowie der Beitritt zur staatlichen Pensions-, Witwen- und Waisenkasse sind gesetzlich geregelt.

Interessenten wollen ihre Bewerbung unter Beilage des Bildungsganges, eines von Hand geschriebenen Lebenslaufes sowie der Ausweise über Ausbildung und Tätigkeit bis zum 26. September 1966 an den Vorsteher des Schulfürsorgeamtes, Münsterplatz 17, 4051 Basel, richten.

Erziehungsdepartement Basel-Stadt

Realschule und Progymnasium Sissach BL

An unserer Realschule mit progymnasialer Abteilung im sonnigen und nebelfreien Oberbaselbiet sind auf Beginn des Schuljahres 1967/68

3 Lehrstellen

sprachlich-historischer Richtung

neu zu besetzen. Davon eine Lehrstelle in Verbindung mit Knaben-Handfertigkeitsunterricht und eine in Verbindung mit Singen.

Bedingungen: Mittel- oder Sekundarlehrerpatent mit mindestens 6 Semestern Universitätsstudium.

Pflichtstunden: 28 bis 29 Stunden.

Besoldung: Ledige Fr. 19 632.– bis Fr. 27 706.–, Verheiratete Fr. 20 495.– bis Fr. 28 569.– plus Fr. 453.60 Zulage pro Kind und Jahr (Orts- und 26 % Teuerungszulagen inbegriffen).

Ueberstunden werden mit 1/30 der Besoldung extra honoriert. Das Maximum wird nach 13 Dienstjahren erreicht. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Stellung werden voll angerechnet. Auskunft erteilt das Rektorat der Realschule Sissach, Telephon-Nr. 061 / 85 17 05.

Anmeldung: Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Photo und Zeugniskopien sind bis spätestens 30. September 1966 an Herrn H. Tschan-Breunlin, Präsident der Realschulpflege, 4450 Sissach, zu richten.

29. August 1966

Schulsynode des Kantons Zürich

Einladung zur 133. ordentlichen Versammlung der Kantonalen Schulsynode.

Montag, den 19. September 1966, 9.15 Uhr in der Stadtkirche Winterthur.

Im Mittelpunkt der diesjährigen Synode steht der Vortag

«Von der Entwicklung des naturwissenschaftlichen Denkens»

gehalten von Herrn Prof. Dr. W. Hardmeier, Rektor am Realgymnasium Zürichberg, Zürich.

Am Nachmittag werden folgende Exkursionen durchgeführt:

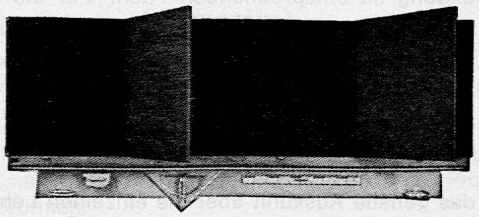
Sammlung Oskar Reinhart – Maschinenfabrik Rieter – Mörsburg und Schloss Hegi – Forstexkursion – Kehrichtverbrennungsanstalt.

Der Synodalvorstand

Immer mehr Schulen verwenden

Zuger Wandtafeln

mit Aluminium-Schreibplatten



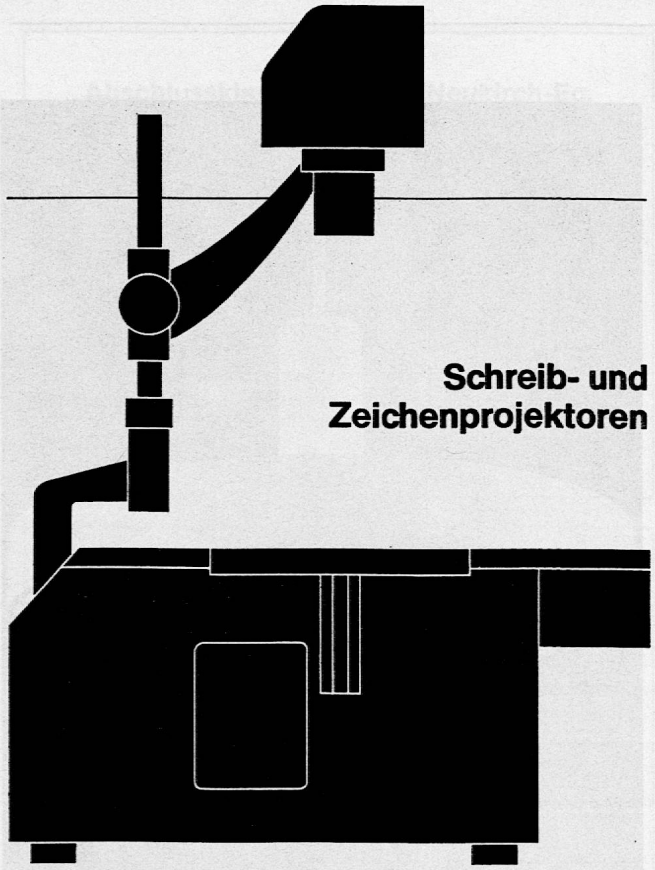
Die vorzüglichen Eigenschaften:

- weiches Schreiben, rasches Trocknen
- feine Oberfläche mit chemischem Schutz gegen kalkhaltiges Wasser;
- kein Auffrischen mehr, nur gründliches Reinigen nach unseren Angaben;
- 10 Jahre Garantie gegen Riss, Bruch, Abblättern und Verziehen.

Verlangen Sie Prospekt, Preisliste und Referenzen.

Eugen Knobel, Zug Telephon 042 4 22 38

Zuger Schulwandtafeln seit 1914



Schreib- und Zeichenprojektoren

Sie gewinnen zusätzliche Möglichkeiten in der lebendigen Gestaltung Ihres Unterrichtes durch den Einsatz eines Schreib- und Zeichenprojektors! Im unverdunkelten Raum, ohne den Kontakt mit den Schülern zu verlieren, projizieren Sie vorbereitete Vorlagen oder lebendige Skizzen, für jeden gut sichtbar. Verlangen Sie eine ausführliche Dokumentation.

Wir sind in der ganzen Schweiz bekannt als Spezialgeschäft für Schulprojektion.

Ganz+Co. 8001 Zürich Bahnhofstr.40 ✆ 23 97 73

GANZ & Co

Ich suche für meine Stelle an einer **Gewerbeschule** in der Ostschweiz

1 Stellvertreter

für die Zeit vom April 1967 bis April 1968.

Für einen Primar- oder Sekundarschullehrer bietet sich Gelegenheit, an einer modern eingerichteten Schule bei guter Entlöhnung die Weiterbildung mit Maschinenzeichner- und Feinmechanikerlehrlingen kennenzulernen.

Interessenten melden sich bitte bei A. Härdi, Lehrer, Kornweg 11, **4800 Zofingen.**

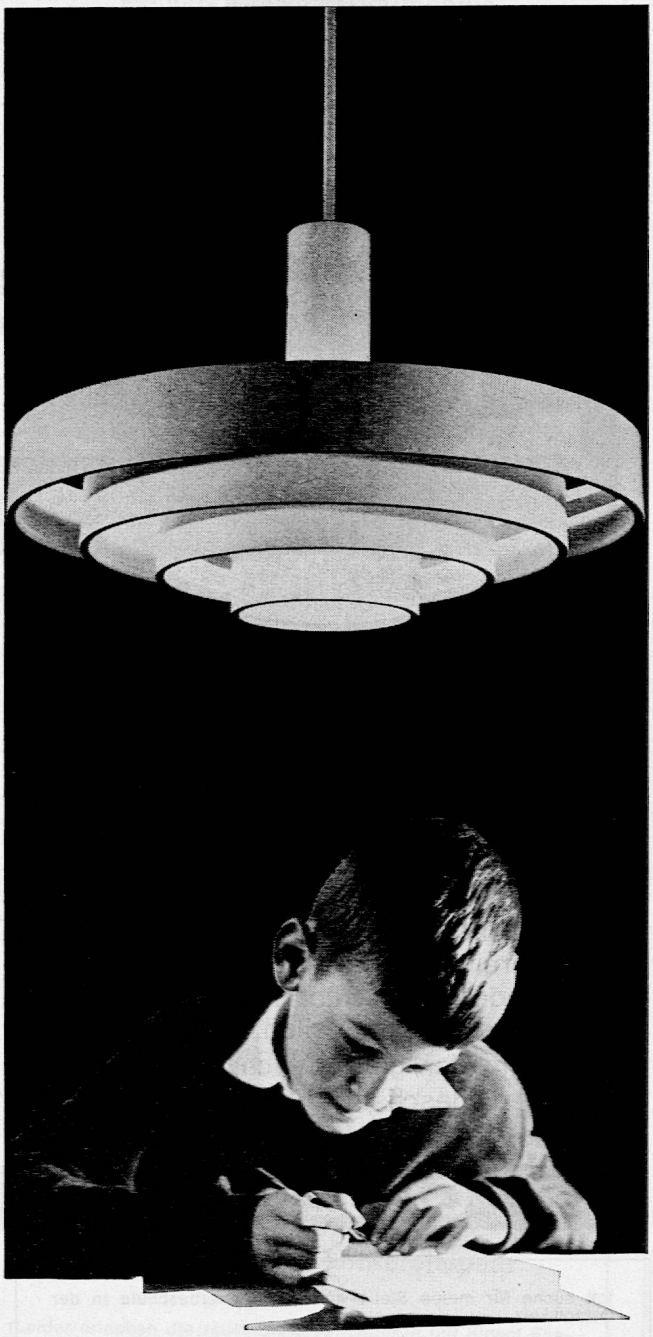
Privatschule in Zürich

sucht auf Beginn des Schuljahres 1967/68 gutausgewiesenen

Primarlehrer(in)

für eine Teilstelle (etwa 20 Wochenstunden). Fünftagewoche. Besoldung nach den Ansätzen der Stadt Zürich.

Bewerber werden um baldmöglichste Einsendung ihrer handschriftlichen Offerte mit Bild, Lebenslauf, Zeugnissen, Referenzen und Stundenplan unter Chiffre 3604 an Conzett & Huber, Ins.-Abt., Postfach, 8021 Zürich, gebeten.



Unsere Schulzimmer-Ringleuchte zeichnet sich aus durch hohen Wirkungsgrad. Gute Verteilung des direkten und indirekten Lichtes. Blendungsfreiheit. Minimale Verstaubung. Gute formale Gestaltung. Günstiger Preis.

BAG BRONZEWARENFABRIK AG, 5300 TURGI
Telephon 056 / 3 11 11

Filiale Zürich, Konradstrasse 58, 8023 Zürich
Telephon 051 / 44 58 44

BAG TURGI

Kantonales Technikum Biel

Höhere Technische Lehranstalt (HTL)

Das Kantonale Technikum Biel hat folgende

Hauptlehrstellen

an seinen technischen Abteilungen **auf den 1. April 1967** neu zu besetzen:

A Hauptlehrer für Mathematik

B Hauptlehrer für Physik

C Hauptlehrer für elektronische Fächer
(an der Feintechnischen Abteilung)

wobei die Stellen A und B miteinander kombiniert werden können.

Wir verlangen:

Für alle 3 Stellen eine abgeschlossene Hochschulbildung im entsprechenden Fach. Für die Stelle C kann ein Kandidat mit Technikumsdiplom und langjähriger Industriepraxis ebenfalls in Frage kommen.

Das Pflichtenheft

das genaue Auskunft über die einzelnen Lehrpensen und über die Anstellungsverhältnisse erteilt, wird Interessenten auf schriftliche Anfrage hin durch das Sekretariat des Technikums Biel, Quellgasse 21, 2500 Biel, zugestellt.

Handschriftliche Bewerbungen

mit Lebenslauf und den erforderlichen Unterlagen sind der Direktion des Kantonalen Technikums Biel, Quellgasse 21, 2500 Biel, einzureichen bis **30. September 1966.**

Der Direktor:
Chs. Baour.

Gewerbliche Berufsschule Arbon

Im Zuge des Ausbaus unserer gewerblichen Berufsschule suchen wir für eine neugeschaffene Lehrstelle

1 hauptamtlichen Gewerbelehrer

der allgemeinbildenden Richtung

mit Primarlehrerpatent und absolviertem BIGA-Kurs.

Wir bieten: zeitgemässe Besoldung und gutausgebaute Pensionskasse.

Handschriftliche Bewerbungen sind unter Beilage eines Lebenslaufes, von Zeugnissen und einer Photo bis zum 24. September 1966 an das Schulsekretariat Arbon zu richten, wo gegebenenfalls weitere Auskünfte erteilt werden (Telephon 071 / 46 10 74).

Schulsekretariat, 9320 Arbon

Abschlussklassen-Schule Neukirch-Eg.

Auf Beginn des Sommersemesters 1967 suchen wir an unsere Abschlussklassen-Schule tüchtige

Lehrkraft

Wir bieten angenehmes Arbeitsklima, Besoldung gemäss Gesetz zuzüglich Ortszulage, Fürsorgeversicherung, neuerstellte Lehrerwohnung.

Bewerbungen und Anfragen erbitten wir an den Präsidenten der Abschlussklassen-Vorsteherschaft, Rud. Michel, 9322 Wilen-Egnach (Telephon 071 / 66 13 22).

Die Vorsteherschaft

Gemeinde Teufen AR

Infolge Weiterstudium eines unserer

Abschlussklassenlehrer

suchen wir auf Beginn des Wintersemesters (24. Okt. 1966) einen

Stellvertreter

bis Frühjahr 1967.

Der Präsident der Schulkommission, Herr W. Diener-Schär (Telephon: Geschäft 23 33 22, privat 33 14 46), oder der Aktuar, Herr Hans Buff (Telephon: Schule 33 19 72, privat 33 10 81), geben gerne jede gewünschte Auskunft.

Primarschule Bülach ZH

Infolge schwerer Verunfallung des bisherigen Stelleninhabers ist an unserer Schule ab sofort

1 Lehrstelle der Sonderklasse B Mittelstufe

als längeres Vikariat zu besetzen.

Besoldung durch die Erziehungsdirektion des Kts. Zürich.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulpflege Bülach, Herrn Dr. W. Janett, Kasernenstr. 1, 8180 Bülach, Tel. 051 / 96 11 05, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt.

Gemeinde Ingenbohl-Brunnen

Für unsere neu zu eröffnende Spezialschule (Förderklasse) suchen wir auf Frühjahr 1967

Lehrer(in)

Besoldung nach kantonalem Reglement, zuzüglich Ortszulage.

Anmeldungen mit den üblichen Unterlagen sind erbeten an den Schulpräsidenten, H. Marty, Prof., 6440 Brunnen.

Die Gemeinde Speicher

sucht auf Mitte Oktober 1966 oder auf Beginn des Schuljahres 1967/68

Lehrer oder Lehrerin

für die Unterschule (1. bis 4. Klasse) in der Speicherschwendi. Evtl. kommt Stellvertretung vom Herbst 1966 bis Frühjahr 1967 in Frage.
Besoldung und Sozialzulagen nach Reglement; günstige Wohnung steht im Schulhaus zur Verfügung.
Anmeldungen sind unter Beilage der üblichen Ausweise an den Präsidenten der Schulkommission, Herrn W. Stäheli, 9042 Speicher AR (Tel. 071/94 15 13), zu richten.

Gemeinde Döttingen

Auf Beginn des Wintersemesters (17. Oktober 1966) suchen wir

Primarlehrer oder -lehrerin

für Sonderabteilung fremdsprachiger Kinder (Uebergangsklasse) mit 20–25 Schülern. Sehr gute Italienischkenntnisse werden vorausgesetzt.

Besoldung nach kant. Dekret (Vikariat). Ortszulage.

Anmeldungen erbeten an F. Bertani, Präsident der Schulpflege, 5312 Döttingen (Telephon 056 / 45 15 07).

Gemeinde Teufen AR

Auf Frühjahr 1967 suchen wir einen

Reallehrer

sprachlich-historischer Richtung

Der Präsident der Schulkommission, Herr W. Diener-Schär (Telephon: Geschäft 23 33 22, privat 33 14 46), oder der Aktuar, Herr Hans Buff (Telephon: Schule 33 19 72, privat 33 10 81), geben gerne jede gewünschte Auskunft.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Präsidenten der Schulkommission Teufen.

An der Basler Berufsschule für Heimerziehung

ist auf Anfang 1967 oder nach Uebereinkunft die neugeschaffene Stelle eines vollamtlichen

Schulleiters

oder einer Schulleiterin zu besetzen. Gesucht wird eine mit den Aufgaben, Methoden und Problemen sowohl der Heimerziehung als auch der beruflichen Schulung und Ausbildung vertraute Persönlichkeit.

Orientierende Unterlagen über den Aufbau der Schule, den Pflichtenkreis und die Anstellungsbedingungen der Schulleitung sind erhältlich bei der **Frauenzentrale Basel,** Bäumleingasse 15, 4000 Basel.

An diese Adresse sind auch die Bewerbungen unter Beilage von Lebenslauf und Ausweisen über fachliche Ausbildung und bisherige berufliche Tätigkeit zu richten (Anmeldeschluss: 24. September 1966).

Primarlehrerin

für die Unterstufe

In aufstrebender Gemeinde an schöner Wohnlage im mittleren Baselbiet, Nähe Kantonshauptort, ist auf Frühjahr 1967 eine Lehrstelle an der Unterstufe neu zu besetzen.

Bewerberinnen wollen ihre vollständigen Anmeldungen an den Präsidenten der Schulpflege, F. Indra, 4414 Füllinsdorf, einreichen.

Offene Lehrstellen

Stiftung Schloss Biberstein bei Aarau (Heim und Schule für minderbegabte, bildungsfähige Kinder)

Auf Mitte Oktober sind die Ober- und Mittelklasse der fünfteiligen Heimschule, mit kleinen Klassen, zu besetzen. (Evtl. auch für längere Stellvertretungen.)

Lehrer oder Lehrerinnen

auch mit ausserkantonalem Patent, welche Freude an heilpädagogischem Unterricht haben, finden Gelegenheit, von hier aus einen Kurs für Heilpädagogen zu besuchen (Diplom). Besoldung Fr. 14 500.– bis Fr. 22 500.– plus Extraheimzulage, je nach Dienstjahren. Das neue Besoldungsdekret auf 1. Januar 1967 sieht wesentliche Besoldungserhöhungen vor. Kein Aufsichtsdienst, 12 Wochen Ferien, extern oder intern. Aargauische Lehrerpensionskasse.

Anmeldungen an: O. Zeller, Vorsteher, 5023 Biberstein, Telephon 064 / 22 10 63.

Aargauische Kantonsschule Baden

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 sind an der Kantonsschule Baden

2 Lehrstellen für romanische Sprachen

1 Lehrstelle für Physik u. ein weiteres Fach

1 Lehrstelle für Geographie

1 Lehrstelle für Turnen

zu besetzen.

Die Bewerber müssen Inhaber des Diploms für das Höhere Lehramt (bzw. des Eidg. Turnlehrerdiploms) sein oder gleichwertige Ausweise über wissenschaftliche Befähigung und über Lehrtätigkeit auf der Gymnasialstufe besitzen.

Auskunft über die Anstellungsbedingungen und über die einzureichenden Unterlagen erteilt auf schriftliche Anfrage das Rektorat der Kantonsschule Baden, Seminarstrasse 3; diesem sind auch bis 1. Oktober 1966 die Anmeldungen einzureichen.

Die Erziehungsdirektion

Einwohnergemeinde Steinhausen

Stellenausschreibung

Zufolge einer Demission und der Schaffung weiterer Schulabteilungen werden an den Schulen der Gemeinde Steinhausen Stellen für

Primarlehrerinnen und Primarlehrer

frei und sind auf Schulbeginn 1967 zu besetzen.

Besoldung: Primarlehrerin Fr. 11 600.– bis Fr. 16 200.–, Primarlehrer Fr. 13 400.– bis Fr. 18 200.–, zuzüglich derzeit 20 Prozent Teuerungszulage und Sozialzulagen.

Wir bitten die Bewerberinnen und Bewerber, ihre handschriftlichen Anmeldungen unter Beilage der Zeugnisse bis zum 15. Oktober 1966 an das Schulratspräsidium der Gemeinde Steinhausen ZG einzureichen.

Steinhausen, den 30. August 1966 Der Schulrat

Eine elektronische Orgel im Klassenzimmer?

Warum nicht! Die neue HOHNER SYMPHONIC 34 ist das Ergebnis einer langjährigen Forschung im Gebiete der Schulmusik. Ein volltransistorisiertes Instrument mit 400 Klangkombinationen, leicht transportabel und sofort spielbar (normale Klaviertastatur). Ein weiteres wichtiges Merkmal: die HOHNER SYMPHONIC 34 kann sich nicht verstimmen. Zwei eingebaute Lautsprecher geben dem idealen Instrument eine einzigartige Klangfülle.

Bestellen Sie bitte den Gratisprospekt Nr. 85 über elektronische Orgeln bei:

WALSER grösstes und modernstes Musikinstrumenten-Versandhaus der Schweiz
Unionsgasse 8 **2500 Biel** Telephon (032) 2 48 35

Englisch in England

ANGLO-CONTINENTAL SCHOOL OF ENGLISH • BOURNEMOUTH

Staatlich anerkannt. • Offizielles Prüfungszentrum der Universität Cambridge und der Londoner Handelskammer • **Hauptkurse 3 bis 9 Monate • Spezialkurse 4 bis 9 Wochen • Ferienkurse Juni bis September** • Handelskorrespondenz-Literatur-Übersetzungen-Vorlesungen Freizeitgestaltung-Exkursionen. Ausführliche Dokumentation kostenlos von unserem **Sekretariat ACSE, 8008 Zürich, Seefeldstr. 45**
Tel. 051/47 79 11, Telex 52 529

Primarschule Münchenstein BL

Auf Beginn des neuen Schuljahres 1967 suchen wir an unsere Primarschule

2 Lehrkräfte für Mittelstufe

Besoldung gesetzlich geregelt. Auswärtige Dienstjahre in definitiver Anstellung werden voll angerechnet.

Anmeldungen mit Lebenslauf, Arztzeugnis und Ausweisen über Bildungsgang und bisherige Tätigkeit sind zu richten bis 30. September 1966 an den Präsidenten der Realschulpflege, Herrn E. Müller, Schützenmattstrasse 2, Münchenstein 2 (Telephon 061 / 46 06 52).

Realschulpflege Münchenstein

Neuauflage

Methodik des Volksschulunterrichtes

(Das **einzige** Werk dieser Art in der Schweiz)

von **Herrn Prof. E. Achermann,** Hitzkirch, stark erweitert, Umfang: 600 Seiten, mit vielen Photos, davon 2 vierfarbig, und viele schematische Wandtafelzeichnungen, in Leinen gebunden. Preis Fr. 25.–.

Zu beziehen in jeder Buchhandlung.

Martinusverlag Hochdorf, 6280 Hochdorf

Evangelisches Lehrerseminar Zürich 6

In der zweiten Hälfte April 1967 beginnt ein neuer Kurs des

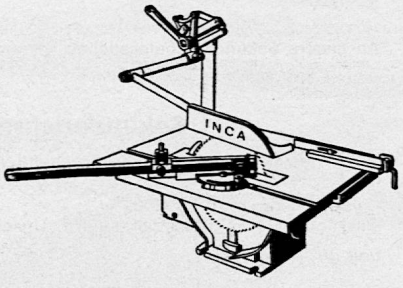
Unterseminars

Die Aufnahmeprüfung muss wiederum Ende November 1966 stattfinden.

Anmeldetermin für Knaben und Mädchen: **10. November 1966.** Auskünfte und Prospekt durch die Direktion, Dr. W. Kramer, Direktor, Rötelstr. 40, 8057 Zürich (Telephon 051 / 26 14 44).

INCA Tischkreissäge

immer noch
die ideale
Universal-
maschine
für Schule und
Freizeit



Ausstellung
und
Vorführung

P. Pinggera Zürich 1 Löwenstrasse 2
Tel. (051) 23 69 74

Spezialgeschäft für elektrische Kleinmaschinen

Gemeinde Stein AR

Wir suchen auf den Herbst 1966 (18. Oktober)

1 Sekundarlehrer oder
1 Sekundarlehrerin

für die sprachlich-historische Richtung an unserer Schule. Auch Interessentinnen oder Interessenten, die nur ein Vikariat übernehmen möchten, bitten wir, sich mit uns in Verbindung zu setzen.

Bewerberinnnen und Bewerber bitten wir, ihre Anmeldung mit den üblichen Unterlagen sobald wie möglich an den Schulpräsidenten, Herrn J. Ehrbar, 9063 Stein AR, zu senden, der auch gerne weitere Auskünfte erteilt (Tel. 071 59 11 13).

Realschule und Progymnasium Muttenz

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1967/68 (17. April 1967)

1 Reallehrer(in) phil. I und
1 Reallehrer(in) phil. I mit Singen

Bedingungen: 6 Semester Hochschulstudium, Mittelschullehrerdiplom.

Besoldung: gemäss kant. Besoldungsgesetz.

Reallehrer: Fr. 18 988.– bis Fr. 27 318.–

Reallehrerin: Fr. 17 819.– bis Fr. 25 848.–

Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Ortszulage: Fr. 1690.– für verheiratete, Fr. 1267.– für ledige Lehrkräfte

Familien- und Kinderzulagen: je Fr. 468.–

Reichen Sie bitte Ihre handschriftliche Bewerbung mit Lebenslauf, Photo und Ausweisen über Studium und bisherige Tätigkeit bis am 20. September 1966 dem Präsidenten der Schulpflege, F. Graf-Zaugg, Gartenstr. 40, 4132 Muttenz, ein.

Primarschulpflege Uster

Auf Beginn des Schuljahres 1967/68 sind an der Primarschule Uster zu besetzen:

Einige Lehrstellen an der Unter- und Mittelstufe

Die freiwillige Gemeindezulage entspricht den kantonalen Höchstansätzen und ist bei der BVK versichert. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet. Für die Dienstaltersgeschenke auf der freiwilligen Gemeindezulage ist das vom Kanton angerechnete Dienstjahr massgebend.
Bewerber(innen) werden höflich gebeten, ihre Anmeldung unter Beilage der üblichen Ausweise und eines Stundenplanes der gegenwärtigen Lehrstelle bis 31. Oktober 1966 dem Präsidenten der Primarschulpflege, Herrn Werner Hürlimann, Schulkanzlei, Gemeindehaus, 8610 Uster, einzureichen.

Uster, 2. September 1966 **Die Primarschulpflege**

Schulgemeinde Strass bei Frauenfeld

Auf Beginn des Schuljahres 1967 suchen wir für unsere Oberschule (26 Schüler 4.–8. Klasse) einen tüchtigen

Primarlehrer

wenn möglich protestantischer Konfession.

Wir bieten: zeitgemässe Besoldung gemäss neuer Gesetzgebung plus Ortszulage. Neues Einfamilienhaus an schöner Lage steht zur Verfügung.

Anmeldungen bitten wir zu richten an den Schulpräsidenten, Hch. Huber, 8500 Niederwil, Tel. 054 / 7 18 03, wo auch jede Auskunft erteilt wird.

Die Schulvorsteherschaft

Stiftung Pestalozzi-Schule Glattbrugg
heilpädagogische Sonderschule

sucht folgende tüchtige, gläubige evangelische Mitarbeiter:

1 Lehrer (in)
2 Kindergärtnerinnen

die eventuell Freude haben, eine Unterstufenklasse unserer heilpädagogischen Schule zu führen.

Auf 1. April 1967 ein tüchtiges

Ehepaar

welches einige Erfahrung in der Erziehungsarbeit hat, zur Leitung des neu zu eröffnenden Wohnheims für behinderte Jugendliche.
Schule und Wohnheim 5-Tage-Woche, zeitgemässe Besoldung.
Anfragen und Anmeldungen sind an die Schulleitung der Stiftung Pestalozzi-Schule Glattbrugg, Herrn O. Müller-Hofer, Bettackerstr. 7, 8152 Glattbrugg, Tel. 051 / 83 99 04, zu richten.

Gemeinde Teufen AR

Für unsere Mittel- und Unterstufe suchen wir auf Frühjahr 1967

3 Primarlehrer (innen)

Die herrliche und gesunde Lage unseres Dorfes wie auch die guten Schulverhältnisse sind bekannt.

Der Präsident der Schulkommission, Herr W. Diener-Schär (Telephon: Geschäft 23 33 22, privat 33 14 46), oder der Aktuar, Herr Hans Buff (Telephon: Schule 33 19 72, privat 33 10 81), geben gerne jede gewünschte Auskunft.

Ihre Bewerbung richten Sie bitte an den Präsidenten der Schulkommission Teufen.

Sekundarschule Walzenhausen AR

An unsere Sekundarschule suchen wir auf Beginn des Schuljahres 1967/68

1 Sekundarlehrer

mathematisch-naturwissenschaftlicher Richtung

Die Schule wird dreistufig geführt. Unser Schulhaus ist neu und gut eingerichtet.

Anfragen und Anmeldungen sind zu richten an den Schulpräsidenten: K. Märki, Weid, 9428 Walzenhausen AR.

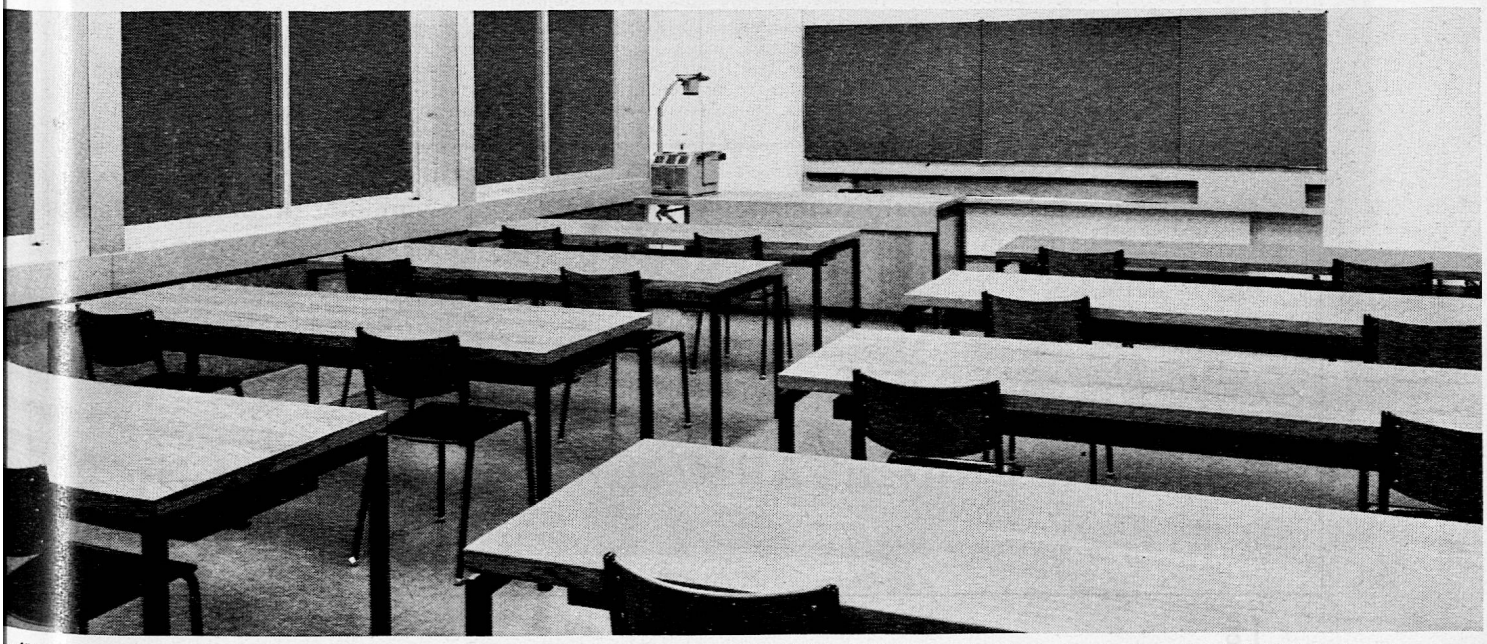
ein neuer Tisch für Mittel- und Gewerbeschulen

seiner zweckgebundenen Ausführung dem heutigen
ormempfinden angepasst, in seinen Dimensionen ab-
estimmt auf die Raumverhältnisse und die individuelle
ewegungsfreiheit der Schüler. Embru Schulmöbel sind
nktionsrichtig und formschön.

embru

mbru-Werke, 8630 Rüti, ✆ 055/44 8 44

Agence de Lausanne
Chemin de Vermont, ✆ 021/26 60 79



usführung Tisch, Modell 4633: Standardgrösse 180x75 cm, in Eiche, it Kunstharz- oder Pressholzbelag. Einfaches Tablar mit Mappen-eken. Normalhöhe 74 cm. Gestell in Stahlrohr, glanzverzinkt oder chwarz einbrennlackiert.

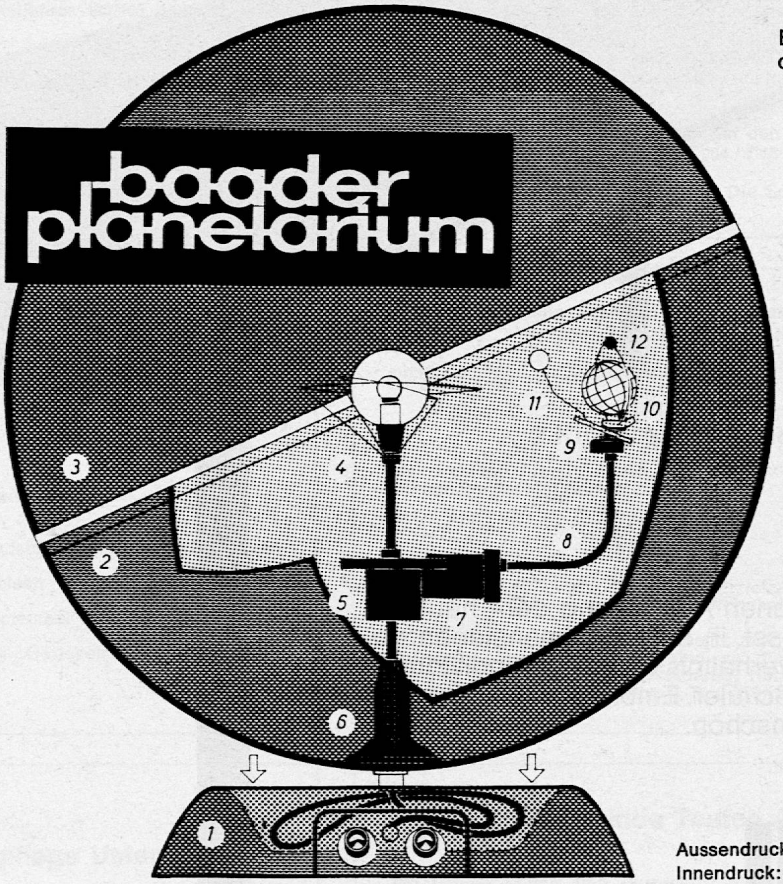
Stuhl, Modell 1275: Holzteile in Buche, Gestell Stahlrohr, glanzverzinkt oder schwarz einbrennlackiert.

Abbildung: neue Gewerbeschule Schaffhausen

SM4633-11/65

DER GROSSE ERFOLG der 8. DIDACTA in Basel!

Export in 17 Länder der Erde



Aussendruck: **Sternglobus**
Innendruck: **Weltall**

In dieser Schemazeichnung ist das Planetarium (der äussere Sternglobus) zum besseren Verständnis «aufgebrochen» dargestellt. Deutlich zu sehen ist das innenliegende kleine Tellurium, das elektrisch angetrieben ist und durch seinen Umlauf vor dem Sternhimmel völlig neue Erkenntnis- und Demonstrationsmöglichkeiten bietet.

So urteilt die «Allgemeine Deutsche Lehrerzeitung» (Auflage: 108 000 Exemplare):

Ein völlig neuartiges Lehrmittel – geschickt konstruiert und wohldurchdacht – das Himmelsgewölbe in seiner natürlichen Wölbung und die Sternbilder seitenrichtig – das ist einmalig – dieses präzise ausgeführte, feinmechanische Wunderwerk – das Faszinierende, dass sich alle Vorgänge vor dem Himmelsgewölbe abspielen und so eine räumliche Erfassung der Erscheinungen möglich wird – besonders wichtig für eine unterrichtliche Verwendung – wegen dieser Vielseitigkeit ist dieses Gerät für alle Schularten – ein wertvolles, empfehlenswertes Lehrmittel (Auszüge aus einer Besprechung Juli 1966).

Vertrieb in der Schweiz durch: Lehrmittel AG, Basel
Lehrmittel Dr. Stampfli, Bern
Centre de Documentation Pédagogique, Lausanne
Firma INDECO, Genf

Wenden Sie sich bitte an diese Firmen oder direkt an uns, wenn Sie sich über das Gerät weiter informieren wollen.

Besuchen Sie uns bitte auf der Frankfurter Buchmesse, Halle 5, Stand 1141.

BAADER PLANETARIUM KG, 8 MÜNCHEN 42

Hartelstrasse 30 (Deutschland)

AZ
021 Zürich